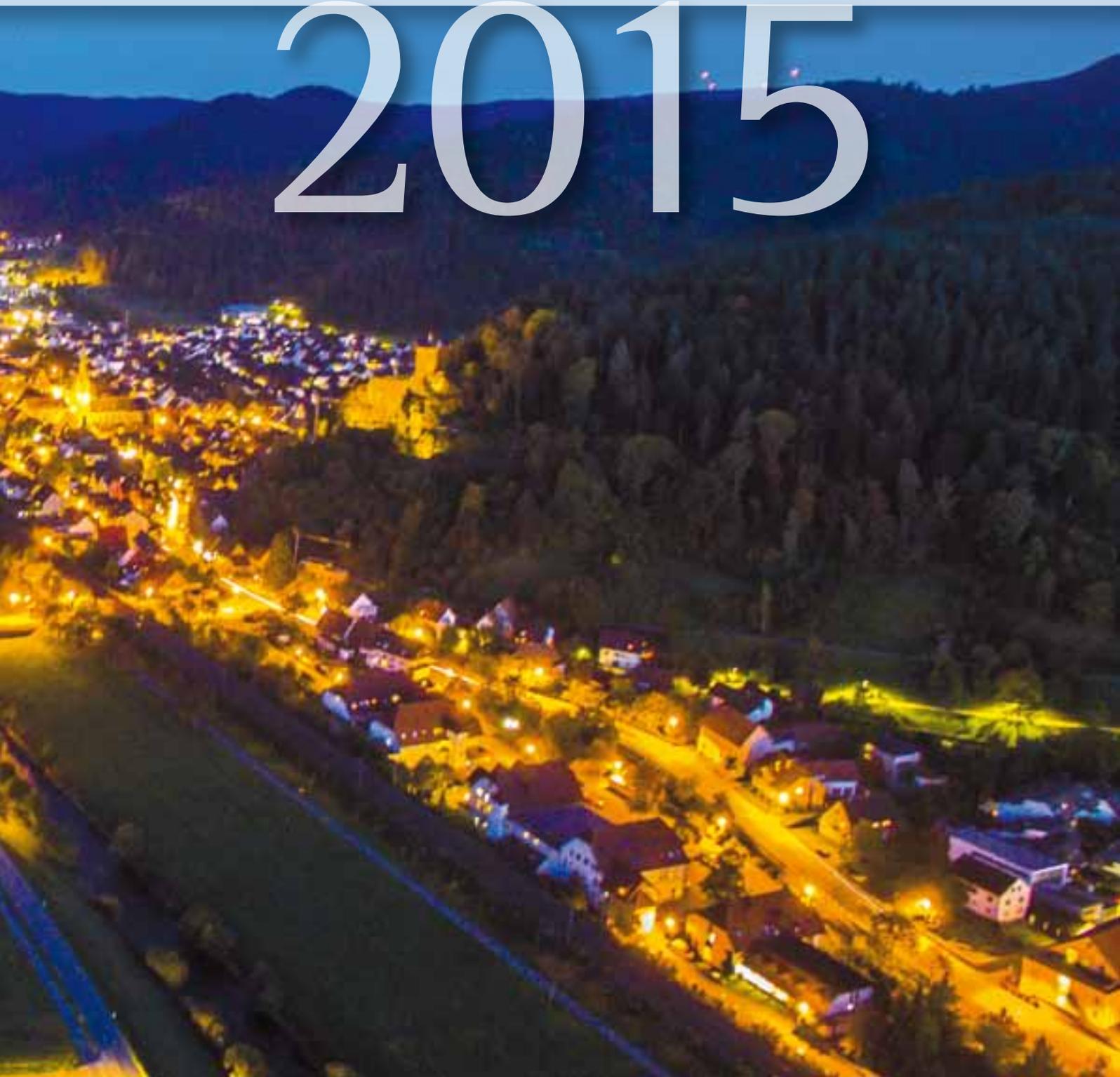




Der Burgblick

2015



Inhaltsverzeichnis

■ Vorwort der Redaktion	1
■ Grußwort Bürgermeister Manfred Wöhrle	2
■ Neues von der Stadtverwaltung	3
■ Hausach aktuell	7
■ Kirchen	20
■ Schulen und Kindergärten	24
■ Vereine	33
■ Kultur	49
■ Industrie, Gewerbe, Dienstleistung	56
■ Partnerschaft mit Arbois	72
■ Personalien	73
■ Jubilare	75
■ Verstorbene im Jahr 2015	80
■ Kurz notiert	85
■ Spender	92

Burgblick 2015

Redaktion: Helmut Selter, Thomas Heizmann, Jakob Wolber

Herausgeber: Stadt Hausach

Bildnachweis:

Carmen Agüera Oliver, Christiane Agüera Oliver, Amtliches Nachrichtenblatt, Architekturbüro Hättich & Faber, Architekturbüro Lehmann, Heiko Badke, Fred Jürgen Becker, Binder + Wöhrle, Philippe Bruniaux et Nicolas Dargaud (Arbois), Andreas Buchta, Ella Diepen, Michael Fonteiner, Florian Forth, Hans Geiger, Generalkonsulat der Bundesrepublik Deutschland (Lyon), Michael Goetze, Thomas Heizmann, Andreas Hoda, Hans Hörtz, Evelyn Jehle, Katholische Landjugend Einbach, Michaela Keller, Lisa Kleinberger, Brigitte Lehmann, Literaturhaus, Arwen Möller, Norman Nollau, Panoramastudio Matthias Veit, Sabine Pfaff, Claudia Ramsteiner, Charlotte Reinhard, Jens Schicke, Bernd Schmid, Schoch Edelstahl, Nicola Schwannauer, Herbert Schwarzer, Helmut Selter, Skiclub Hausach, Sparkasse Haslach-Zell, Stadt Hausach, Streit Service & Solution, Christine Störr, Volksbank Kinzigtal eG, Sybille Wölfle, Jakob Wolber.

Liebe Hausacherinnen und Hausacher, daheim und in der Ferne, sehr geehrte Damen und Herren,

heute erhalten Sie die 59. Ausgabe unseres „**Heimatbriefs**“ / „**Burgblick**“. Mit unserem Rückblick auf 2015 wollen wir wieder bedeutende Ereignisse, die sich in unserer Stadt im letzten Jahr ereignet haben, ins Gedächtnis zurückrufen.

Herausragend waren dabei sicherlich

- die Gründung des Zweckverbands Kinzigtalbad
- die Einweihung des Evangelischen Gemeindehauses
- die Anerkennung der Gemeinschaftsschule
- die Jubiläen der Firmen UCON und Sägewerk Streit
- das hervorragende kulturelle Angebot

Unter der Rubrik „Verstorbene“ müssen wir aber leider auch wieder über mehrere bedeutende Persönlichkeiten berichten, die nicht mehr unter uns sind und die in Hausach bleibende Spuren hinterlassen haben.

Wir haben wieder versucht, aus der Fülle der Ereignisse die wichtigsten herauszugreifen. Daraus wurde wieder eine knapp hundert Seiten umfassende Broschüre. Bei allen Spendern und Sponsoren, die

uns finanziell unter die Arme greifen, bedanken wir uns ganz herzlich, denn nur durch ihre Unterstützung kann der „Burgblick“ herausgegeben werden!

Ein Dank allen, die uns Fotos zur Verfügung stellen und wesentlich dazu beitragen, dass er so abwechslungsreich gestaltet werden kann. Hauptsächlich sind dies die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer beiden Tageszeitungen Offenburger Tageblatt und Schwarzwälder Bote. Namentlich erwähnen möchten wir hier Christiane Agüera Oliver, Claudia Ramsteiner und Charlotte Reinhard. Das Titelbild hat uns Norman Nollau zur Verfügung gestellt - eine besonders gelungene Aufnahme von Hausach!

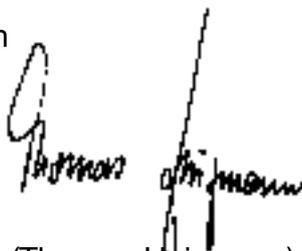
Wie immer zum Schluss: ein Dankeschön an die Stadt Hausach für die Übernahme der Portokosten, denn über 80 Exemplare gehen in der Zwischenzeit in alle Welt.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen und hoffen, dass wir Sie mit unserem „**Burgblick**“ informieren und unterhalten und dass er für die auswärts wohnenden ehemaligen Hausacher eine Verbindung zur alten Heimat ist.

Ganz herzliche Grüße,
Ihre „Burgblick“-Redaktion



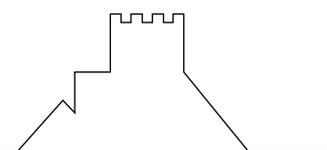
(Helmut Selter)



(Thomas Heizmann)



(Jakob Wolber)





ich freue mich, Ihnen den Burgblick 2015 präsentieren zu können.

Dieser Hausacher Jahresrückblick hat sich mittlerweile zu einem „Lexikon“ entwickelt, um die Ereignisse eines Jahres illustrativ, spannend und übersichtlich dargestellt, festzuhalten. Unsere Welt dreht sich so schnell, und täglich werden wir mit so vielen Informationen, Eindrücken, Bildern und Nachrichten überschwemmt, dass es schwerfällt, spontan darauf zu antworten, was denn eigentlich die wichtigsten Ereignisse eines in Gedanken noch nicht lange zurückliegenden Jahres waren.

Weltpolitisch hat das griechische Schuldrama Europa genauso auf Trab gehalten wie die Flüchtlingskrise. Im März erschütterte uns die Germanwings-Katastrophe, und die Terroranschläge des sog. Islamischen Staates sorgten für weltweites Entsetzen. Gefreut haben wir uns hingegen über die Geburt von Prinzessin Charlotte und über die Ankunft der Sonde „New Horizons“ auf dem Planeten Pluto.

Aber was hat sich alles im Jahr 2015 in unserer liebenswerten Heimatstadt ereignet? Da hilft Ihnen der Burgblick 2015

auf lesenswerte Weise weiter: Er enthält die Neuigkeiten aus der Stadtverwaltung, von den Kirchen, Schulen und Kindergärten. Was hat sich unserem Vereinsleben ereignet? Welches waren die kulturellen Höhepunkte? Wie ist es um unsere Industrie, das Gewerbe und den Einzelhandel bestellt? Auf welche Weise wurde die Partnerschaft mit Arbois lebendig gehalten? Wer feierte einen runden Geburtstag und leider auch, wer ist 2015 verstorben?

Besonders freut es mich, dass Udo Prange den Heimatbrief von 1943 und alle ab 1956 digital erfasst hat. Die Heimatbriefe werden auch in die Online-Chronik des Historischen Vereins eingestellt. Darin bereits eingestellt sind die Heimatbriefe 1943, 1956 und 1957 sowie alle Heimatbriefe von 2004 bis jetzt. Auf die Online-Chronik und damit auf die Heimatbriefe haben Sie über unsere Webseite www.hausach.de Rubrik Bürgerinfo, Rubrik Geschichte Hausachs direkten Zugriff.

Ich bedanke mich außerordentlich beim Redaktionsteam um Thomas Heizmann und Helmut Selter für die mühevoll geleistete Rechercharbeit und bei allen, die mit Textbeiträgen und Bildern dazu beigetragen haben, dass der Burgblick 2015 für alle interessierten Bürgerinnen und Bürgern sowie für die Leser in der Ferne wieder zu einer interessanten Jahresübersicht zusammengestellt werden konnte.

Ich wünsche Ihnen allen eine spannende Lektüre,

Ihr

Manfred Wöhrle
Bürgermeister

Interview mit Bürgermeister Manfred Wöhrle

Herr Bürgermeister, die größte Herausforderung für den Bund, die Länder und die Kommunen sind derzeit die Flüchtlinge. Wie bewältigt Hausach dieses Problem?

Im vergangenen Jahr kamen über eine Million Flüchtlinge oder Asylsuchende nach Deutschland, die meisten ohne deutsche Sprachkenntnisse. Dies zu ändern haben sich viele Hausacher Bürger zum Ziel gesetzt und bieten unseren momentan 55 Flüchtlingen ehrenamtlich in unterschiedlichsten Formen Sprachunterricht an. Aus dem erfreulich großen Kreis von über 40 Freiwilligen unterstützt ein Teil unter der Leitung von Frau Hund von der Diakonie die Flüchtlinge bei ersten Botengängen, in der Kleiderkammer im Kindergarten „Sternschnuppe“, beim Einkaufen und bei täglich anfallenden Notwendigkeiten. Dies sind für die Integration - unabhängig davon, ob die bei uns Angekommenen bleiben oder nicht - wertvolle und unersetzliche Hilfen, die keine Behörde leisten könnte. Wir müssen uns darauf einstellen, dass wir nochmals Menschen aus den Kriegsgebieten in ähnlicher Größenordnung aufnehmen und betreuen müssen. Im Namen des Gemeinderats und auch persönlich möchte ich an dieser Stelle ausdrücklich allen danken, die sich hierfür einbringen. Es ist großartig und ungemein wertvoll, was hier von sehr vielen, meist ganz im Stillen, geleistet wird. Wir wissen, dass die eigentliche Integration in unsere Gesellschaft, in eine Schul- und Berufsausbildung, in das Arbeits- oder in unser Vereinsleben erst noch bevorsteht. Dies ist eine ungemein schwierige, aber ebenso schöne und bereichernde Aufgabe für uns alle. Im Gegenzug dürfen wir aber auch erwarten, dass die neu Ankommenden die Bereitschaft zeigen, unsere Regeln des Zusammenlebens anzuneh-

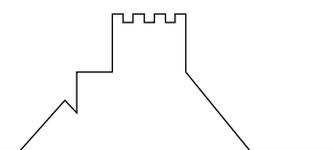
men, danach handeln und so ihren genau so wichtigen Teil zum Gelingen der Integration beitragen.

Die Schullandschaft in Baden-Württemberg hat sich verändert, wie hat sich das bei uns in Hausach bemerkbar gemacht?

Seit diesem Schuljahr betreiben wir zusammen mit Wolfach eine Gemeinschaftsschule. Der Zulauf hat Dank des riesigen Engagements der Schulleitung und des gesamten Kollegiums alle Erwartungen übertroffen und scheint sich auch dreizügig fortzusetzen. Wir werden unserem guten Ruf als Schulstadt nachkommen und zusammen mit Wolfach die erforderlichen Unterrichtsräume schaffen. Die Werkrealschulklasse 10 wird ja in unserer Nachbarstadt untergebracht, und bis bei uns die Weichen zur möglichst schnellen Verwirklichung der bereits angedachten Baumaßnahmen gestellt sind, werden wir Container anmieten. Eine andere Lösung ist schulorganisatorisch nicht zu bewerkstelligen.

Städtebaulich ist derzeit einiges in der Planung. Wie wird sich das Gesicht Hausachs in den nächsten Jahren verändern?

In der Innenstadt müssen wir dringend Veränderungen anstreben. Im Rahmen der Stadtsanierung ist der Bereich vom Kraenzmergebäude bis zum „Burghof“ zu überplanen, architektonisch zu gestalten und mit Wohnungen, Geschäften oder auch Arztpraxen zu beleben. Dies ist für Investoren und für die Stadt eine gleichermaßen interessante wie anspruchsvolle Aufgabe, und erste Gespräche laufen bereits. Zusammen mit der Bebauung des Schänzleareals wird dies zu einer enormen Aufwertung dieses Stadtbereichs führen.





Dieser Abschnitt in der Hauptstraße, vom Kraenzmergebäude (links) bis zum „Burghof“ (rechts) soll saniert werden.

Am anderen Eingang der Stadt hat das ehemalige Hierzegger-Gebäude durch den Umbau und den Einzug der Gesundheitswelt eine wohltuende Veränderung erfahren - ein absoluter Gewinn für Hausach. Auch der Neubau des evangelischen Gemeindehauses und der Umbau des ehemaligen wirken sich positiv auf den östlichen Stadteingang aus. Diese ersten Aufwertungen wollen wir nutzen und das Wettbewerbsergebnis für diesen Teil der Eisenbahnstraße mit dem beauftragten Büro Wöhrle aus Schiltach schnell fortführen, um auch diesen letzten Bereich der Ortsdurchfahrt endlich vernünftig umzubauen. Ein neu gestalteter Bahnhofplatz würde hier nochmals neue Akzente setzen.

Sie haben die ehrenamtliche Leistung in der Flüchtlingsbetreuung angesprochen, funktioniert das auch in anderen Bereichen?

Wir alle dürfen in Hausach auf eine qualifizierte Bürgerschaft bauen, die sich in vielen Bereichen engagiert. Mit dem Adventswald, der Weihnachtsbeleuchtung, dem Museum im Herrenhaus, verschiedenen Ausstellungen oder der Wegpflege will ich nur einige wenige Bereiche

erwähnen. Für mich ist es gut zu wissen, dass es in unserer Stadt noch viele solcher Bürger gibt, denn wir werden deren Mitarbeit und ehrenamtliches Engagement mehr denn je benötigen.

Wie ist die derzeitige Lage in der Hausacher Industrie und im Gewerbe?

Wir haben ein gutes und erfolgreiches Jahr hinter uns, die Wirtschaft in Deutschland boomt dank des Exports nach wie vor, was auch unseren Betrieben in Hausach und in der Region gut tut und für eine stabile Auftragslage sorgt. Dies bedeutet zugleich auch sichere Arbeitsplätze, was wir im Kinzigtal an den niedrigen Arbeitslosenzahlen, die zu den niedrigsten in ganz Deutschland gehören, ablesen können. Ein großes Problem ist allerdings der permanente Mangel an Fachkräften in Industrie und Handwerk.

Unsere Betriebe investieren derzeit kräftig, das sind gute und erfreuliche Zeichen. So baut die Firma Ditter zwei Hallen, Eisen Schmid verlegt seine Fertigung auf die andere Bahnseite, Binder & Wöhrle verlängert die bestehende Halle, das Sägewerk Streit nimmt in Kürze ihre neue Stapel- und Sortieranlage in Betrieb, und die Zimmerei Baumann baut im Einbach ebenfalls eine komplett neue Halle.

Außerdem erweitert die Firma Ketterer in der Vorlandstraße, und die Firma Mantel Kreativ Planung will wieder ganz nach Hausach in das Badenwerkgelände zurückkehren. Dies sind alles Maßnahmen, um den Standort Hausach zu sichern.

Herr Bürgermeister, vielen Dank für das informative Gespräch.

40 Jahre Gemeindeverwaltungsverband Hausach-Gutach

Die Gebietsreform in Baden-Württemberg wurde in den Jahren 1968 bis 1975 durchgeführt und hatte das Ziel, leistungsfähige Gemeinden zu schaffen. Das wollte man durch größere Verwaltungseinheiten erreichen, und Gutach sollte in eine der größeren Nachbarstädte Hausach oder Hornberg eingemeindet werden. Um dies zu vermeiden, unterzeichneten die Bürgermeister von Hausach und Gutach, Manfred Kienzle und Christian Moser am 07. Juni 1974 die „Öffentlich-rechtliche Vereinbarung über die Erfüllung der Aufgaben eines Gemeindeverwaltungsverbands“, die am 1. Januar 1975 in Kraft trat. Hausach übernahm die Erstellung von Flächennutzungsplänen, die Abwasserbeseitigung und die sogenannten Nachbarschaftsplanungen. Eigentlich hätten auch die Gutacher Kassengeschäfte übernommen werden sollen, aber mit einer Ausnahmegenehmigung behielt die Gemeinde die finanzielle Selbständigkeit.

Anfang Juni ließen die Gemeinderäte von Gutach und Hausach die letzten 40 Jahre Revue passieren. Beide Seiten waren sich einig, dass die Verwaltungsgemeinschaft hervorragend funktioniert und dass die interkommunale Zusammenarbeit auch über die Verwaltungsgemeinschaft hinaus (Stichwort Windradplanung und Kinzigtalbad) positive Einflüsse habe.



Grund zum Feiern hatten der Gutacher Bürgermeister Siegfried Eckert (von links) und sein Vorgänger Volker Sahr und der ehemalige Hausacher Bürgermeister Manfred Kienzle und der derzeitige Amtsinhaber Manfred Wöhrle.

Arbeitsjubilare

Bei der Jahresabschlussfeier Anfang Dezember konnte Bürgermeister Manfred Wöhrle fünf Arbeitsjubilare ehren. Seit zehn Jahren sind Benjamin Becherer und Michael Hug (beide im Badepark) sowie Hartmut Martin (Leiter des Kultur- und Tourismusbüros) und Waldemar Selevski (Kassenverwalter) bei der Stadt Hausach beschäftigt. Bereits seit 25 Jahren ist Martin Rauber beim Abwasserzweckverband der Raumschaft Hausach-Hornberg angestellt.



Die Jubilare, die von Bürgermeister Manfred Wöhrle (links) und der Personalratsvorsitzenden Lydia Armbruster ausgezeichnet wurden: Michael Hug (ab 2. von links), Waldemar Selevski, Hartmut Martin und Martin Rauber. Auf dem Foto fehlt Benjamin Becherer.

Wesentliche Maßnahmen / Investitionen im Haushaltsjahr 2015

Graf-Heinrich-Schule: Sanierung / Umbau von zwei Klassenzimmern im Telekomgebäude + Teilsanierung Postgebäude + sonstige Umbaumaßnahmen	208.990 €
Baukostenumlage an den Zweckverband „Kinzigtalbad“	150.208 €
Sanierungsgebiet „Altstadt“	33.534 €
Straßenendausbau „In den Brachfeldern“	135.080 €
Investitionsumlage an den Abwasserzweckverband und den Zweckverband Interkom	74.670 €
Felssicherungsmaßnahmen am Schloßberg	355.519 €
Sanierung des Wasserhochbehälters Kreuzberg, Restzahlung	56.410 €
Tilgung von Krediten (Stadthaushalt)	206.462 €

Haushaltsplan 2016

Haushaltsvolumen:	€ 19.792.000
Verwaltungshaushalt:	€ 15.784.000
Vermögenshaushalt:	€ 4.008.000
Zuführungsrate Verw.HH an Verm.HH	€ 334.000
Schulden:	€ 4.090.000
Schulden pro Kopf:	€ 716

Größte Einnahmen

Anteil Einkommen- und Umsatzsteuer:	€ 3.556.000
Gewerbsteuer:	€ 3.000.000
Zuweisungen und Zuschüsse für lfd. Zwecke	€ 1.533.000
Zuweisung vom Land:	€ 1.238.000
Grundsteuer A und B:	€ 798.000
Gebühren / Entgelte:	€ 885.000

Größte Ausgaben

Personalkosten:	€ 3.048.000
Sächlicher Verwaltungs- und Betriebsaufwand:	€ 3.028.000
Kreisumlage:	€ 1.904.000
Finanzausgleich an Land:	€ 1.630.000
Zuweisungen (Hauptanteil Kindergärten):	€ 1.476.000
Kinzigtalbad / Freibad / Parkierung:	€ 1.082.000
Unterhalt Gebäude / Straßen:	€ 656.000

Kinzigtalbad

Nachdem das Landratsamt Ortenaukreis in letzter Minute - an Silvester 2014 - den „Zweckverband Kinzigtalbad“ bestätigen konnte, trafen sich die Vertreter der beteiligten Kommunen bereits am 27. Januar zur Unterzeichnung der Satzung.

Am 10. Februar wurde bei der konstituierenden Sitzung Manfred Wöhrle zum Vorsitzenden und Heinz Winkler zu seinem Stellvertreter gewählt. Außerdem stellte Stadtplaner Gregor Bäumle vom gleichnamigen Darmstädter Büro das „VOF-Verfahren“ (Vergabeordnung für freiberufliche Leistungen) für die Ausschreibung vor, die ab einem Honorarwert von 207.000 Euro europaweit zu erfolgen hat. Daraufhin haben sich neun Architekturbüros beworben, von denen fünf in die engere Auswahl kamen. Mit der Planung des Ganzjahresbads wurde das Offenburger Architekturbüro Lehmann, mit der technischen Gebäudeausrüstung die Baden-Badener Ingenieurgesellschaft Kan-

newischer und mit der Tragwerksplanung die Ingenieurgesellschaft Schneck Schaal Braun aus Tübingen beauftragt.

Die erste Entwurfsplanung, die im Oktober vom Architekturbüro Lehmann vorgelegt wurde, berücksichtigte die Verbesserungsvorschläge aus dem VOF-Verfahren und die Wünsche der Bevölkerung. Das Ganzjahres-(Hallen-)bad solle kein Spaßsondern ein „Wohlfühlbad“ werden. Neben dem Schwimmbereich sind eine vergrößerte Saunaabteilung, ein viel-seitiger Kinder-/Familienbereich, behindertengerechte Umkleidemöglichkeiten, Toiletten und Duschen sowie ein Wellness- und Außenbecken vorgesehen. Im Freibad gibt es ein separates Sprungbecken mit einem Ein-Meter- und Drei-Meter-Sprungbrett und dem Fünf-Meter-Sprungturm, und der Kinder-/Familienbereich wird aufgewertet. Lediglich die Schwimmer müssen Abstriche in Kauf nehmen: die Wasseroberfläche wird von 1.700 auf 750 Quadratmeter reduziert, aus den bisher sechs 50-Meter- werden fünf 25-Meter-Bahnen.



Nach der Unterzeichnung der Satzung des Zweckverbands Kinzigtalbad (stehend v. l.): Gottfried Moser (Wolfach), Hans-Martin Moll (Zell), Norbert Swoboda (Lauterbach), Henry Heller (Hofstetten), Armin Schwarz (Fischerbach), Thomas Haas (Schiltach), Jürgen Nowak (Oberwolfach) und Landrat Frank Scherer. Karl Burger (Mühlenbach, vorne, v. l.), Frank Edelmann (Steinach), Heinz Winkler (Haslach), Manfred Wöhrle (Hausach), Thomas Geppert (Wolfach, der Nachfolger von Gottfried Moser) und Siegfried Eckert (Gutach).



Nach den Plänen des Architekturbüros Lehmann soll das Hausacher Bad in Zukunft so aussehen.

Die Verantwortlichen gehen jetzt von Gesamtkosten in Höhe von 9,5 Millionen Euro aus. Davon entfallen rund 3,5 Millionen auf das Freibad, die Hausach allein zu tragen hat. Erste konkrete Zahlen wird das Architekturbüro voraussichtlich Anfang 2016 vorlegen, sollte der geplante Baubeginn (nach der Freibadsaison 2016) eingehalten werden können, wäre ein Fertigstellung voraussichtlich Ende 2017/Anfang 2018 möglich.

Stadtentwicklungskonzept „Hausach 2030“

Im Jahr 1995 erarbeitete der Gemeinderat das Stadtentwicklungskonzept „Hausach 2010“. Bei der Fortsetzung in Form einer Zukunftswerkstatt „Hausach 2030“ sollen nun die Bürger beteiligt und bei Entscheidungen eingebunden werden.



Bürgermeister a.D. Manfred Kienzle und die Gemeinderäte Erwin Fehrenbacher und Max Winterer studieren das Ergebnis einer Arbeitsgruppe.

Anfang Dezember folgten rund 80 Hausacher Bürger der Einladung zur Auftaktveranstaltung in die Stadthalle und brachten ihre Anregungen und Ideen ein. Städteplaner Thomas Thiele vom Planungsbüro Brenner-Thiele (Freiburg) und Jutta Breitschwerd vom Institut für kommunikatives Handeln (Uhingen) führten in die Thematik ein. Anschließend bildeten sich Arbeitsgruppen, in denen Themen, die für Hausachs Zukunft entscheidend sein können, bearbeitet wurden. Bei der Präsentation der Ergebnisse im Plenum waren vor allem die Stadtentwicklung, Hausach als Lebensraum und der Verkehr die wichtigsten Punkte. Jutta Breitschwerd war von den Ideen und der Qualität der Beiträge begeistert. Zusammen mit der Online-Umfrage können so wertvolle Anregungen gefunden und Weichen für eine positive Entwicklung unserer Stadt gestellt werden.

„Leader“-Projekt

„Leader“ (Liaison entre actions de développement de l'économie rurale) ist ein Förderprogramm der EU, das innovative Aktionen im ländlichen Raum unterstützt. Um Zuschüsse aus diesem Topf zu bekommen, müssen sich Kommunen einer Region zu einem Verein zusammenschließen. Am 1. Juli wurde in Schiltach

der „Regionalentwicklungsverein Mittlerer Schwarzwald“ gegründet. Diesem gehören 17 regionale Vertreter aus dem Ortenaukreis und zehn aus dem Kreis Rottweil an. Bis 2020 stehen dieser „Leader“-Aktionsgruppe vier Millionen Euro zur Verfügung, davon steuert die EU 2,8 Millionen, das Land Baden-Württemberg 1,2 Millionen Euro bei.

Am 23. Oktober lud der Verein Interessierte in die Hausacher Stadthalle zu einer Info-Veranstaltung ein. Manfred Merges, im Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz für das „Leader“-Programm verantwortlich, wies auf die verschiedenen Fördermöglichkeiten, aber auch auf bürokratischen Hürden hin. Mark Prielipp, der Leiter der „Leader“-Geschäftsstelle in Schiltach, präsentierte die erweiterten Möglichkeiten des regionalen Entwicklungskonzepts. So können sowohl private als auch kommunale Projekte in den Bereichen Natur, Gewerbe, Kunst und Kultur gefördert werden. Das Fördervolumen könne von 20 bis 90 Prozent betragen, Einzelprojekte werden mit maximal 360.000 Euro bezuschusst.

An der anschließenden Podiumsdiskussion beteiligten sich Vertreter von Institutionen aus der Region, unter ihnen Bürgermeister Manfred Wöhrle. Er will den Ausbau und die Verbesserung der Lebensqualität und den Kampf gegen den demografischen Wandel in den Städten und Gemeinden fördern.

Zum Schluss konnten sich die Besucher an fünf Ständen auf dem „Markt der Möglichkeiten“, der im Foyer aufgebaut war, über die Bereiche landwirtschaftliche Regionalvermarktung, Lebensqualität auf dem Land, naturnaher Tourismus, Umwelt- und Klimaschutz durch erneuerbare Energien und die Arbeit der „Leader“-Geschäftsstelle informieren.



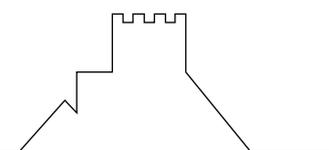
Die Teilnehmer an der Podiumsdiskussion (von links:) Hans-Peter Matt (Beratungs- und Planungsbüro „Barrierefrei“), Angelika Kalmbach-Ruf (BUND), Udo Benz (Ortenau Energie-Agentur), Margit Langer (Freilichtmuseum Vogtsbauernhof), Bürgermeister Manfred Wöhrle und Hans-Peter Heizmann (Vorsitzender des Vereins „Regionalentwicklung Mittlerer Schwarzwald“).

20 Jahre Umgehungsstraße

Über drei Jahrzehnte dauerte es, bis sich die Ortsumfahrung von Hausach realisieren ließ. Bereits im Jahre 1956 gab es erste Beratungen. Mehrere Trassenführungen, die das Bundesverkehrsministerium vorlegte, wurden verworfen, weil entweder die Stadt oder Bürgerinitiativen nicht einverstanden waren. Beim Entwurf von 1962 führte die Straße quer durch das Hegerfeld, die zweite Planung (1969) sah einen 450 Meter langen Tunnel vor, der zehn Jahre später auf 720 Meter verlängert wurde. Die endgültige Version mit

dem 1085 Meter langen Sommerberg-tunnel wurde 1989 rechtskräftig. Dann ging es zügig voran; schon am 12. Juli 1990 war der erste Spatenstich und ein Jahr später am 4. Juli der Tunnelanschlag.

Am 15. Dezember 1995 war der Tag, auf den alle Hausacher sehnsüchtig gewartet hatten: Der damalige Bundesverkehrsminister Matthias Wissmann, der Baden-Württembergische Verkehrsminister Hermann Schaufler und Tunnelpatin Christina Kienzle durchschnitten das Band vor dem Hausacher Tunnel.





Ein großer Augenblick für Hausach vor 20 Jahren: Das 55-Millionen-Euro-Projekt wird für den Verkehr freigegeben. MdL Helmut Rau (von links), Landrat Günter Fehringer, Bundesverkehrsminister Matthias Wissmann, MdB Rainer Haungs, Tunnelpatin Christina Kienzle und der Baden-Württembergische Verkehrsminister Hermann Schaufler.

Die Ereignisse: 20. Jahrestag der Tunnelfreigabe, das 25-jährige Jubiläum des ersten Spatenstichs und der 40. Geburtstag der Einbacher Brücke nahmen Ehrenbürger Manfred Kienzle und Stadtrat Udo Prange zum Anlass, mit Bildern von Hans-Georg Litsche und Robert Goetze eine informative Ausstellung zusammenzustellen. Bei der Eröffnung erinnerten sich

die älteren Hausacher an die nur drei Meter breite Holzbrücke, die über die Kinzig ins Einbachtal führte und die mit der Bebauung des Hegerfelds einer neuen Brücke weichen musste.



Die alte Holzbrücke, der alte Sportplatz, das unbebaute Hegerfeld, der Eingang des Einbachtals und der Bereich „In den Reben“.

Bürgermeister Manfred Wöhrle wies auf den beschwerlichen Weg bis zur Einweihung der Umgehungsstraße hin. Der Wert der Umfahrung werde immer dann bewusst, wenn der Tunnel gesperrt sei. Bevor die Ausstellung für die Besucher freigegeben wurde, rief Bürgermeister a.D. Manfred Kienzle interessante Zahlen, Daten und Fakten zu beiden Baumaßnahmen in Erinnerung.



Mit der Schere, mit der 1995 das Band zerschnitten wurde, eröffneten Udo Prange (von links), Manfred Kienzle und Manfred Wöhrle die Ausstellung.

Felssicherung am Schlossberg

Die Redensart „Der Berg kreite und gebar eine Maus“ strafte der Schlossberg Lgen! Dort lösten sich nämlich zwei Kubikmeter Fels und stürzten auf die Terrassen und in die Gärten der Anwohner. Begutachtungen durch die Firma Sachtleben Mining Services ergaben, dass weitere Felsabgnge drohten, und auf Empfehlung von Bergbauingenieur Sebastian Pingel wurden die Bewohner der Häuser Hauptstraße 53 bis 57 evakuiert. Dass dreiste Diebe einen Tag später deren Abwesenheit ausnutzten, um einen Einbruch zu verüben, war schon ein starkes Stück, und der Schaden, den sie hinterließen, war beträchtlich.

In aufwändiger Arbeit bohrten die Spezialisten am fast senkrechten Berg rund 50 vier Meter tiefe Löcher, die, eingebettet in einen Betonmantel, mit Stahlngeln ver-

sehen wurden. Zuletzt musste ein tonnenschweres Stahlnetz gespannt werden.



Die Spezialisten der Firma Sachtleben Mining Services bei ihrer diffizilen Arbeit am Schlossberg.

Anfang September, nach rund neun Wochen, konnten die Bewohner wieder in ihre Häuser zurück, und Anfang Oktober beendeten die Sachtleben-Mitarbeiter ihre Tätigkeit. Insgesamt entstanden Kosten von rund 360.000 Euro. Damit hat die Stadt Hausach für Felssicherungsmanahmen seit 2004 über 672.000 Euro aufbringen müssen.

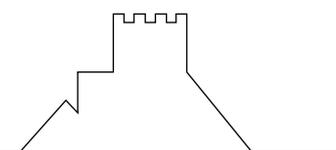
Stolperstein für Franz Sengle

Gunter Demnig ist ein deutscher Künstler, der dadurch bekannt wurde, dass er sogenannte „Stolpersteine“ herstellt. Diese sollen an Menschen erinnern, die in der Zeit des Nationalsozialismus deportiert wurden und dem Holocaust zum Opfer fielen. In rund 820 deutschen und 200 ausländischen Städten hat er bereits 40.000 dieser kleinen Mahnmale verlegt. Bereits 2009 hat er in Hausach für Eugen Decker, Pfarrer Josef König und Oskar Lehmann Stolpersteine gesetzt, im September folgte einer für Franz Sengle.

Franz Sengle wurde 1898 in Tennenbronn geboren. In den 1930er Jahren führten ihn seine beruflichen Fachkenntnisse im mechanischen und elektrischen Bereich auch zu den entlegenen Hfen in der

Region, wo er Reparaturen durchführte. Im Laßgrund lernte er seine zukünftige Frau Anna kennen, sie heirateten und die Kinder Karl, Erika und Maria kamen zur Welt (Tochter Hildegard wurde während seiner Haft geboren). Franz Sengle fand sich nie mit den nationalsozialistischen Machenschaften ab, die er auch immer wieder anprangerte. 1935 wurde er verhaftet; nach kurzer „Schutzhaft“ in Wolfach kam er in die Konzentrationslager Dachau, Sachsenhausen und Neungamme und wurde am 13. August 1941 in Dachau ermordet.

In einer bewegenden Feierstunde beim Laßgrund, an der die Töchter Erika Armbruster und Hildegard Geppert, Enkelkinder und Urenkel und über 60 Gäste, unter ihnen der Oberbürgermeister von Schramberg Thomas Herzog,



Robert Hermann vom Ortschaftsrat Tennenbronn und Bürgermeister Manfred Wöhrle teilnahmen, verlegte Gunter Demnig den Stolperstein. Mona Lüttschwager, eine Urenkelin, stellte in beeindruckender Weise die Biografie von Franz Sengle vor.

Dass Menschen wie Franz Sengle nicht in Vergessenheit geraten, ist mit ein Verdienst der Gruppe „Wider das Vergessen“. Ihr gehören Norbert Baumann, Manfred Schoch und Heinz Welschbach (bis zu seinem Tod auch Günter Rosemann) an.



Mona Lüttschwager beim Verlesen der Biografie ihres Urgroßvaters Franz Sengle.

Sommerferienprogramm / Abenteuerweg

Burg Husen gab den passenden Rahmen für die Schlussveranstaltung des 26. Sommerferienprogramms und den fünften Geburtstag des Abenteuerpfads.

Die 47 Angebote des Ferienprogramms wurden von 174 Teilnehmern genutzt; von insgesamt 529 Plätzen waren 455 belegt. Bürgermeister Manfred Wöhrle dankte den beiden Organisatorinnen Jasmin Schneider und Elisabeth Schmider für ihr großartiges ehrenamtliches Enga-

gement, aber auch den Vereinen, Firmen, Geschäftsleuten und Privatpersonen, die sich immer wieder daran beteiligen und sich einbringen. Ein weiterer Grund zum Feiern war das fünfjährige Bestehen des Abenteuerpfads. Diese von der Gruppe „Junges Hausach“ geschaffene Einrichtung erfreut sich großer Beliebtheit. Der Bürgermeister bedankte sich bei den Frauen um Elisabeth Zürn und ihren Familien, bei Revierleiter Georg Fletschinger, bei Franz Schmid und Martin Prill, die sich hervorragend um den Weg kümmern, ihn pflegen und ständig erweitern.



Bürgermeister Manfred Wöhrle (von rechts), Elisabeth Schmider, Jasmin Schneider, die Mitglieder der Gruppe „Junges Hausach“ (Fünfte von rechts die Leiterin Elisabeth Zürn), Revierleiter Georg Fletschinger und Martin Prill stießen mit einem Glas Sekt auf den Erfolg des Sommerferienprogramms und das fünfjährige Bestehen des Abenteuerpfads an.

Mediathek

„Wir haben den Stand vom Vorjahr gehalten, uns sogar leicht verbessert. Trotz elektronischer Angebote werde noch gelesen.“ Dieses Fazit zog Friedhelm Niewianda, als er die Ausleihstatistik für das Jahr 2015 vorstellte.

An 296 Tagen hatte die Mediathek 795 Stunden geöffnet. Dabei wurden 44.432 Entlehnungen an 1.339 Nutzer registriert - nicht nur Bücher, sondern auch DVDs, Hörspiele und -bücher, CDs, Zeitschriften und Computerprogramme. Eifrigste Leserin mit 252 ausgeliehenen Büchern waren die zehnjährige Jule Schmider, mit 212 Ausleihen folgte ihr der zwölfjährige Tim Schmider.

Die Mediathek wird von einem ehrenamtlichen Team geführt und betreut. Ein Mitglied, das 22 Jahre dabei war, schied

Ende September aus: Albertine Gorenflo. Hauptamtsleiterin Viktoria Malek dankte ihr im Auftrag der Stadt Hausach und Bürgermeister Manfred Wöhrle für das über zwei Jahrzehnte lange, stets zuverlässige Engagement in der Bücherei / Mediathek und überreichte ihr ein Präsent.



Albertine Gorenflo (Zweite von links) und ihre Nachfolgerin Julia Sprikut (Dritte von links), eingearhmt von den Kolleginnen Mathilde Sum (links) und Petra Baumann.

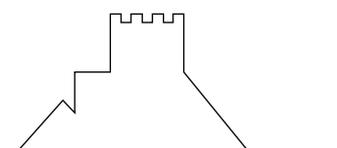
Gesundheitswelt Kinzigtal

Anfang März begannen die Umbauarbeiten am ehemaligen Hierzegger-Gebäude in der Eisenbahnstraße 17, und voll im Zeitplan feierte die Gesundheitswelt

Kinzigtal im Juli Richtfest. Auch in der Folgezeit hielten Architekt und Handwerker ihre Termine ein, sodass Ende November der Sitz von Haslach nach Hausach verlegt werden konnte.



Das Impro-Theater „Lux“ aus Freiburg sorgte dafür, dass die Gäste bei der Einweihungsfeier in Schwung kamen.



Geschäftsführer Helmut Hildebrandt begrüßte bei der Einweihungsfeier und dem zehnjährigen Geburtstag der Gesundes Kinzigtal GmbH über 200 geladene Gäste. Alle Redner, Vertreter aus der Ärzteschaft, der Krankenkassen, der politischen Gemeinde und Architekt Martin Eitel waren voll des Lobes, leistet doch die Gesund-

heitswelt einen großen Beitrag zur Gesundheit im Kinzigtal.

Beim folgenden „Tag der offenen Tür“ hatte die Bevölkerung die Möglichkeit, die Räumlichkeiten zu besichtigen und sich auch bei diversen Schnupperkursen sportlich zu betätigen.

Seniorenzentrum „Am Schlossberg“

Als das Seniorenzentrum „Am Schlossberg“ 2009 mit 55 Pflege- und fünf Tagespflegeplätzen sowie 43 Einheiten im Betreuten Wohnen seinen Betrieb aufnahm, dachte niemand, dass es schon nach kurzer Zeit voll belegt sei. Bereits 2012 wurde deshalb mit der Planung eines Anbaus begonnen. Dieser konnte Ende 2014 fertiggestellt werden, und im Januar 2015 nahm die neue Abteilung den Betrieb auf. Bei der Einweihung am 18. April stellte Heimleiter Dietmar Haas den geladenen Gästen die neue Hausgemeinschaft „Brandenkopf“ vor. Durch die Erweiterung vergrößerte sich die Nutzfläche des

Seniorenzentrums auf 6.400 Quadratmeter. Mit jetzt 69 Pflege- und 14 Tagespflegeplätzen konnte die Kapazität zwar ausgeweitet werden, aber schon beim Festakt waren diese belegt, und es gab schon wieder eine Warteliste. Ein Zeichen, dass die Einrichtung in der Bevölkerung eine hohe Akzeptanz erfährt und dass die rund 80 Beschäftigten sehr gute Arbeit leisten. Einziger Wermutstropfen bei dieser Erweiterung: Der schöne Park hinter dem Heim musste geopfert werden.

Auch das Seniorenzentrum „Am Schlossberg“ lud die Bevölkerung zu einem „Tag der offenen Tür“ ein. Viele Hausacher, aber auch Auswärtige nahmen die Möglichkeit wahr und besichtigten die Einrichtung.



Bei der Einweihung des Erweiterungsbaus. In der Bildmitte: Heimleiter Dietmar Haas.

Märkte und Feste

„Kinzigtal Classics“

„Ich bin schon sehr viele Oldtimer-Rallyes mitgefahren, aber so eine tolle Strecke und so eine hervorragende Organisation habe ich noch nicht erlebt. Chapeau und Danke!“ – so das Urteil eines Teilnehmers an der 7. Oldtimer-Rallye „Kinzigtal Classics“.

Der „größte Feind“ für die Fahrer und die 130 Fahrzeuge - das älteste ein 1929er Ford A Phaeton - waren bei dieser Rallye nicht die steilen Auf- und Abfahrten und die vielen Kurven, sondern die tropischen Temperaturen. Start war bei der Hansgrohe Aquademie. Die Route führte dann über Schenkenzell – Zollhaus – Schiltach – Moosenmättle – Wolfach - Oberwolfach – Brandenkopf – Löcherberg zurück nach Hausach. Dort wurden die „Veteranen“ am Rande der Hauptstraße aufgestellt und bildeten eine prächtige Kulisse für die anschließende Oldie-Nacht. Nach einem Corso sorg-

ten vier Life-Bands für Stimmung und entführten die zahlreichen Gäste in die 1950er und 60er Jahre.



Er sorgte für Aufsehen: ein „Uralt-Mercedes“ aus München.

Die „Kinzigtal-Classics“ finden im Zweijahresrhythmus statt und werden von Jakob Wolber und seiner Familie vorbildlich organisiert. Dass immer wieder neue Teilnehmer an den Start gehen, ist ein Zeichen für die Beliebtheit dieser Veranstaltung.



Tausendsassa Billy Sum Herrmann mit ihren Begleiterinnen beim Corso auf ihrem polierten Kramer-Schlepper.

Muttertagsmarkt / Weihnachtmarkt / Hausacher Advent

Der Muttertags- und der Weihnachtsmarkt haben schon Tradition, und zusammen mit dem „Hausacher Advent“ entwickelten sie sich zu Besuchermagneten im Kinzigtal.

Der 20. **Muttertagsmarkt** startete wieder am Samstagabend mit dem Maibockfest und dem Fassanstich durch Bürgermeister Manfred Wöhrle. Die zahlreichen Besucher, die von zwei Blaskapellen unterhalten wurden, feierten bei bester Stimmung bis tief in die Nacht. Sommerliche Temperaturen herrschten am Sonntag, und die Gäste strömten durch die Hauptstraße in die ab Mittag geöffneten Geschäfte und auf den Klosterplatz, wo wieder ein abwechslungsreiches Programm für Jung und Alt geboten wurde.

Als das Forum Hausach und Marktmeister Harry Eggert vor vier Jahren den „**Hausacher Advent**“ erstmals initiierten, rechnete niemand mit diesem Erfolg. Rund 200 Bäume mit 20.000 Lichtern und die Waldbühne bildeten wieder den Weihnachts-

wald, in dem vom ersten bis zum vierten Advent Konzerte und Lesungen stattfanden. In das Adventsprogramm waren auch zwei Konzerte in der Dorfkirche, die „Arme-Leute-Krippe“ im neuen Evangelischen Gemeindehaus und die Einstimmung auf Heiligabend auf der Burg integriert.

Dieser Weihnachtswald gab eine prächtige Kulisse für den **Hausacher Weihnachtmarkt** am zweiten Advent. Rund 30 Vereine, Organisationen, Geschäfte und Privatpersonen boten Leckereien, Glühwein und Weihnachtsgeschenke an. Der Andrang am Samstag war so groß, dass bei einigen Marktbesuchern Engpässe auftraten. Die Musikschule, die Nikoläuse aus Belgien, der Astrágalos Chor und eine Abordnung der Stadtkapelle stimmten mit ihren festlichen Weisen auf Weihnachten ein. Die Verantwortlichen des Forum Hausach mit ihrem Vorsitzenden Martin Bruder und die beiden Marktmeister Harry Eggert und Jürgen Henninger konnten mit dem Verlauf voll zufrieden sein; die Besucherzahlen an beiden Tagen bestätigen dies eindrücklich.



Marktmeister Harry Eggert (links) und seine freiwilligen Helfer beim Aufbau des Weihnachtswalds.



„Verstärkung“ für die Stadtkapelle Hausach! Das Bärenkind 2015/16, Marlin Ukat begleitete die Musikerinnen und Musiker auf seinem eigenen Saxofon bei deren Auftritt beim Weihnachtsmarkt.

Hausacher Bärenkind

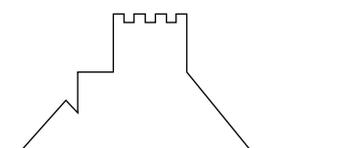
Zum Bärenkind 2014/15 wählte das Forum Hausach die dreijährige Romy Nock aus Oberwolfach. Die Tochter von Lucia und Markus Nock kam mit einem Down-Syndrom zur Welt, und wegen eines zusätzlichen schweren Herzfehlers musste sie, gerade fünf Monate alt, in der Freiburger Uni-Klinik operiert werden. Der Eingriff verlief erfolgreich, und heute nehmen die Eltern alle Möglichkeiten wahr, um Romy zu fördern und zu fordern. Sie besucht den Kindergarten in Oberwolfach und ist in der dortigen Kinder-volkstanzgruppe, die ihre Mutter leitet, bereits aktiv. Viele Vereine, Firmen und Privatpersonen unterstützten die Aktion; zusammen mit dem Erlös aus dem Verkauf der Anne-Maier-Bären kamen stolze 17.000 Euro zusammen.

Im Herbst wurde dann das Bärenkind 2015/16 bestimmt - die Wahl fiel auf Marlin Ukat, sechs Jahre, aus Hausach, ebenfalls ein Kind mit Down-Syndrom. Ein Wermutstropfen fiel in die Aktion 2015: Mit

Finja Kern, dem Bärenkind 2012/13, verstarb nach Emilia Maier (Bärenkind 2008) das zweite Bärenkind. Den trauernden Eltern an dieser Stelle unser aufrichtiges Beileid.



Die Spendenübergabe fand traditionell bei „Moser Herrenmoden“ statt. Romy Nock (vorne, von links) auf dem Schoß von „Bärenvater“ Werner Maier, ihre Geschwister Anja und Theo sowie Erwin Moser, Martin Bruder (hinten von links), der Vorsitzende des Forum Hausach und die Eltern Markus und Lucia Nock.



Neuer Vereinssprecher

In Hausach gibt es derzeit mehr als 80 Vereine. Um die Aktivitäten und Termine zu koordinieren, finden jedes Jahr zwei Versammlungen mit deren Vertreter statt. Bei der Herbstkonferenz verabschiedete Bürgermeister Manfred Wöhrle nach vierinhalbjähriger Amtszeit den bisherigen Sprecher Stefan Armbruster. Er dankte ihm für sein Engagement und seine hervorragende Zusammenarbeit mit den Hausacher Vereinen. Zu Armbrusters Nachfolger wurde Reinhold Reichenauer gewählt. Der 53-Jährige wohnt seit über 30 Jahren in Hausach, ist beim Sägewerk Streit beschäftigt und seit zehn Jahren stellvertretender Vorsitzender bei den Sulzbachhexen. Um ihm die Arbeit etwas zu erleichtern, gibt es erstmals

einen Stellvertreter. Diese Position übernahm Manfred Müller, Urgestein im Hausacher Skiclub.



Der neue Hausacher Vereinssprecher Reinhold Reichenauer (Mitte), sein Stellvertreter Manfred Müller (links) und Bürgermeisterstellvertreter Bernhard Kohmann.

Sportlerehrung

Bei der achten Sportlerehrung, die in diesem Jahr im Feuerwehrgerätehaus stattfand, wurden wieder erfolgreiche Hausacher Sportler ausgezeichnet. Bürgermeister Manfred Wöhrle betonte, dass dem Gemeinderat und ihm persönlich das ehrenamtliche Engagement

sehr am Herzen liege, denn ohne den Breitensport und der Arbeit an der Basis gäbe es den Spitzensport nicht. Die Ehrenamtlichen sind das Gerüst der Vereine, und ohne diese Personen wären die hervorragenden Leistungen der Sportler nicht möglich. Erstmals wurde an diesem Abend auch an drei Aktive die neu geschaffene „Sonderehrung“ verliehen.

Folgende Sportler zeichnete Bürgermeister Manfred Wöhrle aus:

Skiclub, Abteilung Mountainbike

- Uli Brucker (Gold Erwachsene): Deutscher Meister Cross Country, 2. Platz Dt. Marathonmeisterschaft
- Mark Kindler (Gold Erwachsene): Baden-Württembergischer Meister, 3. Platz Dt. Meisterschaft, 2. Platz Bundesliga Gesamtwertung, Sieger WOMC-24-Std.-Rennen
- Julian Schwendemann (Gold Erwachsene): 3. Platz bei der 12-Stunden-Weltmeisterschaft
- Lukas Wälde (Gold Jugend): 22. Platz im Weltcup, 51. Platz EM, 4. Platz DM, 2. Platz Ba-Wü-Meisterschaft, Gesamtsieger Juniorenbundesliga
- Markus Ziegler (Gold Jugend): Weltmeister 12-Stunden-Rennen, 1. Platz WOMC-24-Stunden Rennen

- Clarissa Mai (Gold Jugend): 3. Platz DM Juniorinnen, 2. Platz Ba-Wü, 11. Platz EM
- Felix Klausmann (Silber Jugend): 7. Platz DM Junioren, 4. Platz Bundesliga Cross Country
- Jessica Benz (Bronze Erwachsene): 5. Platz DM Cross Country
- Stephan Mayer (Bronze Jugend): 3. Platz Kids-Cup, 4. Platz Ba-Wü Kids-Cup, 2. Platz Alb-Gold-Junior-Cup

TV Hausach, Abteilung Schwimmen

- Friederike Kluthe (Silber Erwachsene): Ba-Wü-Jahrgangsmeisterin Brust, sechsfache Bad. Jahrgangsmeisterin
- Leo Fath (Bronze Jugend): 4. Platz Ba-Wü-Meisterschaft 5.000 m
- Katharina Kluthe (Bronze Jugend): Bad. Jahrgangsvizemeisterin 50 m Brust
- Anna-Karolina Kluthe (Bronze Jugend): 2. Ranglistenplatz in Baden 400 m Freistil

TV Hausach, Abteilung Leichtathletik

- Winfried Schmider (Silber Erwachsene): 1. Platz Ba-Wü-Meisterschaften 400m, 2. Platz Ba-Wü-Meisterschaften 800m

TV Hausach, Abteilung Volleyball

- Markus Steuerwald (Gold Erwachsene): Europasiieger mit Paris Volley, 3. Platz WM mit der Dt. Nationalmannschaft

Sonderehrung

- Hilda Spinner: im TV in vielen Funktionen aktiv
- Ottokar („Oddix“) Leibing: im SV Hausach „Mann für alles“
- Annika Voit: Volleyball-Botschafterin in den USA, wertvollste Spielerin in der Uni Long Island bei den Play Offs



Bürgermeister Manfred Wöhrle (Vierter von rechts) und die geehrten Sportler (von links): Hilda Spinner, Mark Kindler, Katharina Kluthe, Lukas Wälde, Clarissa Mai, Anna-Karolina Kluthe, Friederike Kluthe, Winfried Schmider, Stephan Mayer, Ottokar Leibing, Uli Brucker, Leo Fath, Felix Klausmann

Katholische Pfarrgemeinde

Pfarrgemeinderatswahlen in der Seelsorgeeinheit Hausach-Hornberg

Im Frühjahr fanden turnusgemäß die Pfarrgemeinderatswahlen statt. In der Seelsorgeeinheit Hausach-Hornberg waren 21 Personen zu wählen, neun in Hausach, sechs in Hornberg und jeweils drei in Gutach und Niederwasser. In der gesamten Seelsorgeeinheit lag die Wahlbeteiligung bei 19,0 Prozent, im Stimmbezirk Hausach bei 20,7 Prozent. Gewählt wurden Ottmar Hiller, Melanie Keller, Melanie Harter, Franz Gramlich, Christoph Lehmann, Hubert Maier, Harald Preuß, Martin Stehle und Michael Kolinski. Vorsitzender des Gremiums blieb der dienstälteste Pfarrgemeinderat der Seelsorgeeinheit Ottmar Hiller, Stellvertreter der Hornberger Alfredo Sanchez.



Der „alte“ und „neue“ Vorsitzende des Pfarrgemeinderats, Ottmar Hiller.

Visitation der Seelsorgeeinheit Hausach-Hornberg

Auch kirchliche Institutionen müssen sich einer Qualitätsprüfung unterziehen. Im Sommer besuchte das Visitationsteam Dekan Matthias Bürkle und Dekanatsreferentin Ruth Scholz die Seelsorge-

einheit und „kontrollierten“ an zwei Tagen die vier Pfarrgemeinden. Ergebnis: Bestanden!

Gelobt wurden das ehrenamtliche Engagement und hier vor allem die Trauerpastorale, die Frauen- und Vespertagesdienste und die Firmvorbereitung. Aus einer Umfrage unter den Gemeindegliedern erwachsen aber auch Hausaufgaben: So sollen das Miteinander und die Kommunikation untereinander gefördert und die Angebote für Jugendliche und Erwachsene verbessert werden.



Freude über das positive Ergebnis anlässlich der Visitation bei Diakon Michael Schlör (von links), Pfarrer Gerhard Koppelstätter, Pfarrgemeinderatsvorsitzender Ottmar Hiller, Dekan Matthias Bürkle und Dekanatsreferentin Ruth Scholz.

Katholischer Kirchenchor

Die Hausacher „Kirchensänger“ wurden 1648 erstmals urkundlich erwähnt; mit 367 Jahren ist der Katholische Kirchenchor somit der älteste Verein in unserer Stadt. Bei seiner traditionellen Cäcilienfeier wurden verdiente Mitglieder verabschiedet und das neue Vorstandsteam gewählt. Margarete Waggishäuser gehörte diesem 27 Jahre an. Bernd Schmid hielt die Laudatio auf die Sängerin, die durch ihre ausgleichende Art immer für Harmonie und Zusammenhalt sorgte. Bernd Schmid und Eva-Maria Echle schieden ebenfalls aus, für sie rückten Annemarie Bonath, Margareta Müller und Elisabeth Wöhrle nach.



Das neue Vorstandsteam des Katholischen Kirchenchors (von links): Präses Gerhard Koppelstätter, Simone Schmider, Maud Krebs, Ludwig Hartmann, Chorleiterin Ina Paulus, Christoph Lehmann, Margarita Müller, Annemarie Bonath und Elisabeth Wöhrle.

Evangelische Kirche

Abschied von Diakonin Petra Herold

Als Petra Herold vor 15 Jahren nach Hausach kam, war die Pfarrerstelle schon seit Jahren unbesetzt. Die Folge: Viele Protestanten verloren das Vertrauen in ihre Kirche. Mit Hausbesuchen und Gesprächen, mit Konfirmanden- und Religionsunterricht, mit Kindergottesdiensten und einem Jugendkreis gewann sie dieses jedoch bald zurück. Die folgenden Jahre forderten von Petra Herold eine große Flexibilität, denn die vielen verschiedenen Vakanzpfarrer stellten unterschiedliche Anforderungen. Da sie zusätzlich in deren Heimatpfarreien aushalf, war sie nicht nur in Hausach, sondern auch in Gutach, Haslach i.K., Hornberg und Zell a.H. tätig. Erst als Pfarrerin Imke Diepen kam, reduzierte sich der Einsatzbereich auf Hausach, Gutach und Hornberg.

Im Rahmen eines Gottesdienstes wurde Petra Herold am 26. Juli von Dekan Frank Wellhöner entpflichtet und mit herzlichen Worten verabschiedet. Er hob hervor, dass durch die neunjährige Vakanz der Pfarrstelle für die Diakonin neue Aufgaben und Pflichten anfielen, diese habe sie aber hervorragend gemeistert.



Dekan Wellhöner bedankte sich bei Diakonin Petra Herold und schenkte ihr zum Abschied ein Buch.

Auch die übrigen Rednerinnen und Redner, Pfarrerin Imke Diepen, Kirchengemeinderat Werner Kadel, Bürgermeister Manfred Wöhrle, der katholische Pfarrer Gerhard Koppelstätter, Vertreter des Kindergottesdienstteams, des Jugendkreises und des Diakonenkonvents Offenburg dankten Petra Herold und wünschten ihr an der neuen Stelle in Wertheim/Tauberbischofsheim viel Glück und erfolgreiches Arbeiten.

Evangelisches Gemeindehaus eingeweiht

Nach einer Bauzeit von genau einem Jahr konnte am ersten Advent das Evangelische Gemeindehaus eingeweiht und mit einem „Tag der offenen Tür“ der Bevölkerung vorgestellt werden. Damit hielten Architekt, Planer und die Handwerker den Zeitplan voll ein.

Die Feierlichkeiten begannen, umrahmt vom Oberstufenchor des Robert-Gerwig-Gymnasiums, mit dem Festgottesdienst. Passend zum Anlass und zum Tag leitete dann ein Bläserensemble mit dem Adventslied „Macht hoch die Tür, die Tor macht weit“ zur Einweihungsfeier des Gemeindehauses über. Pfarrerin Heike Dinse dankte dabei allen am Bau Betei-

ligten, allen Sponsoren und besonders dem vor kurzem verstorbenen Ehepaar Streit, das die Eröffnung leider nicht mehr erleben konnte. Besonders Edgar Streit sei es zu verdanken, dass das neue Heim so wunderbar geworden sei. Architekt Manfred Piribauer vom Büro K9 in Freiburg und Bauunternehmer Herbert Hansmann informierten die Gäste über den Bauverlauf: von der Planung (mit der durch Edgar Streit veranlassten 180-Grad-Wende) bis zur Fertigstellung. Bürgermeister Manfred Wöhrle lobte das Geschaffene als weiteren Mosaikstein in der Stadtentwicklung. Hier wurde Bewährtes und Modernes vereint, denn Kirche, Gemeindehaus und der Platz davor, zu dem die Stadt 30.000 Euro beisteuerte, verschönern die östliche Ortseinfahrt Hausachs. Die Glückwünsche der Seelsorgeeinheit Hausach-Hornberg überbrachte Pfarrgemeinderatsvorsitzender Ottmar Hiller und sprach die Hoffnung auf eine weitere gute Zusammenarbeit im Sinne der Ökumene aus.

Im neuen Gemeindehaus sind das Amtszimmer der Pfarrerin, das Pfarrbüro, der Jugendraum, das Foyer mit einer Küche und der große Saal untergebracht. Außerdem ein kleiner Raum für die Haustechnik und der Sanitärbereich.



Das neue Gemeindehaus; zusammen mit der Kirche und dem Vorplatz wurde am östlichen Ortseingang von Hausach ein Schmuckstück geschaffen.

Ökumenisches Altenwerk Hausach

Ein interessantes und abwechslungsreiches Jahresprogramm bot das Ökumenische Altenwerk den Hausacher Senioren. Es begann närrisch mit der Seniorenfasent im katholischen Pfarrheim. Am selben Ort hielt Hans-Georg Litsche, der „Barbier von Huse“, einen Lichtbildervortrag über seine Rundreise in Peru. Es folgte ein Konzert der Gitarrengruppe Hornberg und die erste Ausfahrt nach Bad Krozingen und Feldkirch. Die beliebte Seniorenfreizeit vom 30. Mai bis 5. Juni führte an den Bodensee; Ziel war Schloss Hersberg oberhalb von Immenstaad. Die 41 Teilnehmer fühlten sich ausgesprochen wohl, genossen die traumhafte Sicht auf die Appenzeller Berge, unternahmen vormittags Spaziergänge und kleinere Wanderungen, und nachmittags ging es auf Fahrt. Besucht

wurde Wangen im Allgäu (Stadtbesichtigung), Maria Bildstein in Vorarlberg (Besichtigung der Wallfahrtskirche) und ein Hopfenbauer in Tettngang. Als krönenden Abschluss gab es eine Schifffahrt von Lindau nach Immenstaad. Am Abend sorgten Karl Schmider am Keyboard, Paula Uhl, Felizitas Kaiser, Hans Hörzt, Heinerike Anderwald, Urte Hörz und Irmgard Hahn für Unterhaltung.

Das Jahresprogramm wurde mit Fahrten an den Titisee, an den Dreifaltigkeitsberg bei Spaichingen, an den Kaiserstuhl und nach Obersasbach (Kloster Erlenbad) fortgesetzt. Den Abschluss bildete der Adventsnachmittag, bei dem Hans Hörzt Pfarrerin Imke Diepen, Pfarrer Gerhard Koppelstätter und Bürgermeister Manfred Kurrende begrüßen konnte. Die Kirnbacher Kurrende stimmte die Gäste mit ihren Liedern und mit ihrer Musik auf die „stade“ Zeit ein.



29 Seniorinnen und zwölf Senioren genossen den Aufenthalt am Bodensee.

Schulen und Kindergärten

Allgemeines

Gegen den allgemeinen Trend bleiben die Schülerzahlen im Schuljahr 2015/2016 in Hausach stabil. Geringste Rückgänge gegenüber dem Vorjahr beim Robert-Gerwig-Gymnasium (-9), bei den Kaufmännischen Schulen / Wirtschaftsgymnasium (-3) und bei der Paritätischen Berufsfachschule (-1) konnten durch die Zunahme bei der Graf-Heinrich- /

Gemeinschaftsschule (+29) mehr als ausgeglichen werden. Dort werden die 473 Schüler von 48 Lehrern unterrichtet. Das Robert-Gerwig-Gymnasium besuchen 796 Schüler (64 Lehrer), die Kaufmännischen Schulen / Wirtschaftsgymnasium 359 in Vollzeit und 117 in Teilzeit (37 Lehrer) und die Paritätischen Berufsfachschule 359 (38 Dozenten).

Gemeinschaftsschule Graf-Heinrich-Schule Hausach-Wolfach

Am 2. Februar gab Kultusminister Andreas Stoch im Rahmen einer Pressekonferenz offiziell bekannt, welche Schulen ab dem Schuljahr 2015/16 als Gemeinschaftsschulen geführt werden. Was schon vorher durchsickerte: Die Graf-Heinrich-Schule / Schule Wolfach war mit dabei. Die nächsten formellen Schritte waren danach die Beratungen in den jeweiligen Gemeinderäten und die Unterzeichnung öffentlich-rechtlicher Vereinbarungen. Die Gremien beider Städte votierten jeweils

einstimmig für den Vertrag, der sich an der bisherigen Vereinbarung zur Führung der gemeinsamen Werkrealschule orientierte. Danach werden die Klassenstufen 5 - 8 am Stammsitz in Hausach, die Klassenstufen 9 und 10 an der Außenstelle in Wolfach geführt. Gespannt waren die Verantwortlichen dann auf die Anmeldezahlen. Ursprünglich gingen sie von 40 Schülern in zwei Klassen aus. Am Ende waren es 77 Schüler, die aus dem Bereich Berghaupten bis Schapbach kommen und die nun in drei Klassen unterrichtet werden müssen. Der erhöhte Raumbedarf wurde durch die Einrichtung eines Klassenzim-



Der Gemeinderat bei der Besichtigung der Räume in der neuen Gemeinschaftsschule.

mers im ehemaligen Postgebäude und einen Raumtausch mit dem Robert-Gerwig-Gymnasium abgedeckt. Gemeinderat und Stadtverwaltung wählten diese provisorische Lösung, weil man die Anmeldezahlen des nächsten Schuljahrs und den Ausgang der Landtagswahlen abwarten möchte.

Zum Ende des Schuljahrs 2014/15 wurden in einer bewegenden und emotionalen Feier, an der auch die ehemaligen Schulleiter Erich Maier und Bernd Schmid teilnahmen, drei verdiente Kräfte der Graf-Heinrich-Schule verabschiedet. Nach 34 Jahren verließ **Daniele Büchele** die Schule. Besondere Verdienste erwarb sie sich bei der Einführung der Fremdsprache in der Grundschule und der zweiten Fremdsprache in der Hauptschule. Im Bereich des erweiterten Bildungsangebots wird sie zukünftig als Lehrbeauftragte eine Strick-AG anbieten und somit der Schule erhalten bleiben. Vorwiegend die Schüler der beiden oberen Klassen unterrichtete **Alfred Metzler**. Rektorin Simone Giesler lobte ihn für seine Fähigkeit, den Schülern Vertrauter und trotzdem Respektperson zu sein. Beiden Neupensionären widmeten die Kollegen Abschiedslieder, die speziell für sie getextet wurden. Zwanzig Jahre war **Pina Binz** als Sekretärin an der Graf-Heinrich-Schule tätig. Die Schulleiterin bezeichnete sie als „das Herz der Schule“, und aufgrund ihrer

italienischen Wurzeln wurde sie mit „Ciao, ciao oh Pina“ verabschiedet.



Rektorin Simone Giesler (Dritte von links) verabschiedete mit persönlichen Dankesworten die Lehrkräfte Alfred Metzler (links) und Daniele Büchele (rechts) sowie die Schulsekretärin Pina Binz.

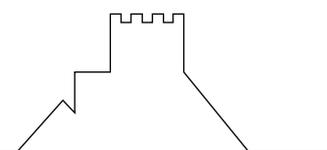
Kaufmännische Schulen / Wirtschaftsgymnasium

Schulleiter Klaus Buttgerit verabschiedet – Rainer Wittmann wird Nachfolger

Nach 44 Dienstjahren, davon 17 Jahre als Schulleiter an den Kaufmännischen Schulen in Hausach, wurde der Oberstudiendirektor Klaus Buttgerit zum Schuljahres-

ende in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet.

Der Diplom-Kaufmann kam als Quereinsteiger in den Schuldienst und unterrichtete zunächst an der Kaufmännischen Schule in Lahr. Hier arbeitete er sich vom Referendar bis zum Studienrat hoch. 1991 wechselte er als Personalreferent in das Oberschulamt Freiburg, und sieben Jahre



später übernahm er die Leitung an der Hausacher Schule.

Bei der Verabschiedung würdigten sämtliche Redner die Leistungen von Klaus Buttgereit. Thomas Hecht, Leiter des Referats Berufliche Schulen am Regierungspräsidium Freiburg, dankte ihm dafür, dass er dreimal verlängert habe und nun erst mit 67 Jahren aus dem Schuldienst ausscheide. Er lobte die Beharrlichkeit, Beständigkeit und Unerschrockenheit von Klaus Buttgereit und nannte ihn einen schulischen Tausendsassa. Landrat Frank Scherer schätzte am dienstältesten Leiter der beruflichen Schulen die Kompetenz und Zuverlässigkeit und überreichte ihm das Kreiswappen. Alle folgenden Redner lobten ihn als Ideengeber und Organisationstalent, als Partner der Wirtschaft und hervorragenden Botschafter der beruflichen Schulen.



Der Leiter des Referats Berufliche Schulen am Regierungspräsidium Freiburg, Thomas Hecht (links) verabschiedete Klaus Buttgereit aus dem Schuldienst und übereichte ihm die Entlassungsurkunde von Ministerpräsident Winfried Kretschmann.

Klaus Buttgereit bedankte sich bei den vielen Menschen, denen er in Hausach begegnet ist und mit denen er zu tun hatte, vor allem seinem Kollegium. Der minutenlange Beifall der Festversammlung war ein Beweis für die Wertschätzung, die er im Kinzigtal genoss.

Bei der Verabschiedung von Klaus Buttgereit wurde Rainer Wittmann als neuer Leiter der Kaufmännischen Schulen Hausach vorgestellt. Geboren wurde er in Freudenstadt; nach dem Abitur in Blaubeuren studierte er in München und Tübingen Theologie. Nach seinem Vikariat beschloss er, Religionslehrer an Berufsschulen zu werden. An drei verschiedenen Einrichtungen unterrichtete er Religion, bevor er 2009 die Leitung der Zinzendorf-Schulen in Königfeld übernahm. Für diese Aufgabe ließ er sich für den privaten Schuldienst beurlauben. Da diese Freistellung 2015 auslief, bewarb er sich um die Leitungsstelle in Hausach.



Der neue Leiter der Kaufmännischen Schulen, Rainer Wittmann

An seiner neuen Stelle schätzt Rainer Wittmann die angenehme Atmosphäre. Seine Aufgabe sieht er darin, diese positive Stimmung zu bewahren, die Zusammenarbeit unter den Mitarbeitern zu fördern, Kontakte zur Wirtschaft und zur Politik zu pflegen und das Interesse der Eltern und Schüler an der Schule zu erhalten.

Projekt „DFB-Junior-Coaches“

Einen Unterricht der besonderen Art absolvierten 19 Schüler der Kaufmännischen Schulen: Im Rahmen einer Projektwoche ließen sie sich zum „DFB-Junior-Coach“ ausbilden. Mit dieser Aktion will der Deut-

sche Fußball-Bund junge Nachwuchstrainer für die Vereine finden. Jochen Beck, Lehrer für Sport und Biologie und Trainer beim SV Hausach, vermittelte in den ersten drei Tagen das theoretische Rüstzeug wie Trainingsmethoden, Gestaltung einer Trainingseinheit, fachliche Grundlagen des Fußballspiels, Pädagogik, Konfliktmanagement und Erste Hilfe. Danach, in der Praxis, trainierten die Lehrgangsteilnehmer, die im Alter zwischen 15 und 19 Jahren waren, mit heimischen Jugendmannschaften. Als Anerkennung für die Leistungen und als Nachweis für die erworbene Qualifikation erhielten die 19 fußballbegeisterten Schülerinnen und Schüler ein Zertifikat des DFB.



Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhielten aus den Händen von Jochen Beck (rechts), Manfred Müller (Bezirksvorsitzender des Südbadischen Fußballverbands, Zweiter von links) und Andy Weber (Commerzbank, die das Projekt sponserte, Vierter von links) die Zertifikate.

Fußballmannschaft der Kaufmännischen Schulen holt Kreismeisterschaft

Die Fußballer der Kaufmännischen Schulen haben die Kreismeisterschaft bei „Jugend trainiert für Olympia“ gewonnen! Die von Lehrer Ludwig Schütze betreuten Schüler aus verschiedenen Klassen siegten überraschend, denn immerhin hatten

sie es mit stärker eingeschätzten Gegnern zu tun: den Beruflichen Schulen Kehl, den Gewerblichen Schulen und den Kaufmännischen Schulen Offenburg. Mit drei souveränen Siegen und nur einem Gegentor werden sie im Frühjahr den Ortenaukreis im Finale des Regierungsbezirks Freiburg vertreten.



Die siegreichen Fußballer der Kaufmännischen Schulen mit ihrem Betreuer, Lehrer Ludwig Schütze.

Robert-Gerwig-Gymnasium

Landeszuschuss für Robert-Gerwig-Gymnasium

Das Land Baden-Württemberg förderte im laufenden Jahr 48 Schulbauprojekte mit insgesamt 50 Millionen Euro - 219.000 Euro davon gingen nach Hausach. Der zweckgebundene Zuschuss diente zur Anteilsfinanzierung beim Erwerb des Telekomhauses durch die Stadt Hausach. Das ehemalige Büro- und Technikgebäude, das direkt neben dem Schulge-

lände steht, wird schon seit längerem vom Robert-Gerwig-Gymnasium genutzt.

Weihnachtsbasar

Alljährlich am ersten Freitag im Dezember laden die Schülerinnen und Schüler des Robert-Gerwig-Gymnasiums zum Weihnachtsbasar ein. Organisiert von der SMV (Schülermitverantwortung) werden von sämtlichen Klassen selbst gebastelte Weihnachtsartikel, eigene Weihnachtskarten, DVDs von den Musikaufführungen der letzten Jahre, Gläser mit den Namen

der Käufer sowie Kaffee, Kuchen und Plätzchen verkauft. Zwischen 2.500 und 3.000 Besucher stellten sich ein, und als abgerechnet wurde, waren rund 8.000 Euro in der Kasse.



Otto Bonath (links) von der Poliohilfe, Michael Waitz (Dritter von rechts) von „Wir für Burkina“ und die Mitglieder der SMV Selina Schmid (von links), Oliver Voß, Vincent Welzel, Mathilde Schaeffer und Jule Walter bei der Spendenübergabe.

Der Gewinn wurde aufgeteilt: Eine Hälfte ging an die „Poliohilfe Kenia“ aus Oberwolfach, die andere an den Hausacher Verein „Wir für Burkina“. Die Poliohilfe will mit dem Geld ihr Netzwerk in Kenia

weiter ausbauen, um Behinderte zu unterstützen; „Wir für Burkina“ will in Douroula mit drei neuen Klassenzimmern „ihre“ Schule weiter ausbauen.

Abitur 2015

Alle 105 Schüler bestanden das Abitur; die dabei erreichte Durchschnittsnote von 2,3 entsprach dem Landesdurchschnitt. Sechs Absolventen schafften mit einer 1,3 ein hervorragendes Ergebnis, fünf Abiturienten waren aber noch besser: Je eine Schülerin bekam eine 1,2 (Sesile Özbek, Schiltach) und eine 1,1 (Eva-Maria Neumaier, Hofstetten) und gar drei die Traumnote 1,0 - Maria Kessler und Veronika Schneider aus Haslach und Simon Dobbratz aus Steinach. Das traditionelle Happening („Abistreiche“) fiel jedoch ins Wasser. Einige Abiturienten organisierten einen Schlüssel, verbarrikierten das Rektorat und begannen, obwohl zehn Uhr vereinbart war, schon morgens mit ihren „Späßen“. Schulleiter Michael Fritz untersagte daraufhin weitere Aktivitäten und blies die Feier ab.



Die besten Schülerinnen und Schüler beim Abi 2015. Für Veronika Schneider (von links), Simon Dobbratz und Maria Kessler gab es eine glatte 1,0.

Paritätische Berufsfachschule

Die Paritätische Berufsfachschule feierte ihr zehnjähriges Bestehen in Hausach. 2005 zog die Bildungseinrichtung von Zell a.H. in die Inselstraße in das ehemalige Badenwerkgebäude, und seit dieser Zeit hat sich manches verändert. Die Zahl der Auszubildenden stieg von etwas über 200 auf über 350, und die Zahl der fest angestellten Dozenten von 15 auf 38. Das Angebot, das in den letzten Jahren auch erweitert wurde, bietet Schülern mit jedem Schulabschluss die Möglichkeit, einen passenden und für ihn geeigneten sozialen Beruf zu erlernen. Neben Ausbildungen in den Bereichen Alltagsbetreuung, Altenpflege, Arbeitserziehung, Ergotherapie, Heilerziehung und Jugend- und Heimerziehung bietet die Paritätische Berufsfachschule auch Fort- und Weiterbildungsangebote für Fach- und Füh-

rungskräfte an. Das Jubiläum nahm die Schulleitung zum Anlass, Ende November zusammen mit den Kooperationspartnern die erste Hausmesse anzubieten. Dabei erhielten die Besucher wertvolle Informationen über die verschiedenen Ausbildungsprogramme.



Die Paritätische Berufsfachschule im ehemaligen Badenwerkgebäude in der Inselstraße

Musikschule

Auf eine vierzigjährige erfolgreiche Arbeit kann die Musikschule Offenburg/Ortenau zurückblicken. Diese gemeinnützige GmbH der Städte Offenburg, Haslach, Hausach, Kehl, Wolfach und Zell a.H. ist nach dem Jugendbildungsgesetz anerkannt und Mitglied im Verband deutscher Musikschulen. Die Hauptstelle hat ihren Sitz in Offenburg, in den übrigen fünf Teilnehmerstädten sind Zweigstellen installiert. Vertreter Hausachs im Aufsichtsrat ist Bürgermeister Manfred Wöhrle (Stellvertreter: Hartmut Martin). Die Zweigstelle Hausach/Wolfach wird von Katrin Krichel geleitet, außerdem bekleidet der Dirigent unserer Stadtkapelle, Raphael Janz das Amt des „Fachbereichsleiter Blasinstrumente“. Über 4.000 Schüler werden von 110 Lehrkräften unterrichtet, in der Zweigstelle Hausach/Wolfach sind es über 260 Schüler und 18 Lehrkräfte. Jährlich treten

Schüler und Lehrer bei über 300 Veranstaltungen auf.

Anlässlich einer Sitzung des Gemeinderats stellten Zweigstellenleiterin Katrin Krichel, Geschäftsführer Walter Glunk und der Fachliche Leiter Peter Stöhr die Musikschule und ihre Arbeit vor. Sie sei zwar sehr beliebt und genieße ein hohes Ansehen, aber die Unterrichtsbedingungen seien durch die derzeitige Raumsituation nicht optimal. Eine Kooperation zwischen Musik- und Gemeinschaftsschule ist zwar geplant, aber bis zu ihrer konkreten Umsetzung wollen Bürgermeister Manfred Wöhrle und der Gemeinderat noch warten, bis von der Graf-Heinrich-Schule die Anmeldezahlen bekannt sind.

Der „Qualipass“ wird für besonderes ehrenamtliches Engagement in Schulen, Vereinen, im Gemeinwesen oder bei Projekten verliehen und gilt bei Bewerbungen

als Plus und aussagekräftige Unterlage im Hinblick auf Zuverlässigkeit, Teamfähigkeit und Verantwortungsbewusstsein. Zwei Schülerinnen der Musikschule konnten Zweigstellenleiterin Katrin Krichel und Bürgermeister Manfred Wöhrle mit diesem Dokument auszeichnen: Anne Müller und Luisa Pütz.

Anne Müller gehörte 15 Jahre zur Musikschule, wurde in Musik und Tanz, Rhythmik, Blockflöte, Gitarre, Kammermusik und Jazztanz unterrichtet, hat bei vielen Auftritten und Vorspielen teilgenommen und hat auch die Musik mit ihrem Gesang begleitet.

Luisa Pütz begann 2001 mit Musik und Tanz und erlernte später Block- und Querflöte. Sie spielte in verschiedenen Ensembles mit und nahm erfolgreich am Wettbewerb „Jugend musiziert“ teil.

Neben dem „Qualipass“ gab es noch kleine Geschenke und Gutscheine und ein Dankeschön an die Eltern, die mit ihrer finanziellen Unterstützung die Ausbildung erst ermöglichen.



Zweigstellenleiterin Katrin Krichel (links) und Bürgermeister Manfred Wöhrle überreichten Anne Müller (Zweite von links) und Luisa Pütz den „Qualipass“. Mit auf dem Foto: die beiden Mütter Doris Pütz (von rechts) und Karin Müller.

Volkshochschule

Neue Leiterin der VHS-Außenstelle Hausach wurde Andrea Armbruster. Die bisherige Verantwortliche, Sandra Sonntag gab das zeitintensive Amt ab, um sich mehr ihrer Familie widmen zu können. Bei ihrer Verabschiedung bedankten sich Bürgermeister Manfred Wöhrle, VHS-Geschäftsstellenleiter Thomas Lang und Hartmut Märtin vom Kultur- und Tourismusbüro für die gewinnbringende Arbeit. So wurden von ihr neue Kurse eingeführt und die Gesamtzahl auf fast 60 erhöht.

Ihre Nachfolgerin Andrea Armbruster, Physiotherapeutin und bereits Kursleiterin bei der VHS, betrat zwar kein völliges Neuland, aber in die Verwaltungsarbeit musste sie sich erst einarbeiten. Ihre Vorgängerin stand ihr jedoch unterstützend zur Seite. Im neuen VHS-Schuljahr 2015/16 nahm Andrea Armbruster Bewährtes in

das Programm auf; mit neuen Kursen, Dozenten und neuen Veranstaltungsorten will sie das Angebot der VHS noch abwechslungsreicher gestalten.



Wechsel bei der VHS-Außenstelle Hausach: Sandra Sonntag (von links), Bürgermeister Manfred Wöhrle, Andrea Armbruster, Hartmut Märtin und Thomas Lang.

Kindergärten – Neue Gebühren

In der Mai-Sitzung behandelte der Gemeinderat die Kindergartengebühren. Rechnungsamtsleiter Werner Gisler teilte den Räten und den anwesenden Trägervertretern mit, dass das Kostendefizit, das die Stadt Hausach zu tragen habe, von 246.500 Euro (2006) auf 712.200 Euro (2015) gestiegen sei. Im Jahr 2013 betruhen die gesamten Betriebsausgaben für die drei Kindergärten insgesamt 1,35 Millionen Euro. Mit 171.800 Euro deckten die Elternbeiträge somit knapp 13 Prozent der Betriebskosten ab. Damit liege Hausach deutlich unter den von den Kirchen und den Kommunalen Landesverbänden vorgeschlagenen 20 Prozent.

Mit einer Gegenstimme beschloss der Gemeinderat, die monatlichen Gebühren in der Regelgruppe von 105 Euro auf 108 Euro anzuheben und folgte damit der landesweiten Empfehlung. Auch bei der „6-Stunden-Betreuung“ in der altersgemischten Gruppe hielt man sich mit 216 Euro an die Vorgabe. Bei allen anderen Betreuungsformen liegen die Hausacher Beiträge teilweise beträchtlich unter den Empfehlungen. Die seit dem Kindergartenjahr 2010/11 eingeführte Staffelung der Elternbeiträge nach der Zahl der Kinder unter 18 Jahren in einer Familie wurde beibehalten. So bezahlt eine Familie mit vier und mehr Kindern unter 18 Jahren für das Kindergartenkind in der Regelgruppe nur noch 17 Euro pro Monat.

DRK-Kindergarten „Sternschnuppe“

Um den „Minis“, den Kindern unter drei Jahren, einen altersgerechten Außenbereich zu geben, investierte die Stadt Hausach insgesamt 25.700 Euro in den Kindergarten „Sternschnuppe“. In ihrem abgetrennten Bereich haben sie nun ein Gartenhaus, einen Sandkasten mit Plansch- und Matschvorrichtung, eine

Mini-Rutsche mit Klettervorrichtung sowie eine gemütliche Sitzgruppe. Bürgermeister Manfred Wöhrle, der mit Rechnungsamtsleiter Werner Gisler zur „Einweihung“ gekommen war, betonte, dass es für Hausach, als familienfreundliche Stadt wichtig sei, ein breites Angebot zu bieten. Auf einem Plakat verewigten sich dann alle, die an der Eröffnung teilgenommen haben, mit einem Handabdruck.



Mit La Ola eröffneten Bürgermeister Manfred Wöhrle (rechts), Rechnungsamtsleiter Werner Gisler (hinten rechts), Kindergartenleiterin Katherina Guyot (Mitte), die Kinder, ihre Eltern und die Erzieherinnen den neuen Bereich ein.

Ban Saensuk

Das Thai-Fest im Juli wurde erstmals nicht auf dem Klosterplatz, sondern in der Stadthalle und im Stadthallenpark ausgerichtet. Punkt 11:00 Uhr zog die Sonntagsschule aus Kippenheim/Lahr in die Stadthalle ein, danach eröffneten Bürgermeister Manfred Wöhrle und der Stellvertretende Generalkonsul Nuttapat Chumnijarakij das Fest offiziell. Der hohe Beamte war wieder mit seinem „mobilen Konsulat“ im Rathaus Hausach, und über 100 Thailänder nutzten die Möglichkeit, Passangelegenheiten zu erledigen. Rund um die Stadthalle herrschte dann buntes Treiben: Zahlreiche Besucher fühlten sich wie auf einem thailändischen Markt. Es wurden kulinarische Köstlichkeiten, Tänze und Musik geboten, Matten geflochten und Obstschnitzkunst gezeigt.



Thailändische Schönheiten in ihren bunten Gewändern

Mit dem Erlös unterstützt der Verein Ban Saensuk nicht nur zwei Waisenhäuser und ein Mädchenwohnheim in Thailand, sondern er bietet auch den bei uns lebenden Thailänderinnen verschiedene Kurse an.

Deutsches Rotes Kreuz, Kreisverband Wolfach e.V.

Zwei Veranstaltungen für Menschen, die nicht gerade auf der Sonnenseite des Lebens stehen, bietet der DRK-Kreisverband Wolfach an: Das Herbstfest der Kontaktgruppe der Körperbehinderten und die Weihnachtsfeier für Alleinstehende und Einsame an Heiligabend.

Bei schönstem Wetter fand Ende September in und vor der Fahrzeughalle das Herbstfest statt. Schon am Mittag, zum Sauerbraten aus der „Gulaschkanne“ des Nordracher Ortsvereins, gab es kaum noch einen Sitzplatz, und ruckzuck waren die 150 Portionen verzehrt. Die Mitglieder der Selbsthilfegruppe verkauften ihre Handarbeiten, der Stand mit den gespendeten Kuchen bot für jeden Geschmack etwas; für die Unterhaltung sorgten Hubert Rauber und das Duo Walter Bühler und Heinrich Krämer, und viele

ehrenamtliche Helfer bedienten die Gäste. Der Erlös kommt der Kontaktgruppe zugute; sie finanziert damit ihre Unternehmungen und kauft davon Materialien für ihre Handarbeiten.



Schon zur Mittagszeit war das Herbstfest der Kontaktgruppe körperbehinderter Menschen sehr gut besucht.

Seit 2007 bietet das Rote Kreuz Einsamen und Alleinstehenden im DRK-Zentrum ein paar besinnliche Stunden an Heiligabend,

und von Jahr zu Jahr werden es mehr. Rund 70 Menschen nahmen in diesem Jahr das Angebot an und ließen sich von Mitgliedern des DRK-Kreisvorstands und vielen freiwilligen Helfern bewirten. Erfreulicherweise unterstützten wieder private Kuchenspender, die beiden Metzgereien Decker und Riester, die Bäckereien Armbruster, Rudi's Backstüble, Waidele und der Gutacher Dorfbeck sowie die beiden dm-Märkte in Haslach und Hausach die Weihnachtsfeier. Maria Benz vom Pflegedienst schmückte den Saal festlich, Hubert Rauber begleitete die Weihnachtslieder auf seinem Akkordeon, und mehrere Teilnehmer trugen Gedichte und Geschichten vor. Als besonderen Service bot das DRK seinen Fahrdienst an

und holte auf Wunsch seine Gäste ab und brachte sie wieder nach Hause.



Besucher, Mitglieder des DRK-Kreisvorstands sowie Astrid Thoma und Sophia Rietsche (vorn, von links) von den dm-Märkten Haslach und Hausach bei der Weihnachtsfeier.

Deutsches Rotes Kreuz, Ortsverein Hausach e.V.

Seit 1963 führt der Hausacher DRK-Ortsverein Blutspendetermine durch; in den 53 Jahren konnten bei 112 Aktionen 25.156 Konserven gewonnen werden. Dieses stolze Ergebnis ist nur mit „Dauerspendern“ zu erreichen. So konnte

Bürgermeister Manfred Wöhrle bei der Gemeinderats-Sitzung am 2. März viele Hausacher Bürger auszeichnen, die sich seit vielen Jahren für den uneigennütigen Dienst am Nächsten zur Verfügung stellen. Vier erhielten die Ehrung für 10, ebenfalls vier für 25, drei für 50, einer für 75 und gar zwei für je 100 Spenden.



Bürgermeister Manfred Wöhrle (von rechts) und die anwesenden Geehrten: Daniela Welle (10 Spenden), Michael Sonntag (25), Reinhard Fischer (75), Ludwig Bächle (100), Manfred Schmider (100), Peter Maier (25), Christa Kern (10), Hubert Decker (50), Hartmuth Scherer (50) und die Bereitschaftsleiterin Raphaela Jehle.

Bei der Hauptversammlung konnte der Vorsitzende Wolfgang Weise vier Angehörige des Ortsvereins zu Ehrenmitgliedern ernennen: Helmut Kropp, seit 59 Jahren im Ortsverein und viele Jahre in der Bereitschaftsleitung; Maria Schmid (ebenfalls ehemaliges Mitglied der Bereitschaftsleitung) und Pompeo di Simio kamen 1968 zum DRK und Doris Schrempp durch ihren Mann Toni im Jahre 1973. Der Vorsitzende lobte die „Urgesteine“ für ihren jahrzehntelangen Dienst und bezeichnete sie als leuchtende Vorbilder für die jungen Vereinsmitglieder.



Die vier neuen Ehrenmitglieder des DRK-Ortsvereins Hausach (von links): Pompeo di Simio, Doris Schrempp, Maria Schmid und Helmut Kropp

Dorfer Erzbrüder

Aufgrund des unbeständigen Wetters wurde die „Italienische Nacht“, die alle zwei Jahre von den Dorfer Erzbrüdern organisiert wird, kurzfristig von der Erzpoche in den Stadthallenbereich verlegt. Der guten Stimmung tat dies aber keinen Abbruch. Das Programm wurde von Pippo Boscia, seiner Schwester Pina Binz, Reinhard Welle am Keyboard, Gretel Schmid an der Mandoline und erstmals mit der jungen Oberwolfbacher Sängerin Vanessa Echle gestaltet. Wenn dann noch eine Profi-Moderatorin, Petra Waldvogel vom SWR1

(mit Pippo Boscia verheiratet) durch das Programm führt, muss der Abend ja gelingen. Bei Pasta, Pizza und italienischem Wurstsalat, Frascati, Rotwein und Cocktails sowie Kaffee, Espresso und Kuchen kam mediterranes Lebensgefühl auf. Die Italo-Klassiker, Oldies und Schlager begeisterten das Publikum und luden zum Träumen, Tanzen oder Mitsingen ein. Mit Adriano Celentanos „Una festa sui prati“ beendete Pippo Boscia den offiziellen Teil, aber damit war die „Italienische Nacht noch lange nicht zu Ende.



Pippo Boscia beim „O sole mio“, begleitet von Gretel Schmid und Reinhard Welle.

Forum Hausach

Das Forum Hausach ist der Zusammenschluss von Einzelhändlern, Dienstleistern und Industrieunternehmen. Ziel ist es, den Kunden und Besuchern Hausachs attraktive Veranstaltungen, Aktivitäten und Angebote zu präsentieren. Hierzu gehören die Hausach-Card, der Herz-Gutschein, Muttertags- und Weihnachtsmarkt, Wochenmärkte, der Hausacher Advent, die Bärenkind-Aktionen und Kinzigtal-Classics. Fast 90 Mitglieder unterstützen die Arbeit zum Erhalt, zur Stärkung und zum Ausbau unserer Infrastruktur.

Ein voller Erfolg war der Service- und Reparaturtag, an dem sich 22 Geschäfte und Firmen beteiligten. Unter dem Motto: „Flagge zeigen gegen die Internet-Mentalität“ wurden Elektrogeräte repariert, Reißverschlüsse eingesetzt, Messer geschliffen und vieles, vieles mehr. Beratungen gab es rund um Haus, Hof und Garten, um das Auto und die Nachrichtentechnik sowie Informationen zum Onlinebanking. Alle beteiligten Firmen boten ihre Dienste kostenlos an, es wurde lediglich um eine Spende für das Bärenkind gebeten. Zum Schluss kamen über 500 Euro zusammen!

Freie Narrenzunft Hausach

Nachdem das Vorjahr durch das große Narrentreffen der Vereinigung Schwäbisch-Alemannischer Narrenzünfte geprägt war, verlief die Fasent 2015 für die Narrenzunft etwas ruhiger. Sie begann aber stürmisch, denn als die Narrenbaumgilde am 10. Januar den Narrenbaum aufstellen wollte, ging ein solch starker Wind, dass die Aktion verschoben werden musste. Der Baum wurde später, zum ersten Mal ohne Publikum, in die Vertikale gebracht. Ab Ende Januar ging es dann Schlag auf



Oberwolfacher unter sich: Manfred Schuler (links) lässt sich von Martin Bruder (Elektro-Schillinger und Vorsitzender des Forum Hausach) ein Elektrogerät überprüfen.

Im „Burgblick 2014“ haben wir über die Umstellung der Hausach-Card berichtet und mit dem Satz: „...doch die neue Karte soll nun 50 Jahre halten“ abgeschlossen. Nach nur einem Jahr waren jedoch die 50 Jahre vorbei. Mit großem Aufwand musste erneut ein Austausch vorgenommen werden, denn die Karte wurde an rechtliche und softwarebedingte Anforderungen angepasst. Mehr als 2.100 Kunden zwischen Haslach, Oberwolfach, Schiltach und Hornberg nutzen die Hausach-Card, die im Ortenaukreis einmalig ist.

Schlag: Preismaskenball im „Löwen“, Schnurren in neun Beizen und „Alt-Husacher-Burgfrauenkaffee“ in der Stadthalle. Am „Schmutzige“ das Ausrufen der Fasent, die Entmachtung vom „Burgis“ und die Katzemusik und am „Somschdig“ das Frühschoppenschnurren in der Sonne beim „Charly“, die Narrenmesse und der Rundgang der Hästräger. Das Thema „Chronik“ gab das Motto für den großen Umzug am „Fasentsundig“: „Die Chronik soll uns g'stohle bliebe, die Geschichte wird von uns Narre g'schriebe“. Tausende verfolgten das aus Mottowagen, Häs-



Die „Hauserbacher“ als Bücherwürmer beim Umzug in Hausach.

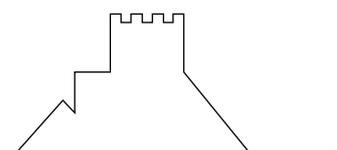
trägern und Musikkapellen bestehende Spektakel. Highlight am „Mendig“ war die Elfemeß, ehe am „Dinschdig“ die Husacher Fasent 2015 mit Kinderumzug und Kinderball, Burgertreff, Schlüsselrückgabe und Fasentsverbrennung ausklang.

Bei der Martini-Sitzung am 11.11. wurde nicht nur das Motto für die Fasent 2016 („Badepark“) festgelegt, sondern auch zwei Urgesteine aus dem Narrenrat verabschiedet und zu Ehrennarrenräten ernannt: Wolfgang Hermann und Klaus Keller. Vize-Narrevater José F.A. Oliver ging bei seiner Laudatio auf die fast 40-jährige Zusammenarbeit und Freundschaft mit den beiden ein, schilderte ihren Werdegang in der Zunft und dankte mit den Worten: „Ihr habt in den vergangenen nahezu vier Jahrzehnten Zunftgeschichte geschrieben. Jeder auf seine charakterliche Art, jeder auf seine eigne fastnachtlich-närrische Weise. Dafür ist jedes Wort des Dankes zu wenig.“

Für ihre Verdienste um die Husacher Fasent wurde außerdem an „Benne“ Keller und Andreas Wessbecher der Zunftorden verliehen.



Die neuen Ehrennarrenräte Klaus Keller (links) und Wolfgang Hermann.



Freiwillige Feuerwehr Hausach

Mit dem fortgeschriebenen Konzept der Freiwilligen Feuerwehr Hausach, der „Agenda 2020“, wollen die Stadt und das Kommando der Feuerwehr ausloten, welche Ersatzbeschaffungen in naher Zukunft anstehen. Parameter sind dabei das Gefahrenpotential, Art der Einsätze und die vorhandenen Ressourcen. Die Fortschreibung stellten Kommandant Paul-Uwe Schmider und Kreisbrandmeister Reinhard Kirr im März im Gemeinderat vor. Ergebnis: Um allen Anforderungen gerecht zu werden, ist die Beschaffung eines Gerätewagens (GW) Logistik notwendig und sinnvoll. Mit zusätzlichen Rollwägen, die im Fahrzeug verstaut werden, könnte aber dann auf den GW-Messtechnik, den SW 1000 (Schlauchwagen) und den VU-Anhänger (Verkehrsunfälle) verzichtet werden. Hauptaufgabe des GW Logistik ist die Versorgung der Einsatzfahrzeuge vor Ort je nach Art des Schadenfalls. Bisher war Hausach neben Offenburg, Lahr, Kehl, Achern und Oberkirch bereits Stützpunkt für die ABC-Gefahrenabwehr, deshalb ist ein Mess-

technikwagen als Rollcontainer auf dem GW Logistik vorgesehen. Da das Personal nicht alleine von Hausach gestellt werden kann, hofft man auf die Unterstützung durch Nachbarwehren. Bei der Auftragsvergabe - die Gesamtkosten schlagen mit knapp 300.000 Euro zu Buche - sorgte die Umweltschutzbeladung (ca. 50.000 Euro) für Diskussionen. Da der alte Messwagen vom Ortenaukreis gestellt wurde und die Hausacher Wehr für das gesamte mittlere und obere Kinzigtal zuständig ist, sollen mit dem Kreisbrandmeister und den betroffenen Gemeinden Gespräche wegen einer Kostenbeteiligung geführt werden.



Gerätehaus der Freiwilligen Feuerwehr Hausach.

Gemischter Chor Liederkranz

Das Vereinsjahr beim „Liederkranz“ wurde vom plötzlichen und unerwarteten Tod des langjährigen Leiters Peter Lohmann Mitte April überschattet. Bei einer außerordentlichen Mitgliederversammlung Ende Mai konnte der Vorsitzende des Chors, Hans Hörtz, den Anwesenden mitteilen, dass die Suche nach einem neuen Dirigenten überraschend schnell zum Erfolg geführt habe. Neuer Leiter wurde der erst 17-Jährige Hausacher Niklas Schmider. Niklas Schmider, der das Robert-Gerwig-Gymnasium besucht, sang bisher im Schul- und Astrágalos-Chor und spielt Klavier und Kirchenorgel. 2012 begann



Niklas Schmider, der neue Leiter des Gemischten Chor Liederkranz.

er mit der C-Ausbildung in Kirchenmusik (nebenamtlicher Kirchenmusiker), die unter anderem das Orgel- und Klavierspiel und die Chorleitung umfasst. Die

erfolgreiche Prüfung legte er im November ab. Erste Erfahrungen als Leiter sammelte er bereits als Aushilfsdirigent beim Schapbacher Kirchenchor. Nach dem Abitur möchte Niklas Schmider entweder in Freiburg oder Karlsruhe Kirchen- und Schulmusik studieren.

Seinen ersten erfolgreichen Auftritt mit dem neuen Dirigenten hatte der „Liederkrantz“ dann Ende November in der Dorfkirche. Im Gedenken an Peter Lohmann wurde die „Deutsche Messe“ von Franz Schubert aufgeführt, denn kurz vor seinem Tod hat Peter Lohmann damit begonnen, diese mit dem Chor einzustudieren.

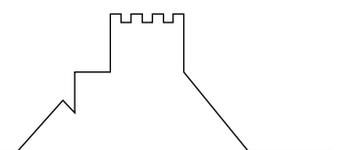
Historischer Verein

Das Jahr 2015 stand für die Ortsgruppe Hausach des Historischen Vereins im Zeichen des 50-jährigen Bestehens. Im Jahre 1965 wurde er auf Initiative von Kurt Klein gegründet, der auch bis 1999 den Vorsitz übernahm. Ihm folgte Bernd Schmid und seit 2011 hat Hubert Maier-Knapp dieses Amt inne. Mit Ehrungen verdienter Mitglieder, Ansprachen und einem Vortrag über Burgen im Kinzigtal wurde dieses runde Jubiläum am 18. September gebührend gefeiert. Hubert Maier-Knapp, der zahlreiche Gäste im katholischen Pfarrheim begrüßen konnte, erwähnte in seiner Ansprache besonders die vielen Mitglieder, die im Stillen aktiv seien und eine wichtige Arbeit leisten. Bürgermeister Manfred Wöhrle unterstrich die wichtige Bedeutung des Historischen Vereins, der dazu

beitrage, dass die Stadtgeschichte erforscht und in die Zukunft getragen werde. Grußworte und Glückwünsche übermittelten außerdem der Präsident des Historischen Vereins Mittelbaden, Klaus Kaufmann, und der Sprecher der Hausacher Vereine, Stefan Armbruster. Mit einem interessanten Diavortrag berichtete der promovierte Archäologe Heiko Wagner über die Burgen und Schlösser des Kinzigtals. Zwanzig Gründungsmitglieder konnten beim Jubiläumsfest geehrt werden: Gisela Breithaupt, Otto Ebner, Heinrich Ecker, Josef Gass, Gertrud Heizmann, Maria Heizmann, Erna Jehle, Kurt Klein (der zum Ehrenvorsitzenden ernannt wurde), Adelbert Kleiser, Hermann Lehmann, Fritz Mayer, Klaus Müller, Augustin Neumaier, Fridolin Schmider, Helmut Selter, Alfons Streit, Edgar Streit, Richard Uhl, Helmut und Theresia Wagner.



Diese Gründungsmitglieder wurden vom Vorsitzenden Hubert Maier-Knapp (rechts) persönlich geehrt: Alfons Streit (von links), Helmut und Theresia Wagner, Kurt Klein, Augustin Neumaier und Fridolin Schmider.



Kleintierzuchtverein C 71 Hausach e.V.

Auf ein erfolgreiches Jahr konnten die Hausacher Kleintierzüchter zurückblicken. Neben der Teilnahme an Ausstellungen und Schauen organisierten die Mitglieder wieder einen Tag im Rahmen des Kinderferienprogramms bei der Zuchtanlage. Der Vereinsausflug führte zum Zuchtfreund Gerhard Stähle ins schwäbische Unterjettingen, wo die Teilnehmer nicht nur heimisches Geflügel, sondern auch exotische Vögel bewundern konnten.

Tolle Erfolge vor allem von den Jugendlichen konnten bei vielen Ausstellungen erzielt werden. Hausacher Züchter beteiligten sich an der Europaschau in Metz und bei der Landesgeflügelschau in Sinsheim, bei der Kreisschau in Haslach, und erfolgreich verlief auch wieder die eigene Lokalschau in der Stadthalle. Bei der Landeskaninchenchau in Offenburg glänzten vor allem die Jugendlichen, denn alle drei Teilnehmer holten den Landesmeistertitel. Den Vogel (im positiven Sinne) schossen

aber zwei Jungzüchter bei der Bundeskaninchenchau in Kassel ab: Rolf-Ludwig Decker und Laila Blum wurden mit ihren jeweiligen Rassen Deutsche Jugendmeister und erzielten ihre Titel durch die besten Kollektionen mit vier Tieren. Rolf-Ludwig Decker wurde außerdem noch Bundesjugendsieger mit dem besten Einzeltier seiner Rasse. Bei insgesamt 23.500 ausgestellten Tieren, davon 3.500 im Jugendbereich, eine überragende Leistung.



Die erfolgreichen Jungzüchter Rolf-Ludwig Decker und Laila Blum mit ihren stolzen Vätern, Jürgen Decker (Stellv. Vorsitzender - links) und Klaus Blum, der Vorsitzende des Kleintierzuchtvereins (rechts).

Muettersproch-Gsellschaft

Die Jahreshauptversammlung der Muettersproch-Gsellschaft im Februar war noch überschattet vom Tod des kurz davor verstorbenen Vorstandsmitglieds Helmut Spinner. Mit einer Gedenkminute gedachten die Mitglieder ihres Stellvertretenden Vorsitzenden, Kassierers und Schriftführers, und es galt nun, diese Ämter neu zu besetzen. In Absprache mit dem Landesverband wurde die Kassenverwaltung von Heidi Schwarzer und der Posten des Schriftführers von Hans-Jörg Trinkaus übernommen. Zusammen mit der Vorsitzenden Ursula Aberle bilden sie nun bis zu den turnusmäßigen nächsten Wahlen den kommissarischen Vorstand. Aus Anlass des 50-jährigen Bestehens

und zum Erhalt des alemannischen Dialekts hat der Verein die CD „Horch emol!“ herausgebracht. Darauf sind lustige, aber auch nachdenkliche Geschichten zu hören, die ausnahmslos von den Autoren gelesen werden. Der Tonträger ist bei Ursula Aberle erhältlich und kostet fünf Euro.



Der kommissarische Vorstand der Muettersproch-Gsellschaft (von links): Hans-Jörg Trinkaus, Heidi Schwarzer und Ursula Aberle.

Naturfreunde

Seit einem Jahr ist die neue Vorstandsmann(frau)schaft der Naturfreunde im Amt, und bei der Generalversammlung am Jahresende konnte die neue Vorsitzende Jasmin Schneider über ein abwechslungsreiches Jahresprogramm berichten. Im März wurden die Aktivitäten des Vereins im laufenden Jahr auf dem Wochenmarkt vorgestellt. Da war für jeden etwas dabei: Wanderungen (z.B. zum Urenkopf und im Naturpark), die Mittsommernacht im Laßgrund mit dem Duo „Two Steps To Heaven“ (dahinter verber-

gen sich Gerdi Rissler und Jochen Singler), die viertägige Busfahrt nach Kroatien, die von Erwin Fehrenbacher organisiert wurde, und eine Fahrt an das „Schwäbische Meer“. Der Laßgrund war von April bis November an den Sonn- und Feiertagen geöffnet; die Höhepunkte waren wieder das Herbstfest mit Hüttengaudi und die Fackelwanderung zum Jahreswechsel. Der Verein zählt derzeit 43 Mitglieder; deshalb wären die Verantwortlichen froh, wenn Clubs, Vereine oder Privatpersonen die Naturfreunde bei den Wochenenddiensten unterstützen würden.



Gaudi beim Herbstfest im Laßgrund. Garanten für die gute Stimmung waren Musiker „Herbert“ aus Zell-Unterharmersbach und das „Oktoberfest-Angebot“ an Speisen und Getränken.

Schwarzwaldverein Hausach e.V.

Die Ortsgruppe Hausach im Schwarzwaldverein war 2015 an 41 Tagen mit 1.141 Teilnehmern zum Wandern unterwegs. Bei diesen Touren waren 127 Gäste mit dabei. Darin enthalten sind auch die zehn Wandertage mit 290 Teilnehmern der Seniorengruppe „bleib fit - lauf mit“, die alpine Dreitageswanderung am Matterhorn mit 17 Teilnehmern sowie die dreitägige Radtour entlang des Kochers. Beim Aufenthalt in den Dolomiten im Juli wanderten 47 Teilnehmer (siehe nachstehendes Gruppenfoto) auf den Col Raiser, über die Fanes Alpe, unter den Kreuzkofelwänden über die Armentari-Wiesen hinunter nach Badia. Vom Grödnerjoch aus über den Ciampace (bei heftigem Gewitter) hinunter in das Edelweißtal zur Edelweißhütte zur Einkehr bei der singenden Wirtin Maria. Die Besteigung des Col di Lana wurde wegen aufkommenden Gewitterwolken umgelegt auf eine Wanderung durch die Steinerne Stadt und über die Pralongia hinunter nach Corvara. Im Elsass wanderte der Verein unter anderem um und auf den Odilienberg. Am Ostermontag suchten wieder viele Kinder den Osterhasen an der Kreuzberghütte. Der Maihock an der Burg Husen war trotz schlechten Wetters wieder gut besucht. Der Kultursonntag

führte nach Engen, Tengen und Blumenfeld, den „schönsten Städten der Welt“. Beim jährlichen Rübengeisterschnitzen waren wieder etwa 100 Personen (Kinder mit Begleitung); sie gestalteten mit Begeisterung die Rübenlichter und trugen diese im Anschluss auf den Burgturm. Das Jahr endete mit einer Adventswanderung in der näheren Umgebung von Hausach. Die Wegewarte pflegen ca. 150 Kilometer Wanderwege rund um Hausach. Diese werden zwei bis drei Mal im Jahr gemäht, von Dornen und Ästen frei geschnitten, Schäden werden beseitigt, die Wegweiser und Rauten gereinigt und notfalls ersetzt. Der Naturschutzwart pflegt die beiden Biotope am Herrenwald und reinigt und kontrolliert etwa 70 Nistkästen in unserer Wanderregion. Im Winterhalbjahr findet an jedem zweiten Donnerstag im Monat der Sing-Abend im „Schwarzwälder Hof“ und in den Sommermonaten am letzten Donnerstag im Monat ein Wanderstammtisch in der „Eiche“ statt. Im Jahr 2015 konnten wieder elf Mitglieder geehrt und ihnen für ihre langjährige Treue zum Schwarzwaldverein Hausach gedankt werden. Zu allen Wanderungen und Veranstaltungen sind Gäste immer herzlich willkommen.

Text und Foto: Andreas Hoda



Skiclub

Nach dem stressigen 50er-Jubiläumsjahr, mit der Großveranstaltung „Deutsche Meisterschaft im Cross-Country“, ließ es der Skiclub 2015 etwas langsamer angehen, ohne jedoch seine Aufgaben zu vernachlässigen. Im Breitensport mussten die Skikurse aufgrund des milden Wetters vom Dezember in den Januar/Februar verschoben werden. In 14 verschiedenen Leistungsgruppen wurden insgesamt 100 Skischüler ausgebildet, und rund 60 Ski- und Snowboardfahrer nahmen an einem Alpen-Skikurs in der Schweiz teil.

Ein voller Erfolg wurde der gemeinsame Basar der Skiclubs aus Gutach, Hausach, Hornberg und Wolfach in der Hausacher Stadthalle. Mehr als 40 Übungsleiter und Skilehrer aus den vier Vereinen standen mit Rat und Tat zur Seite, und rund 600 Artikel wechselten den Besitzer.

Am „Käppele-Berglauf“ beteiligten sich 70 Läuferinnen und Läufer. Schnellste waren Valerie Moser vom Running Team Ortenau und David Mild von der LG Brandenkopf; die Bestzeit von Thomas Dold (Steinach) wurde aber nicht geknackt.

Für die Mountainbiker, dem Aushängeschild des Skiclubs, war 2015 die erfolgreichste Saison der Vereinsgeschichte. Alle Podestplätze aufzuzählen, die erzielt wurden, würden hier den Rahmen sprengen, deshalb gehen wir nur auf die wichtigsten ein. Überraschend Clarissa Mai, die von Sieg zu Sieg raste. Sie wurde Deutsche Meisterin bei den Juniorinnen, gewann die Gesamtwertung der MTB-Bundesliga und den Tälercup, wurde beim Juniorenweltcup in Italien Achte und bei den Europameisterschaften Zwölfte. Bei der Weltmeisterschaft in Andorra hatte sie aber Pech. Aus der drittletzten Reihe startend kämpfte sie sich in dem fast 50-köp-



Sie sind derzeit die Aushängeschilder der Mountainbiker des Skiclubs: Clarissa Mai und Stephan Mayer.

figen Feld schon in der ersten Runde bis auf Platz 13 vor. Ein Radschaden ließ aber ihre WM-Hoffnungen platzen. Lohn für ihre Erfolge: Die Berufung in den Landes- und Nationalkader. Felix Klausmann (U23)

gewann bei den deutschen Sprintmeisterschaften überraschend die Bronzemedaille, und Julian Rösch siegte in der Klasse U17 im Tälercup. Matthias Pfundstein belegte bei dem als härtesten Marathon Europas eingestuften KitzAlpBike in Kitzbühel einen hervorragenden 2. Platz, und der in der U13-Klasse startende Stephan

Mayer wurde Baden-Württembergischer Meister, nach drei Bundesnachwuchssichtungsrennen lag er auf Platz zwei und wurde wie Clarissa Mai für das Nationalteam nominiert. In den Landeskader schafften es außerdem Mark Kindler, Felix Klausmann, Lukas Wälde und Yannik Wörner.

Sportverein

Mit 42 Punkten und dem ausgeglichenen Torverhältnis von 40:40 belegte Hauchsachs Erste am Ende der Runde 2014/15 einen sehr guten 7. Platz in der Landesliga. Nicht ganz so gut lief es dann in der folgenden Hinrunde. Zum Beginn der Winterpause lag die Mannschaft auf dem viertletzten Tabellenplatz. Bleibt zu hoffen, dass die Mannen um Trainer Jochen Beck in der Rückrunde noch genügend Punkte für den Klassenerhalt sammeln können. Mit dem 6. Tabellenplatz verpasste die Reserve den Aufstieg; in der Hinrunde der

Saison 2015/16 lief es noch schlechter, denn bei Halbzeit lag die Mannschaft auf dem vorletzten Platz.

Die Junioren spielten durchwachsen, die B-Jugend wurde aber Bezirkspokalsieger. In einem spannenden Match schlugen sie die SG Fautenbach mit 8:6 nach Elfmeterschießen!

Bei der Hauptversammlung waren die Finanzen ein wichtiges Thema. Der Wegfall eines Hauptsponsors soll durch neue Förderer und durch die Erhöhung des Familienmitgliedsbeitrags kompensiert



Die Geehrten, die bei der Hauptversammlung anwesend waren (von links:) Regina Baumann, Udo Prange, Edgar „Eggis“ Baumann, Josef Gass, Paul Armbruster, Peter Becherer, Frank Malek, Friedhelm Blase, Otto Ebner, Augustin Neumaier und der Vorsitzende Bernd Waidele.

werden. Der Vorsitzende Bernd Waidele konnte wieder langjährige Mitglieder ehren und verabschieden. Die Bronzene Ehrennadel für 25 Jahre Mitgliedschaft bekamen Frank Baumann, Frank Hannen, Christoph Ilg und Frank Koglin überreicht. Die Silberne Ehrennadel (40 Jahre) erhielten Friedhelm Blase, Hubert Heizmann, Klaus Künstle, Frank Malek und Winfried Schmider. Mit der Goldenen Ehrennadel für 50 Jahre wurden Otto Ebner, Augustin Neumaier und Udo Prange ausgezeichnet. Sonderehrungen erhielten Bernhard

„Bubi“ Heizmann, Peter Becherer, Santo Boscia und die beiden Ehrengesamten Paul Armbruster und Josef Gass.

Mit Regina und Edgar „Eggis“ Baumann wurden zwei Urgesteine geehrt und verabschiedet. „Eggis“ wurde nachträglich zum 75. Geburtstag gratuliert, seine Frau Regina betreute fünf Jahrzehnte ganze Fußballgenerationen des SV Hausach, reinigte die Umkleidekabinen und sorgte stets für saubere Trikots.

Stadtkapelle Hausach

Ein äußerst intensives Jahr hat die Stadtkapelle hinter sich. Höhepunkte waren dabei das Jahreskonzert, die Berlin-Fahrt und das Kirchenkonzert.

Nach Frederic Belli im Vorjahr hatten die Musiker beim Jahreskonzert wieder besondere Gäste: Den Trompeter und Grammy-Gewinner Steffen Kühn und Profitrompeter Bernhard Münchbach. Der Grammy gilt als die höchste internationale Auszeichnung für Künstler und ist von der Bedeutung vergleichbar mit dem Oscar in der Filmindustrie. Dass bei so viel Trompetenkompetenz und -prominenz das Motto: „Schwarzwaldtrompeter“ lautete, verwundert nicht. Steffen Kühn und der Hausacher Dirigent Raphael Janz kennen sich seit der Jugend und haben ihre Wurzeln in Kirchzarten; Bernhard Münchbach kommt aus Weisweil, lernte unter anderen beim ehemaligen Hausacher Dirigenten Günther Keller Trompete spielen, ist seit kurzem Dirigent in Fischerbach und Ausbilder der Hausacher Trompeter-Jugend.

Wie immer eröffnete das Jugendorchester Hausach/Fischerbach den Konzertabend, und was dann die Stadtkapelle und die Solisten boten war exzellent.

Steffen Kühn begeisterte mit „Children Of Sanchez“ und „What A Wonderful World“, Bernhard Münchbach mit „Carneval von Venedig“, und beide „duellierten“ sich bei „Gonna Fly Now“. Doch auch Hausachs Trompeter, Geschäftsführer Michael Benz, beeindruckte mit seinem „Trompetenmagier“. Dass die Kapelle und die Solisten nicht ohne Zugaben von der Bühne kamen, versteht sich von selbst.



Zwei Meister ihres Fachs: Steffen Kühn (links) und Bernhard Münchbach.

An diesem Abend konnten auch zwei „Altgediente“ ausgezeichnet werden. Helmut Lauble, Vizepräsident des Blasmusikverbands Kinzigtal ehrte für 40 Jahre aktives musizieren Saxophonist Georg Stahl und für 50 Jahre Klarinettist Bernhard Zefferer.



Sie wurden für ihre Treue zur Stadtkapelle Hausach ausgezeichnet: Georg Stahl (links), mit Ehefrau Victoria und Bernhard Zefferer, mit Ehefrau Erika.

Nach dem Seenachtsfest bei der Stadthalle und dem Sommerabendkonzert zusammen mit dem Musikverein Freiburg-St. Georgen ging es Anfang Oktober nach Berlin. Die Kapelle spielte anlässlich des Jubiläums „25 Jahre Wiedervereinigung“ am Tag der Deutschen Einheit auf der als Fanmeile bekannten Straße des 17. Juni zwischen dem Brandenburger Tor und der Siegessäule. Für die Musiker war dies ein Erlebnis, das lange in Erinnerung bleiben wird.

Mit einem Kirchenkonzert Mitte November in der Stadtkirche St. Mauritius ging für Dirigent Raphael Janz und die Musiker dann ein arbeitsreiches Jahr zu Ende.

Sulzbachhexen

Mit der 15. Hexennacht feierten die Sulzbachhexen ihren 22. Geburtstag. Am 6. Februar zogen rund 1.500 Hästräger aus 65 Gastzünften durch Hausachs Straßen in das Narrendorf und feierten dort und in der Stadthalle ausgiebig. Diese Veranstaltung, die 1994 erstmals stattfand, hat sich in der Zwischenzeit zum größten Nachtumzug in der Region entwickelt. Motor bei den Sulzbachhexen ist Harry Eggert, Gründungsmitglied und seit 20 Jahren Vorstand. Inzwischen besteht die Zunft aus 50 aktiven Mitgliedern, 16 Musikern und 14 Kindern.

Bei der Generalversammlung zeichnete Bürgermeister Manfred Wöhrle gemeinsam mit dem zweiten Vorsitzenden Reinhold Reichenauer Harry Eggert für seine Verdienste um die Fasent und die Stadt Hausach mit der Stadtmünze aus. Er dankte ihm nicht nur für sein Engagement

um das Fasentsbrauchtum, sondern auch für seine Arbeit als Marktmeister, Ideengeber und tatkräftiger Mitarbeiter beim Hausacher Adventswald.



Bürgermeister Manfred Wöhrle (rechts) zeichnete Harry Eggert (in der Mitte) mit der Stadtmünze aus. Links der stellvertretende Vorsitzende und neue Vereinssprecher Reinhold Reichenauer.

Trachten- und Volkstanzgruppe Hausach-Einbach e.V.

Vier Tage war die Trachten- und Volkstanzgruppe in Prag beim größten europäischen Festival für Amateur-Folkloregruppen. Sie repräsentierte den Schwarzwald und war eine von 72 Gruppen aus der ganzen Welt - davon fünf aus Deutschland. 26 Tänzerinnen und Tänzer und die Akkordeonspielerin Marlies Oehler machten sich am 23. Juli auf den Weg in die tschechische Hauptstadt. Am zweiten Tag stand eine Stadtrundfahrt und am Abend der erste Auftritt bei der Burg auf

dem Programm, am Samstag der große Festumzug und anschließend ein weiterer Auftritt vor dem Rathaus. Höhepunkt war das gemeinsame Abendessen im Folklorehaus, bei dem gesungen und getanzt wurde. Da die Reise zum großen Teil aus der Vereinskasse bezahlt werden musste, wurde diese stark belastet. Die Unterstützung durch die Stadt Hausach ermöglichte aber noch eine Bootsfahrt auf der Moldau. Die Einbacher bedankten sich damit, dass sie Hausach und den Schwarzwald hervorragend präsentierten.



Die Trachten- und Volkstanzgruppe während ihres Aufenthalts in Prag.

Turnverein Hausach

Bei der Hauptversammlung des TV Hausach stand turnusmäßig die Wahl des Vorstands und der Abteilungsleiter an. Der Verein wird unverändert von Bertil Kluthe als Vorsitzendem, Hilda Spinner als seiner Stellvertreterin, Schatzmeisterin Kirsten Witzke und Schriftführer Martin Kraus geführt. Abteilungsleiter bleiben Birgit Scherer (Schwimmen), Susanne Schrempf (Turnen), Michael Steuerwald (Volleyball) und Hans-Martin Klumpp (Leichtathletik). Besonders hervorgehoben wurden die beiden Damen-Volleyballmannschaften. Beide schafften den Aufstieg; die Erste spielt ab der neuen Saison in der Landesliga. Da einige Spielerinnen der Zweiten demnächst ihr Abitur machen, verzich-

tete der Verein auf den Aufstieg, sodass die Mannschaft weiterhin in der Kreisliga spielt. Bemängelt wurden die Trainingsmöglichkeiten für die Leichtathleten, deshalb unternahm der Verein einen neuen Vorstoß zur Sanierung der Anlage. Die Verantwortlichen plädierten für eine Kunststoffbahn, denn mit ihr erhoffen sie, Nachwuchs anwerben zu können. Insgesamt 13 Mitglieder konnte der Vorsitzende Bertil Kluthe für 25 Jahre Mitgliedschaft auszeichnen. Für 50 Jahre wurden Ursula Aberle, Heinerike Anderwald, Melitta Kamm, Otto-Heinrich Kieninger, Andreas Neumaier, Hans Schmider und Alfons Streit geehrt. Bereits 60 Jahre ist Herbert Klingmann im Verein, und Rekordhalter war Heinz Oberle, der dem TV seit 75 Jahren angehört.



Die anwesenden Geehrten und die beiden erfolgreichen Volleyball-Damenmannschaften.

Die beiden Veranstaltungen **Hausacher LeseLenz** und **Huse jazzt** sind einzigartig, und zusammen mit den Burgfestspielen, Kinzigtal-Weltweit und den unzähligen Musikveranstaltungen festigen sie den Ruf Hausachs als **der** Kulturstadt in unserer Region.

Hausacher LeseLenz

Anlässlich der 750-Jahr-Feier hatte die Stadt Hausach in Kooperation mit der Neumayer-Stiftung erstmals zwei Arbeits- und Aufenthaltsstipendien im „Molerhiisle“ ausgeschrieben. Ein drittes Stipendium wird seit 2012 über die Gisela-Scherer-Stiftung finanziert und vom „Förderverein des Hausacher LeseLenz“ getragen. Die drei Stadtschreiber, die von einer Jury ausgewählt werden, erhalten für drei Monate eine Wohnung im „Molerhiisle“ und eine Zahlung in Höhe von 1.500 Euro pro Monat. Unter 60 Bewerbern wurden Tom Schulz, Lyriker und Reiseschriftsteller aus Berlin, Franco Supino, Schriftsteller sowie Kinder- und Jugendbuchautor aus Solothurn/Schweiz, und Constantin Göttfert, Musiker und Schriftsteller aus Wien, ausgewählt. Die drei Stipendiaten wurden zu Beginn des LeseLenz‘ im Hausacher Rathaus begrüßt und vorgestellt. Der 18. LeseLenz unter dem Motto „mehrsaitig/meersaitig“ fand vom 8. bis 17. Juli statt. Schon bei der offiziellen Eröffnung gab es mit Adonis (Syrien/Frankreich), Mohammed Bennis (Marokko) und Joachim Sartorius hochkarätige Weltliteratur. Auf dem Wochenmarkt traten wieder „Nägele mit Köpf“ (Olaf Nägele mit Überraschungsgast Katrin Medde) auf, und die aktuellen Chamisso-Preisträger Sherko Fatah und Martin Kordic waren bei Blumen Burkhardt zu Gast. Im Fokus stand bei diesem LeseLenz der Iran mit Sudabeh Mohafez und Kathy Zarnegin. Die Veranstaltungen „kinderleicht & lesejung“ wurden von Schulen aus dem gesamten Ortenaukreis besucht, und erstmals gab es eine Manuskriptlesung und eine Inklusions-Lesung mit Übersetzung in die Gebärdensprache.



Der Lyriker Arne Rautenberg gibt seinen Zuhörern, den Schülerinnen und Schülern, bei „kinderleicht & lesejung“ Autogramme.

LeseLenz-Kurator José F.A. Oliver konnte zum Ende wieder ein positives Fazit ziehen. Über 70 Autoren waren zu Gast, und die vielen Besucher waren begeistert. Eine Veranstaltung von dieser Qualität hat natürlich ihren Preis, dieser lag bei über 100.000 Euro. Zur Finanzierung tragen hauptsächlich die Neumayer-Stiftung, die Robert-Bosch-Stiftung, der Friedrich-Bödecker-Kreis, Pro Helvetia, der Verein zur Förderung des Hausacher LeseLenz und die Stadt Hausach bei.



Das Vorstandsteam des Vereins zur Förderung des Hausacher LeseLenz, der das Literaturfestival zu rund einem Drittel fördert, (von links): José F.A. Oliver (Beisitzer), Hermann-Josef Stehle (Schriftführer), Werner Bodmer (Beisitzer), Ulrike Tippmann (Vorsitzende), Karl-Friedrich Simon (Stv. Vorsitzender) und Ulrika Wöhrle (Schatzmeisterin).

„Huse jazzt“

Am 14. März war es wieder soweit: Bei der 13. Ausgabe des Kinzigtäler Jazzfestivals „Huse jazzt“ servierten zehn Formationen und eine Überraschungsband an zehn Orten Jazz vom Feinsten. Der „Gruppe Kultour“ gelang es dabei wieder, heimische Spitzenmusiker und internationale Formationen zu verpflichten.

Von 19:00 bis 2:00 Uhr gab es Unterhaltung der unterschiedlichsten Stilrichtungen auf höchstem Niveau. Addiert man die Auftrittszeit der einzelnen Gruppen zusammen, dann kommt man auf knapp 40 Stunden Musik. Außer der Schüler-Bigband „United Sound“ traten wieder völlig neue Gruppen auf - ein Reiz der Veranstaltung. Neu war auch, dass die Hofstetter Formation „Blechissimo“ (mit Hausachs Kämmerer Werner Gisler an der Tuba), wo es ging, die Pausen überbrückte.

„Huse jazzt“, das immer am Samstag drei Wochen vor Ostern stattfindet, wurde längst zu einem Magneten für Jazzfans

aus der ganzen Region, bei dem die Besucher mit einem einmaligen Eintrittspreis Zutritt zu sämtlichen Lokalen haben.



„Werner, hau rein!“ Hausachs Rechnungsamtsleiter Werner Gisler mit seiner Tuba in Aktion.

Burgfestspiele und „BURGerLEBEN“

Bei den vierten **Burgfestspielen** wurde „Heinrich VI. - Graf zu Fürstenberg“ aufgeführt. Das Stück, von Jürgen Clever geschrieben und inszeniert, behandelt das Leben und Wirken des Erbauers der Feste Husen und Herren des Kinzigtals im 15. Jahrhundert. Dieser hatte zwei Leidenschaften: Seine Burg und die Frauen. Deshalb gehörten Kampf, Verrat, Mord und Totschlag, aber auch Liebe, Treue und Erotik zur Handlung. Meisterlich Marco Jörger als Graf Heinrich, aber auch die übrigen mehr als 20 Akteure spielten ihre Rollen überzeugend.

Von den geplanten acht Aufführungen musste eine wegen Regens abgesagt werden; die ersten waren aufgrund der tropischen Hitze nicht ganz so gut besucht. Die letzte sahen dann 128 Besucher, so dass immerhin knapp 1.000 die sieben Vorstellungen verfolgten.

Das „**BURGerLEBEN**“ hatte ganz schön mit dem Wetter zu kämpfen. Entweder war es zu heiß oder es regnete; erst den letzten Vorstellungen war Petrus wohl gesonnen. Jürgen Clever als Graf Heinrich und Mitglieder der Burgfestspiele zauberten Mittelalter-Atmosphäre auf Burg Husen, es gab Schwertkämpfe und Armbrustschießen, aber auch holde Burgfräu-

lein. Zum letzten „BURGERLEBEN“ gab es sogar Mittelaltermusik auf historischen Instrumenten wie Sackpfeife, Drehleier, Flöte und Harfe von der Gruppe Minnezit aus Ichenheim. Wie immer stieg Burgherr Klaus Lehmann pünktlich um 15:00 Uhr auf den Turm und informierte die Besucher dort oben über die wechselvolle Geschichte Hausachs.



Dieser Hieb saß! Zur bestandenen Ritterprüfung gab es dann eine Urkunde.



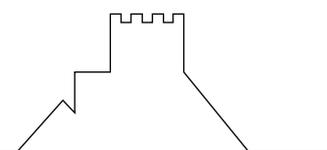
Verdienter, lang anhaltender Beifall für die Akteure und Regisseur Jürgen Clever (hinten rechts) nach der letzten Vorstellung der vierten Burgfestspiele.

„Kinzigal-Weltweit“

Hervorragend besucht waren die fünf Veranstaltungen von „Kinzigal-Weltweit“ in der Stadthalle - alle waren ausverkauft!

Die Reihe begann am 9. Januar mit einer Multivisionsshow von Stefan Erdmann über Island. Von der größten Vulkaninsel der Erde zeigte er faszinierende Bilder, darunter einen Vulkanausbruch. Danach berichteten Iris Kürschner und Dieter Haas von der „Grande Traversata delle Alpi“, einer Tour durch die Westalpen. In 65 Tagesetappen legten sie die über 1.000 Kilometer von den Walliser zu den Ligurischen Alpen zurück und überwan-

den dabei 65.000 Höhenmeter! Nach Kanada und Alaska entführte Dirk Rohrbach die Besucher. Im selbstgebauten Birkenrindeboot legte er rund 3.000 Kilometer auf den Spuren Jack Londons auf dem Yukon-River zurück. Mit „Tief in Afrika“ zog Hartmut Fiebig das Publikum in seinen Bann. Er zeigte faszinierende Bilder von Landschaften, Tieren und den Menschen aus Tansania, Uganda und Kenia. Den Abschluss bildete „Die große Reise - Abenteuer Weltumrundung“. Die Altmühltaler Fotojournalisten Susi Bemsel und Daniel Snaider wählten die Route über Island - Nordamerika - entlang der Anden nach Feuerland, danach nach Neuseeland und Australien. Weiter ging es über



Südostasien nach Japan und Sibirien, über die Seidenstraße bis nach Afrika; nach vier Jahren, nach 36.000 Kilometern auf dem Fahrrad und 37.000 Kilometern im „Tuk-Tuk“ (Dreirädriges Taxi), waren sie wieder zu Hause.

Die Event-Reihe „Kinzigtal-Weltweit“, die vom Villingener Medieninformatiker Michael Hoyer veranstaltet wird, zeigt die Vielfalt der Kulturen, die Schönheiten der Natur, aber auch das vergessene Kleinod am Weg. Die visuelle Darstellung in einer Multimediaschau mit gestochen scharfen Bildern und der dazugehörigen Musik

zieht den Betrachter in den Bann, regt aber auch zum Nachdenken an.



Bildende Künstler

Anlässlich des 50-jährigen Bestehens des Historischen Vereins und dem 40. Geburtstag der Verwaltungsgemeinschaft Hausach-Gutach stellte **Karl Krug**, 1934 in Hausach geboren und in Köln lebend, Weinbilder mit nicht mehr bestehenden Stadtansichten und bekannten Personen im Museum im Herrenhaus aus.

Der Leiter des Kultur- und Tourismusbüros Hartmut Märtin stellte den Künstler vor (der „Kruge Karle“ ist aber ohnehin noch vielen bekannt) und ging auf seinen Werdegang ein. Bürgermeister Manfred Wöhrle fand es positiv, dass das Museum durch die Ausstellung wieder stärker ins Bewusstsein der Bevölkerung gerückt würde, und der Vorsitzende des Historischen Vereins, Hubert Maier-Knapp, freute sich darüber, dass Bilder, die im Rheinland entstanden sind, nun im historischen Herrenhaus ausgestellt werden. Die Idee zu der Ausstellung kam Karl Krug und Gemeinderat Udo Prange beim Maibaumstellen, und letzterer war es auch, der die Kunstwerke in einer Diaschau präsentierte. Die Spezialität von Karl Krug sind Weinbilder. Zunächst zeichnet er mit Bleistift, dann färbt er mit

Wein nach. Er verwendet dabei verschiedene Sorten, denn jede hat eine andere Farbe. Bei der Eröffnung verriet er den vielen Gästen aber auch ein Geheimnis: „Ich verwende den Wein nicht nur für meine Kunstwerke, denn ohne Wein ist das Leben öd und leer...“



Karl und Anni Krug, umrahmt von Burgfrau Christina Kienzle und zwei Mitgliedern der Burgwache.

Unser bulgarischer Bildhauer, Maler und Restaurator **Dimitri Petrov** hat schon 13 orthodoxe Kirchen mit seiner Kunst verschönert. Die letzte war eine syrisch-orthodoxe in Stockholm. Über eineinhalb Jahre hat er an der gesamten Kirchenmalerei, an den Altären, dem Deckenfresko mit fast 100 Quadratmetern, den

Engeln für die Kuppel und an den beiden Patronen Petrus und Paulus gearbeitet. Ein Abendmahlbild mit einer Größe von sechs auf zweieinhalb Meter bildete den Abschluss, bevor der Großauftrag per Spedition nach Norden ging. Er selbst fuhr mit einem Transporter in Begleitung seines Sohnes Simon (ebenfalls Steinmetz) die empfindlichsten Teile nach Schweden, um vor Ort das Werk zu vollenden.



Musik- und Tanzveranstaltungen

In Hausach ist das ganze Jahr über für jeden Geschmack etwas geboten, von leichter und lustiger Musik bis zu Kirchenkonzerten.

Drei, die besonders lustig sind, sind Georg Müller, Alfred Ruf und Reinhard Sonntag, die sich den „**Lumpeliedle**“ verschrieben haben. Zünftig geht's immer beim Open Air zu, das zum sechsten Mal stattfand. Nach einer schweißtreibenden Wanderung trafen sich 50 Fans auf Hausachs Höhen, und dann ging es rund. Vom „Lumpeseggl mit em Schisshusdeckl“ über „de Raddegiggl“ und „Pfannenflicker“ bis zur „Schwarzwurstmarie“ war alles geboten. Aber auch anständige Weisen wie „Seemann“ und „Heimweh“ wurden gesungen. Verabschiedet haben sich die drei vom begeisterten Publikum standesgemäß mit „Gute Nacht, Freunde“.



Ein flottes Trio (von links): Alfred Ruf, Reinhard Sonntag und Georg Müller.

In die 1960er- und 70er-Jahre fühlten sich die knapp 400 Besucher beim Konzert der „**Old Flames**“ im Biergarten der „Sonne“ in Gutach-Turm beim „Charlie“ zurückversetzt. Nach ihrem erfolgreichen Auftritt vor zwei Jahren im „Dorfwirtshisli“ warteten die Fans mit Spannung auf die jung gebliebenen „Flames“. Auf einem LKW-Sattelaufleger als Bühne legten die vier dann los: Deutsche und internationale Hits erklangen, und die Gäste sangen mit oder schwangen das Tanzbein. Die Damen in der „Turm-Bar“ servierte leckere Cocktails, und das Team von „Charlie“ hatte alle Hände voll zu tun. Mit „Sierra Madre“ als Zugabe beendeten die „Old Flames“ ihren Auftritt. Ihre Fans freuen sich schon auf die nächsten Konzertabend am 5. August 2016 im Gutacher Kurpark.



Sie brachten das Publikum zum Schwofen: Die „Old Flames“ (v. links): Reinhard Sonntag, Georg Müller, Hubert Heizmann und Jochen Singler.

In der sehr gut besetzten Stadthalle war am 24. April das thailändische **Tanztheater Sai Nam Pung** aus Bangkok zu Besuch. Das vierzigköpfige Ensemble hatte in Deutschland drei Auftritte: in Berlin, in München und in ... Hausach! In Thailand ist die Tanzschule eine der renommiertesten, die schon viele berühmte Schauspielerinnen und Sängerinnen hervorgebracht hat. Die Tänzerinnen treten in Fernsehshows, bei offiziellen Anlässen und Veranstaltungen auf. Die Kinzigtäger konnten an diesem Abend Thai-Kultur in unterschiedlichsten Tanzdarbietungen erleben. Im ersten Teil klassische Maskentänze, nach der Pause folkloristische Inszenierungen; alle Auftritte wurden mit traditionellen thailändischen Musikinstrumenten begleitet. Für die Einheimischen war es ein Eintauchen in eine fremde Kultur, für die bei uns wohnenden Thais eine Verbindung zur Heimat.



Ein Hauch von Exotik zog beim Auftritt von Sai Nam Pung durch die Hausacher Stadthalle.

Die Gruppe, die auf Vermittlung von Jiraporn und Hubert Maier-Knapp auftrat verzichtete auf eine Gage. Die Eintrittsgelder und Spenden kamen dem Verein

Ban Saensuk zugute, der sich in Thailand in hervorragender Weise engagiert.

Bei den Aufführungen im **Musicafé** war wieder für jeden Geschmack etwas geboten. **Marc Hofmann**, ein hauptberuflicher Lehrer aus Freiburg deckte schräg und überspitzt schonungslos auf, wie es an deutschen Gymnasien wirklich zugeht. Mit „**unikat**“ (Gaby und Armin Heuberger und Uwe Sayer aus Offenburg) stellten sich Meister ihres Fachs vor, und beim Jazzquintett „**Kook**“ spielte ein Lokalmatador auf dem Saxophon, Ralph „Paule“ Baumann. Danach wurde es „hinterwäldlerisch“: „**Wilde Wälder**“, ein Quartett aus der Gegend rund um den Titisee präsentierte mit „Z’dumm zum Milchhole“ den Alltag im Hochschwarzwald.



Eine flotte Truppe: Die „Wilde Wälder“ aus dem Hochschwarzwald

Hochkarätige Gastmusiker spielten mit „**John & Blues-Friends**“, die Brüder Michael und Chris Weller, die aus Schapbach stammen. Vor allem Chris Weller hat zusammen mit Curt Cress einen Namen in der deutschen Film- und Fernsehmusik (sie komponierten unter anderem die Musik zu „Wetten dass..?“, „Pilawas Quizshow“ und „Aktenzeichen XY ungelöst“). Den Abschluss bildete „**Feel Harmony**“. Das Trio Sigi Läufer, Richard Beck und Veronika Rauch-Klingmann begeisterte mit Oldies von den Beatles bis Beach Boys, aber auch mit Chansons von Edith Piaf.

Dass es auch in **Hausachs Kneipen** rund geht, ist bekannt. Vor allem im „Schwabenhans“ - besser bekannt unter „**d'Lina**“ - spielt fast jeden Monat eine andere Band und lockt das Publikum aus der gesamten Ortenau und darüber hinaus an. Das „**Triangel**“ in der ehemaligen Hosenträgerfabrik ist ein beliebter Treffpunkt für Jung und Alt. Aus Anlass des 20-jährigen Bestehens gab es einen musikalischen Leckerbissen: den Doppelauftritt der Kinzigtäler Gruppe „Dust Bowl“ und „R.E.D Gang“ aus Biberach an der Riß. Schließlich trat die 18-jährige Sängerin Hannah Schiekofer, die „Hausach sucht den Superstar“ gewonnen hatte, auf der Gitarre begleitet von Roland Jäkle, in der „**Burgschänke**“ auf.



„Dust Bowl“ in Aktion (von links): Almin Selbach, Michael Osswald, Michael Latka und Horst Welle.

Der Chor Astrágalos wurde 2008 von Michael Kaltenbach aus Niederwasser gegründet. Seine **Kirchenkonzerte** zeigen, dass hier schon in kurzer Zeit ein exzellentes Ensemble herangereift ist. Anfang Januar gab er in der Stadtkirche ein nachweihnachtliches Konzert, dessen Höhepunkte Händels „Messias“ und das „Halleluja“ waren. In der vollbesetzten Dorfkirche trat zur Jahresmitte der Astrágalos Männerchor auf und intonierte

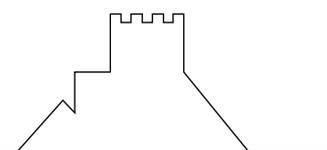
Werke bekannter Tondichter wie Felix Mendelssohn-Bartholdy, Franz Schubert und Friedrich Silcher. Einziger Kritikpunkt des begeisterten Publikums: Mit „Ich bete an die Macht der Liebe“ gab's leider nur **eine** Zugabe.

Das 13. Mauritiuskonzert am 20. September war dem Hausacher Komponisten Karl Schmider und seinen Werken gewidmet, der zwei Tage vorher seinen 80. Geburtstag feiern konnte. Mitwirkende waren der Chor Astrágalos, das Bläserensemble des Münsterorchesters Reichenau, der Organist Alexander Bürkle und Tenor Klaus Haas. Die Gesamtleitung hatte Roland Uhl, Münsterkantor auf der Reichenau und enger Freund von Karl Schmider.

Das Kammerorchester „Musica Viva Kinzigtal“ lud am dritten Advent zum Konzert in die Dorfkirche ein. Die 18 Musikerinnen und Musiker spielten Werke von Händel, Vivaldi, Corelli und Delalande. Als Solisten glänzten dabei der Leiter des Orchesters, Peter Stöhr als Flötist, und Odile Meyer-Siat mit der Violine.



Passend zum Dezember spielte Odile Meyer-Siat aus Vivaldis „Vier Jahreszeiten“ den Winter.



Firmengründungen, Neueröffnungen, Umzüge und Schließungen

„Der Stift (Heiko Badke) übernimmt die Firma“ könnte man über den Betriebsübergang der **Lackiererei Falk** schreiben. Walter Falk begann 1983 in der Halle der Spedition Bächle in der Wilhelm-Zangen-Straße und zog 1991 in den Neubau in der Ferdinand-Reiß-Straße. 1989 stellte er den Lehrling Heiko Badke ein, der 1998 die Meisterprüfung ablegte. Nach dem Eintrag bei der Handwerkskammer Freiburg und einigen Renovierungsarbeiten ist der nahtlose Übergang zur Firma **Badke Lackierservice** seit April offiziell.



Heiko Badke übernahm die Lackiererei Falk in der Ferdinand-Reiß-Straße.

Als Robert Goetze 1998 sein Fotogeschäft in der Hauptstraße nach 46 Jahre altershalber aufgab, dachte niemand, dass es irgendwann unter dem selben Namen weiter gehen wird. Anfang November war es aber so weit. Sohn Michael eröffnete das **Foto/Werbestudio Goetze**. Er begann bei Burda Moden und ging dann nach Berlin, um sich an der renommierten Lette-Schule weiterzubilden. 1985 macht er sich selbstständig, zunächst als Fotograf, dann mit einem Werbestudio. Irgendwann gefiel es ihm in unserer Bundeshauptstadt

nicht mehr so recht, und als der elterliche Laden, in dem vorübergehend ein Elektrogeschäft untergebracht war, wieder frei wurde, zog er nach Hausach. Hier will er sich auf zwei Schwerpunkte konzentrieren: Die Fotografie (er macht Bilder jeglicher Art und zu sämtlichen Anlässen) und die Werbung (vom einfachen Briefbogen bis zur Erstellung einer Homepage oder Messebaugestaltung).



Bürgermeister Manfred Wöhrle und Hartmut Martin als Vertreter des Forum Hausach wünschten Michael Goetze einen erfolgreichen Start und allzeit gute Geschäfte.

Durch die Veränderungen im „Streitpunkt“ (Büromarkt Streit) wurde die Etage im ersten Obergeschoss frei. Das **„Frauen Figur Center“**, bisher über dem Eiscafé Venezia, zog deshalb um und konnte die Fläche von 150 auf fast 400 Quadratmetern erweitern. Mit einem Gläschen Sekt begrüßten die Inhaber Helmut und Judith Jörke die Besucherinnen beim „Tag der offenen Tür“ und stellten das erweiterte Angebot, das ausschließlich für Frauen gilt vor. Dieses reicht von Fitness über Abnehmen, Zirkel- und Ausdauertraining bis zu diversen Kursangeboten.

Ebenfalls im Streitgebäude, in den ehemaligen Räumen des Modestüble Eble, die über zwei Jahre leer standen, eröffnete Sigi Strauß mit seinem Sportservice Lahr das **Sport-Outlet-Geschäft**. Strauß, der das Lahrer Geschäft seit 25 Jahren betreibt, will sich auf die Bereiche Ski, Tennis und Fitness spezialisieren. So erfreulich es ist, wenn ein Leerstand behoben wird, es bleibt abzuwarten, ob sich in Hausach zwei Sportgeschäfte halten können.

Neu im Streitgebäude: Das Sport-Outlet-Geschäft und das vergrößerte Frauen Figur Center.



Im September konnte die Firma **Lehmann Elektroservice** in die neuen Räume in den Brachfeldern umziehen. Damit ging ein Provisorium zu Ende, denn das Ladengeschäft in der Hauptstraße war zu klein, und das Materiallager auf verschiedene Stellen in Hausach verteilt. Drei Tage feierten Robby Lehmann und seine Ehefrau Petra mit Gästen und Kunden die Neueröffnung. Mit berechtigtem Stolz präsentierten sie nun „alles unter einem Dach“: Die Haushaltsgeräteaustellung, Küchenplanung, Elektroinstallation, Heizung und Klimatechnik, Sicherheitstechnik und Photovoltaik.

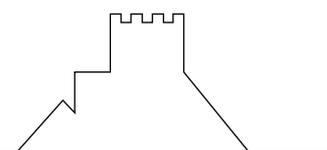


Petra und Robby Lehmann in ihrem neuen Geschäft in den Brachfeldern.

Mit dem **Huthaus Lehmann** schloss ein Geschäft mit einer über 100-jährigen Tradition. Manuela Schäck fiel es schwer, diesen Schritt zu gehen, aber er war unausweichlich. Zum einen starb die Generation, die Modellhüte liebt, weg, zum anderen war die Konkurrenz aus Fernost zu groß, und es veränderten sich die Kaufgewohnheiten. Das Gebäude in der Hauptstraße wurde wenig später von der Stadt erworben.



Nach dem Tod von Johannes Knippers betrieb Manuela Schäck das Huthaus Lehmann noch sieben Jahre. Zum Jahresende kam das Aus für das Traditionsgeschäft.



Gastronomie

Über 50 Gastronomen aus dem Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord haben sich zusammengeschlossen, setzen auf den Erhalt der Kulturlandschaft und auf heimische Produkte. Ein Naturparkwirt bietet das ganze Jahr hindurch

mindestens sechs regionale Gerichte und ein regionales Menü an. Neues Mitglied in dieser Gemeinschaft wurde das **Gasthaus „Eiche“**. Die Besitzerin Irene Lauble ist vom Konzept überzeugt, denn als Naturparkwirtin unterstützt sie die Landwirte und Erzeuger in der Region.



Jürgen Lauble (links), Vorstandsmitglied des Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord und Chef des Landhaus Lauble auf dem Fohrenbühl bei der Übergabe der Urkunde. Weiter auf dem Foto: Seniorchefin Gisela Breithaupt, Wirtin Irene Lauble, Kulturredakteur Hartmut Märtin und Bürgermeister Manfred Wöhrle.

In der ARD-Nachmittagssendung „Kaffee oder Tee“ begleitete das SWR-Fernsehen den Autor Elmar Langenbacher bei einer Herbstwanderung auf dem Kinzigtäler Jakobusweg von Loßburg bis Hausach. Über dessen Buch „Mein Licht. Meine Stille“ haben wir im letzten „Burgblick“ berichtet. Moderator Markus Bundt begleitete ihn; krönender Abschluss war die Strecke vom Weißen Kreuz in den Osterbach. Vor dem „**Käppele**hof“ genossen die beiden Protagonisten den wunderschönen Sonnenuntergang und den Blick über die Schwarzwaldberge.



Gemütlicher Abschluss einer anstrengenden Tagestour: Moderator Markus Bundt und Elmar Langenbacher (im roten Anorak) genießen den Sonnenuntergang vor dem „Käppele“.

Gleich zwei Pächter innerhalb eines Jahres hatte das **Gasthaus „Löwen“**. Ein kurzes Gastspiel (von April bis Juli) gab dabei der ungarische Koch und Wirt Carlo Matisa. So schnell wie er gekommen war, war er wieder verschwunden....

Ende November übernahm der Grieche Georgios Mangoufis das Lokal, das nun **„Restaurant Akropolis Gasthaus zum Löwen“** heißt. Er bietet in erster Linie griechische Spezialitäten, aber auch badi-sche und europäische Gerichte an und jeden Tag ein günstiges „Business-Menü“.

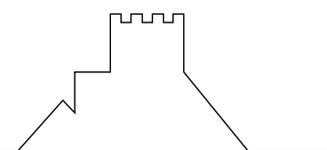


Bürgermeister Manfred Wöhrle begrüßte den neuen Pächter Georgios Mangoufis und wünschte ihm eine erfolgreiche Zukunft.

Mit einem Nostalgiewochenende feierte der **„Ratskeller“** den 40. Geburtstag. Dieses Traditionsgasthaus, das eigentlich schon 230 Jahre alt ist, hieß früher „Zum Alten Hirsch“. 1919 kaufte es Ratschreiber Fridolin Stehle, der Urgroßvater der heutigen Besitzer Bärbel und Klaus Gutmann. Durch seinen Beruf und die Nähe zum Rathaus entstand der Name „Ratskeller“. 1974 rissen Christel und Hermann Lehmann das Gebäude ab, kauften das „Limbeckehus“ dazu und eröffneten ein Jahr später das Gasthaus in der heutigen Form. Beim Nostalgiewochenende präsentierte Udo Prange unter dem Titel „Hausach - vorgestern, gestern, heute rund 250 alte Bilder von Hausach, und bei einem Quiz waren Hausacher Originale und längst Verstorbene und alte Gebäude zu erraten. Dazu wurden als kulinarische Leckereien „Nostalgieessen“ serviert. Der Vortrag war so ein Erfolg, dass ihn Udo Prange wiederholen musste. Abschluss bildete eine Wochenausstellung „40 Jahre - 40 Bilder“ mit Schnappschüssen aus der Zeit von 1975 bis 2015.



Udo Prange (hinten, stehend) begeisterte mit seinem Vortrag über die Entwicklung von Hausach vom 17. Jahrhundert bis heute.



Binder + Wöhrle GmbH & Co. KG

Ernst Binder und Fritz Wöhrle gründeten 1949 die Firma Binder + Wöhrle in einer Baracke am Hinteren Bahnhof. Erstes Produkt war - man staune: ein Topfreiniger! Mit der Aufnahme von Bowdenzügen in das Fertigungsprogramm wuchs das Unternehmen kontinuierlich; und 1990 erfolgte der Bau der heute noch bestehenden Halle. In der ersten Dekade dieses Jahrhunderts geriet Binder + Wöhrle in finanzielle Schieflage; Klemens Isele aus Rheinhausen/Oberhausen übernahm im September 2011 die Firma. Fertigte Binder + Wöhrle damals 60 Prozent Bowdenzüge und 40 Prozent Rohre, Schläuche und Profile mittels Kunststoffextrusion (eine Verfahrenstechnik, bei der Kunststoff unter Druck kontinuierlich aus einer formgebenden Öffnung herausgepresst wird), so ist das Verhältnis heute umgekehrt.

Zu dem rund 8.000 Quadratmeter umfassenden Firmenareal kaufte Klemens Isele das angrenzende 6.000 Quadratmeter große Grundstück; mit der darauf vorgesehenen Halle erhöht sich die Produktions- und Lagerfläche um das Doppelte. Am 23. Dezember wurde der Bauantrag gestellt, sodass die Geschäftsleitung hofft, die Maßnahme noch im Jahr 2016 abschließen zu können. Binder + Wöhrle verarbeitet etwa 80 verschiedene Kunststoffe und ca. 700 Tonnen Draht pro Jahr. Mit den 50 Mitarbeitern erreicht die Firma einen Jahresumsatz von rund sechs Millionen Euro.

Ein Problem (wie bei vielen anderen Firmen) ist der Facharbeitermangel. Durch Aus- und Fortbildungen, Umschulungen

sowie internen und externen Weiterbildungen versucht Klemens Isele jedoch dieses erfolgreich zu beheben.

Zum 66-jährigen Bestehen lud Geschäftsführer Klemens Isele Mitarbeiter und Partner, Kunden und Lieferanten, Kollegen und Weggefährten in die Fertigungshallen ein. Nach einer Betriebsbesichtigung, Sektempfang und Buffet wurde in lockerer Atmosphäre das außergewöhnliche Jubiläum gefeiert.



Geschäftsführer Klemens Isele, zünftig gekleidet, bei der Begrüßung der Gäste.

DITTER PLASTIC GmbH & Co. KG

Die Firma DITTER PLASTIC entwirft und fertigt in den Werken in Haslach, Hausach und Neusörnnewitz technische Kunststoffteile von 0,5 Gramm bis zwölf Kilogramm Gewicht. Von der Idee zum fertigen Produkt bis hin zur Baugruppenendmontage bietet das Unternehmen einen umfassenden Service aus einer Hand. Für die Firma war das Jahr 2015 voller Aktivitäten, weitreichenden Entscheidungen und Ereignissen.

Rund 6,5 Millionen Euro wurden investiert, hauptsächlich für neue High-End-Spritzgießmaschinen sowie den Ausbau modularer Automatisierungstechnik. Sechs Millionen Euro davon flossen in die Werke im Kinzigtal; darin enthalten ist der Kauf eines Grundstücks in Hausach auf dem eine neue Werkshalle gebaut werden soll. Geplant ist die Eröffnung eines Vertriebsbüros in den USA zur Intensivierung der Aktivitäten in Nordamerika und Mexiko.

Eisen-Schmid GmbH & Co. KG

Seit 110 Jahren besteht die Firma Eisen-Schmid und wird noch immer durch die dritte Generation geführt. Im Jahr 2000 wurde Michael Waidele zum Geschäftsführer ernannt, und seit 2007 wird er vom Prokuristen Bernd Mik unterstützt. Inzwischen kommt die fünfte Generation langsam in die Startlöcher.

Mit der Unternehmens-Philosophie „Was wir machen, machen wir richtig“ bietet Eisen-Schmid einen modernen, am Kunden orientierten Stahlhandel, bei dem qualifizierte Beratung bei technischen und produktspezifischen Fragen groß geschrieben werden. Ein besonderes Augenmerk wird dabei immer auf persönlichen Service, höchste Qualität und garantierte Termintreue gelegt.

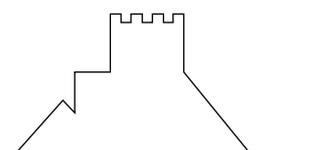
Um die internen Ablaufprozesse zu optimieren, plante Eisen-Schmid bereits 2010 die Sägeabteilung auszulagern. Diese Möglichkeit bestand auf dem 6.000 Quadratmeter großen Grundstück unterhalb der früheren Bahndrehscheibe, das schon 2004 von der Deutschen Bahn erworben wurde.

In die konkrete Planung stieg die Firma 2015 ein. Da der Bereich um den Hausa-

cher Bahnhof im 2. Weltkrieg oftmals Ziel alliierter Luftangriffe war, musste gegenüber den Genehmigungsbehörden der Nachweis erbracht werden, dass auf dem Gelände keine Kampfmittel lagen. Dadurch verzögerte sich der Baubeginn um rund drei Monate. Im Oktober war es dann soweit: Eisen-Schmid begann mit dem Bau der 1.800 Quadratmeter großen Halle (60 m lang und 30 m breit) mit Verwaltungs- und Bürobereich und Sozialräumen. Die neue Abteilung zur Fertigstellung von Kurzstücken mit separater Zertifizierung wird bei optimalem Bauverlauf im August/September 2016 den Betrieb aufnehmen können. Mit dem Gleisanschluss (der größte Teil der Stahlanlieferungen erfolgt mit der Bahn) leistet Eisen-Schmid einen wertvollen Beitrag zum Umweltschutz.



Foto: So sah es auf der „Eisen-Schmid-Baustelle“ zum Jahresende aus.



Hyco Hengstler Hydraulik GmbH

Recht turbulent verlief das Jahr 2015 bei der Firma Hyco Hengstler. Anfang März wurde der Belegschaft per Aushang mitgeteilt, dass Joachim Gutmann nicht mehr Geschäftsführer sei. Wer sich von wem getrennt hat, war weder in Hausach noch bei der Firma Weber in Güglingen, die 2011 Hyco Hengstler übernommen hat, zu erfahren. Joachim Gutmann war seit seiner Ausbildung im Betrieb, er durchlief verschiedene Stationen, ehe er 2007 zum Geschäftsführer aufstieg.

Um die Jahresmitte kam dann die Hiobsbotschaft, dass Umstrukturierungsmaßnahmen notwendig seien. Nach Aussage der Gewerkschaft IG Metall kämen die Aufträge nicht wie erwartet herein,

sodass administrative Bereiche nach Güglingen verlagert werden müssten. Von der Weber-Geschäftsführung wurde bestätigt, dass Hausach zu einer „Fertigungseinheit“ umgewandelt werde. Gleichzeitig wurde bestätigt, dass der Standort Hausach sicher sei.



Joachim Gutmann, der von 2007 bis 2015 Geschäftsführer bei Hyco Hengstler war.

Kienzler Stadtmobiliar GmbH

Von den Berufstätigen wird heute Flexibilität verlangt, deshalb pendeln viele von ihrer Wohnung zum Arbeitsplatz. Immer mehr nutzen öffentliche Verkehrsmittel, und am Bahnhof stellt sich dann die Frage: „Wo stelle ich mein Rad sicher unter?“ Kienzler Stadtmobiliar hat die Lösung: das Radparksystem „Bike and Ride Box“ - ein flexibles Modulsystem, das der Auftraggeber, in der Regel die Kommunen, je nach benötigter Radkapazität und Designanforderung selbst gestalten kann. Über die Website www.bikeandridebox.de kann der Nutzer eine Box aussuchen, buchen und bezahlen (60,00 Euro pro Jahr), per Email oder SMS erhält er dann einen Code, der die Benutzung ermöglicht. Im Mietzeitraum erhält er seinen eigenen Abstellplatz in der Box, den er nicht mit anderen teilen muss. Für seinen „Drahtesel“ hat er nun einen trockenen und sauberen Abstellplatz mit erhöhtem Diebstahlschutz und erhöhter Vandalismus-Sicherheit. Der Innenraum der Box ist beleuchtet

und bietet zusätzlichen Platz für die Unterbringung von Utensilien wie z.B. einem Fahrradhelm. Das Öffnen und Schließen funktioniert ohne Schlüssel, mit den Zugangsdaten. Mit der „Bike and Ride Box“ ist Kienzler seit einem Jahr am Markt, Anlagen stehen in Hausach, Grenzach, Wyhlen, Efringen-Kirchen, Müllheim, Offenburg und Potsdam.



„Bike and Ride Box“ beim Hausacher Bahnhof. Von links: Herrmann-Josef Keller, Antonia und Max Kienzler und Bürgermeister Manfred Wöhrle.

Richard Neumayer Gesellschaft für Umformtechnik

Um im intensiven Wettbewerb im Zuliefererbereich der Automobil-, Nutzfahrzeuge-, und Maschinenbaubranche sowie der Mess- und Regeltechnik bestehen zu können, investierte die Firma Neumayer im Jahr 2015 beträchtlich. Nachdem bereits im Vorjahr das neue Logistikzentrum für die Umformwerkzeuge in Betrieb genommen wurde, konnte die Erweiterung der mechanischen Bearbeitung im laufenden Jahr weitestgehend abgeschlossen werden.

Anfang Mai startete auch die Serienproduktion der vollautomatischen Fertigungslinie zur Bearbeitung der neuen Kolben für Dieselmotoren. Diese wurden

in Zusammenarbeit mit einem namhaften Kunden entwickelt und sind nicht mehr wie bisher aus Aluminium, sondern aus Stahl. Richard Neumayer unterstützt damit die Automobilhersteller, die steigende Anforderungen an Sicherheit, Komfort, Qualität, Energieverbrauch und Ausstoß von Kohlendioxid unter anderem durch Gewichtsreduzierung erreichen wollen. Diese Neuerung stellte die Firma auf der Hannover-Messe, die weltweit als die bedeutendste Industrie-Ausstellung gilt, vor und sorgte damit für Aufmerksamkeit bei den Kunden.

Nach der Devise: „Stillstand ist Rückschritt“ begann Richard Neumayer um die Jahresmitte mit dem Neubau einer weiteren vollautomatischen Pressenlinie mit fünf Umformstufen.

Neumayer Tekfor GmbH

Die Neumayer Tekfor GmbH ist mit rund 650 Beschäftigten - davon über 20 Auszubildenden - der größte Arbeitgeber Hausachs. Nach turbulenten Jahren gingen die Werksleitung und die Mitarbeiter optimistisch in das Jahr 2015, die Auftragsbücher waren voll und ein Jahresumsatz von 140 Millionen Euro war das Ziel.

Eine Meldung der Nachrichtenagentur Reuters sorgte Ende Oktober dann wieder für Aufregung. Danach sei der indische Konzern Amtek, der 2013 Neumayer Tekfor übernommen hatte, in finanziellen Schwierigkeiten und plane den Verkauf des Hausacher Unternehmens. Amtek beschäftigt weltweit 3.300 Mitarbeiter und erzielt jährlich mehr als 500 Millionen Euro Umsatz. Nach Aussage von Werksleiter Jörg Stoffels sei ein Verkauf aber nicht geplant, sondern es werde versucht, weitere Investoren für bis zu 30 Prozent der Anteile an der Amtek-Gruppe zu finden.

Bis zum Jahresende gab es keine neuen Nachrichten. Positiv bewerte wurden die Investitionen, die Amtek seit der Übernahme getätigt hat, die Auftragsituation, die Wirtschaftlichkeit und die Leistungsfähigkeit von Neumayer Tekfor.



Das Verwaltungsgebäude von Neumayer Tekfor. Man darf gespannt sein, wie es bei Hausachs größtem Arbeitgeber weiter geht.

Schoch Edelstahl



Seit 50 Jahren besteht die Firma Schoch Edelstahl. Mit zwei Beschäftigten begann Berthold Schoch im Keller seines Wohnhauses in der Netterstraße mit Lohnarbeiten wie Drehen, Fräsen, Bohren, Gewindeschneiden, Schweißen und Montieren. Im Laufe der Jahre spezialisierte sich das Unternehmen auf die Herstellung von rostfreien Edelstahl-Rohrverbindungen. Die Firma entwickelte sich gut, und schon bald wurden die Fertigungsräume zu klein, deshalb wurde der Standort in die Ferdinand-Reiß-Straße verlegt. Aufgrund des ständigen Wachstums, steigender Mitarbeiterzahlen und komplexerer Strukturen wurde die Einzelfirma 1999 in die Schoch Edelstahl GmbH umgewandelt, und Angelika Schoch übernahm für ihren an MS erkrankten Mann die Geschäftsführung.

2004 stieg Sohn Lars in die Leitung ein, und zwei Jahre später wurde das angrenzende Grundstück (ehem. Baugeschäft Himmelsbach) erworben. 2007 wurde mit dem Wiederaufbau einer eigenen Zerspansungs-Fertigung begonnen und ein Umweltmanagement-System installiert. 2009 erfolgte eine weitere Zertifizierung, und 2010 konnte auf dem „Himmelsbach“-Areal das neue Vertriebsgebäude und die neue Kantine bezogen werden. Beim 50-jährigen Jubiläum hatte Schoch Edelstahl 45 Beschäftigte, der Anteil an Frauen überwiegt dabei. Die Firma ist als Spezialist für Edelstahl-Rostfrei-Produkte bekannt, und individuelle Fertigung, Lieferflexibilität und Schnelligkeit zeichnen sie aus.

Sievert Gass GmbH

Die Spedition Gass International Logistics GmbH & Co. KG wurde zum 1. April von der Sievert Handel Transporte GmbH (SHT) übernommen. Da eine Übergabe innerhalb der Familie nicht möglich war, suchte Josef Gass einen verlässlichen Partner, der die rund 70 Mitarbeiter übernimmt und den Erhalt des Standorts Hausach garantiert. Mit der SHT wurde dieses Ziel nach längerer Zeit erreicht. Die Firma mit Hauptsitz im westfälischen

Lengerich hat 18 Standorte in Deutschland und zwei in den Niederlanden, beschäftigt über 400 Mitarbeiter und erzielt einen Jahresumsatz von rund 100 Millionen Euro. SHT gehört zur Sievert AG in Osnabrück, einer Holding und Verwaltungsgesellschaft, die an verschiedenen Sparten der Bauwirtschaft beteiligt ist. Mit einem Umsatz von rund 300 Millionen Euro und etwa 1.300 Mitarbeitern an weltweit 50 Standorten gehört sie zu den führenden Unternehmen der deutschen Bauwirtschaft. Von Hausach aus bedient

SHT die Kunden in Süddeutschland, Frankreich, Schweiz, Österreich, Italien und Spanien im Silo- und Planverkehr.

Nach rund einem halben Jahr zogen die Verantwortlichen eine positive Bilanz, denn Hausach wurde zusammen mit dem Standort Heilbronn zur Drehscheibe der

internationalen Logistik, und ehemalige Gass-Kunden konnten zurückgewonnen werden. Die Geschäftsführung liegt jetzt in den Händen von Rui Macedo und Ulrich von Hahn, die Niederlassung Hausach wird von Holger Kompfe geleitet, und für die Speditionsleitung ist Angela Armbruster, ein Eigengewächs, verantwortlich.



LKW der Spedition Sievert Gass mit dem neuen Logo auf der Beifahrertür; eingeklinkt: Angela Armbruster, Leiterin der Spedition.

Sparkasse Haslach-Zell

Gravierende personelle Veränderungen gab es bei der Sparkasse Haslach-Zell, denn nach über 40-jähriger Zugehörigkeit schied der Vorstandsvorsitzende Mathias Wangler aus. 1974 begann er eine Lehre und 1988/89 bildete er sich zum Diplom-Sparkassenbetriebswirt weiter. Im selben Jahr stieg er zum Stellvertretenden Vorstandsmittglied auf; 1994 wurde er als Nachfolger von Karl-Heinz Raffalt Vorstandsvorsitzender. Nach 26 Jahren im Vorstand und 21 Jahren an der Spitze des größten Geldinstituts zwischen Offenburg und Villingen schied er aus dem aktiven Dienst aus. Zu seinem Nachfolger wurde Bernd Jacobs bestimmt. Der gebürtige Rheinländer ist studierter Diplom-Bankbetriebswirt und war die letzten elf Jahre im Vorstand der Raiffeisenbank Main-Spes-

sart. Zusammen mit Vorstandsmitglied Klaus Minarsch ist er nun für das Institut verantwortlich.



Der ausgeschiedene Vorstandsvorsitzende der Sparkasse Haslach-Zell Mathias Wangler

Vertreter von Vereinen und Institutionen im Kinzigtal hoffen, dass die neue Leitung die Tradition der Vorgänger fortsetzt und ihre Einrichtungen in derselben hervorragenden Weise unterstützen, denn vieles konnte dadurch beschafft werden oder wäre ohne die Spenden und Zuwendungen der Sparkasse Haslach-Zell von ihnen nicht leistbar gewesen.

Aber auch in der Leitung der Geschäftsstelle Hausach gab es einen Wechsel. Nachfolger von Tanja Uhl, die Steinach übernahm, wurde Stefan Pfaff. Der 24-jährige Bankbetriebswirt aus Zell-Unterharmersbach war davor Leiter der Geschäftsstelle Gutach. Schon seine Ausbildung zum Bankkaufmann ab-

solvierte er bei der Sparkasse; danach bildete er sich zum Bankfachwirt weiter. Im Jahre 2015 schloss er das Betriebswirtschaftsstudium erfolgreich ab.



Bernd Jacobs (links) und Stefan Pfaff (rechts)

Karl Streit GmbH & Co. KG Sägewerk

Mit einem Fest der Superlative feierte das Sägewerk Streit mit rund 1.000 geladenen Gästen sein 150-jähriges Bestehen.

1865 gründete Richard Streit das Unternehmen und übergab die Leitung an seinen Sohn Karl, der es um eine Futtermittel-, Brennstoff- und Ziegelhandlung erweiterte. 1930 übernahm Karls Sohn Richard die Führung. In der Folgezeit expandierte die Firma: eine Holzgroßhandlung und ein Hobelwerk wurden aufgenommen und das erste Breitenverstellgatter eingebaut. Mit Tochter Ingrid Henne-Streit führte erstmals eine Frau das Sägewerk. Unter ihrer Leitung gelangen der Ausbau der technischen Anlagen und die Mechanisierung. Aufgrund der beengten Verhältnisse begann 1983 der Bau des neuen Spaner-Kreissägewerks am jetzigen Standort am Hechtsberg. 1992 übernahm Klaus Henne, in der fünften Generation, das Werk von seiner Mutter. Sein Start stand unter keinem guten Stern, denn 1994 zerstörte ein Brand, ausgelöst

durch einen Blitzschlag, die Sägehalle. Es entstand ein Schaden in zweistelliger Millionenhöhe. Ein Jahr später riss eine Orkanböe den 70 Tonnen schweren Portalkran aus seiner Verankerung und warf ihn auf die neu erbaute Sägehalle - wieder entstand ein Millionenschaden. In den folgenden Jahren (bis zum Jubiläum) wurde kräftig investiert: in eine Besäumanlage, in die Erweiterung der Betriebshalle mit einer zweiten Sortier- und Stapelanlage, in zwei Entrindern und Trockenkammern und -hallen, in ein Biomasseheizwerk, in eine Sprinkleranlage und in eine Haltebuch für die wartenden LKWs. Im Jubiläumsjahr begann der Einbau einer rund vier Millionen Euro teuren Stapel- und Sortieranlage. Mit rund 80 Mitarbeitern und einem Jahreseinschnitt von über 330.000 Festmetern ist Streit eines der größten und erfolgreichsten Sägewerke des Landes.

In der zu einem Festsaal umgebauten und wunderschön dekorierten Lagerhalle begrüßte Klaus Henne seine Gäste in deutscher, englischer und französischer Sprache. Er ging dabei auf die Entwicklung

des Sägewerks ein, aber auch auf die aktuellen Probleme und Herausforderungen aller Betriebe in der Holzwirtschaft. Unter den Gratulanten, die Grußworte sprachen, waren Dr. Steffen Auer von der IHK Südlicher Oberrhein, Landesforstpräsident Max Reger, der Präsident der Deutschen Säge- und Holzindustrie Steffen Rathke, Landrat Frank Scherer und Bürgermeister Manfred Wöhrle. Für die Belegschaft bedankte sich Augustin Wölfle, dienstäl-

tester Mitarbeiter im Sägewerk Streit, bei Ulla und Klaus Henne. Was dann folgte, war ein grandioses Fest, das allen Gästen in bester Erinnerung bleiben wird. Statt um Geschenke bat das Ehepaar Henne um Spenden, die dem Fremdsprachenunterricht an Hausachs Schulen zugute kommen sollten. So kamen bis zum Jahresende (mit einer Aufstockung durch das Sägewerk) stolze 30.000 Euro zusammen!

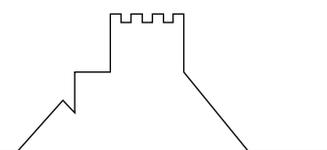


Bürgermeister Manfred Wöhrle (Dritter von links) überreichte Klaus Henne den Ehrenteller der Stadt Hausach und einen Stich aus dem 18. Jahrhundert mit dem alten Sägewerksstandort und schloss in seinen Dank auch dessen Frau Ulla ein. Rechts Moderator Hansy Vogt, der exzellent durch das Programm führte.

Streit Service & Solution GmbH & Co. KG

Auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2015 konnte der Hausacher Bürodienstleister Streit Service & Solution zurückblicken. Mit 42,7 Millionen Euro Umsatz erzielte die Firma ihr bisher bestes Ergebnis. Gegenüber dem Vorjahr wurde eine Steigerung von 2,2 Millionen Euro (+ 5,4 Prozent) erreicht. Zu diesem guten Ergebnis trugen alle drei Geschäftsbereiche, Bürobedarf, Bürotechnologie und Büroeinrichtung, bei. Geschäftsführer Rudolf Bischler

geht davon aus, dass die Auszeichnung und Einstufung unter die 100 Top-Arbeitgeber sich ebenfalls positiv ausgewirkt habe. Dieser Wettbewerb wurde vom renommierten und international tätigen Forschungsinstitut „Great Place To Work“ ausgeschrieben. Durch Innovationen und Expansion über den badischen Raum hinaus und den Aufbau des Online-Geschäfts will Streit jetzt neue Kunden gewinnen und neue Märkte erschließen. Ein Plus ist auch das betriebliche Vorschlagswesen, denn von über 600 Eingaben der Mitarbeiter konnten fast die Hälfte berücksich-



tigt und prämiert werden. Dadurch konnte das Unternehmen rund 120.000 Euro einsparen. So war es für die Firma aber auch möglich, 600.000 Euro in Umbaumaßnah-

men, neue Mitarbeiter, Arbeitsplätze, EDV, einen neuen Online-Shop und in den Bereich Logistik zu investieren.



Beim Wettbewerb „Deutschlands beste Arbeitgeber“ belegte Streit in der Kategorie „Firmen mit 50 bis 500 Mitarbeitern“ unter 600 Teilnehmern den 59. Platz. Die Auszeichnung in Berlin nahmen (von links) Elisa Ruhnau (Personalreferentin), Simon Gewalt (Kaufm. Leiter) und das Ehepaar Sigrid und Rudolf Bischler entgegen.

UCON AG Containersysteme KG

Bereits auf stolze 275 Jahre kann die UCON AG zurückblicken. Dieses seltene Jubiläum wurde mit einem „Familienfest“ gebührend gefeiert.

Die wechselvolle Firmengeschichte begann 1740, als die Gebrüder Litschgi ein Hütten- und Hammerwerk gründeten. Hausach war der ideale Standort, denn hier gab es den Rohstoff Erz, die Wasserkraft und das Holz für die Verarbeitung. Vom Hause Fürstenberg erhielten die Brüder eine Genehmigung für 30 Jahre. Als 13 Jahre später der letzte der Litschgi-Brüder verstarb, gab dessen Frau die Erlaubnis an das Fürstenhaus zurück. 1774 übernahmen die Werkleute Glück und Speckle das Hammerwerk, 1796 pachtete es die Stadt Hausach, und 1813 waren bereits 80 Mitarbeiter beschäftigt. Nach mageren Jahren lebte die heimische Industrie mit der Fertigstellung der Eisenbahn 1866

wieder auf. 1888 übernahm Heinrich Sohler das Werk, der es in ein von Turbinen getriebenes Walzwerk umwandelte.

Im Jahre 1900 übernahmen die Bühler Unternehmer Wolf Netter und Salomon Jakobi die Firma, führten sie zu neuer Blüte, und nach dem Ersten Weltkrieg stieg die Mitarbeiterzahl auf über 100 an. Die Periode von 1894 bis 1933 war geprägt von der Familie Rosenthal. Heinrich Rosenthal war ab 1894 Direktor, sein Sohn Franz übernahm das Ruder bis 1933. Viel Geld wurde in das Walzwerk investiert, und beide Unternehmer prägten die Entwicklung Hausachs entscheidend. Die Arisierung durch die Nationalsozialisten brachte erneut einen Besitzerwechsel - Mannesmann übernahm 1938 das Werk. Es wurden zwar keine kriegswichtigen Geräte hergestellt, aber nach Kriegsende wurde die gesamte Anlage durch die französische Besatzungsmacht demonstert. 1947 übernahm Gustav Rivinius das

Werk; unter ihm wurde es zur Containerfabrik und beschäftigte in der Blütezeit über 600 Mitarbeiter. Er schied 1964 aus und wurde für seine Verdienste in den 1970er Jahren zum Ehrenbürger der Stadt Hausach ernannt.



Direktor Gustav Rivinius, Ehrenbürger Hausachs.



Das Mannesmann-Werk in den 1960er Jahren.

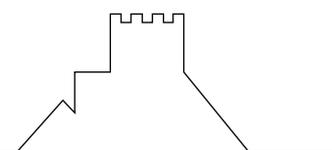
1967 wurde mit dem Kühlcontainerbau begonnen, und drei Jahre später übernahm der Thyssen-Konzern die Firma. Auf Rivinius folgten Werner Marquard (1964-1973) und Wilhelm Schuster (1973-1985). Ab 1986 hieß das Werk „Umformtechnik Hausach GmbH“ und wurde von den Geschäftsführern Friedrich-Karl Simon und Hans-Jürgen Sokol geleitet. 1990 übernahm die Thielmann AG die Umformtechnik, die Belegschaft bestand aus knapp 400 Mitarbeitern, und die Firma erzielte einen Jahresumsatz von 65 Millionen D-Mark (33 Mio. Euro). Im Jahre 1999 übernahm die TEKA-Gruppe über ihr Tochterunternehmen Thielmann AG die Mehrheit der Umformtechnik (jetzt mit 280 Mitarbeitern), die nun unter dem Namen UCON AG Containersysteme KG firmierte. Weitere Standorte waren Haiger (130 MA) und Aveiro/Portugal (90 MA).

2010 hatte UCON (der Stammsitz war inzwischen nach Haiger verlegt worden) in Hausach nur noch 187 Mitarbeiter, und die Geschäftsleitung kündigte den Abbau von weiteren 90 Stellen an. Die Wende kam 2013, als sich UCON für den Standort Hausach entschied und das Werk in Haiger still legte. Seit 2014 ist nun der 44-Jährige Spanier Alejandro Gálvez Vorstand der UCON in Hausach.

Anfang Juli war dann das Jubiläumsfest, das die Firma mit den Mitarbeitern und deren Familien feierte. Nach der Firmenbesichtigung ging es in die Stadthalle, wo Vorstand Alejandro Gálvez seine Gäste begrüßte und in einem Film die internationalen Verflechtungen von UCON und der Teka-/Tielmanngruppe präsentierte. Sowohl der Aufsichtsratsvorsitzende der UCON, Reinhold Wurm, als auch der Präsident der Teka Holding, Maximilian Brönnner, bekräftigten die Wichtigkeit des Standorts Hausach und lobten das Engagement der Mitarbeiter. Bürgermeister Manfred Wöhrle ging zurück in die Anfänge und überreichte zwei Faksimile-Zeichnungen mit dem Hammerwerk aus den Jahren 1740 und 1772.



Bürgermeister Manfred Wöhrle (rechts) übergab UCON-Vorstand Alejandro Gálvez zwei Pläne des „Herrschaftlichen Eißen-Bergwerk zu Haussen im Kinzigerthaal“.



Volksbank Kinzigtal eG

Mit einem ordentlichen Ergebnis, so Vorstandssprecher Martin Heinzmann, konnte die Volksbank Kinzigtal das Jahr 2015 abschließen. Zwar erhöhte sich die Bilanzsumme um 2 Prozent von 606 Millionen Euro (2014) auf 618 Millionen Euro, Sorgen bereiten aber die Zinsen. So sank der Zinsüberschuss von 14,8 (2014) auf 13,7 Millionen Euro um rund eine Million Euro. Ausschlaggebend dafür war die Niedrigzinspolitik der Europäischen Zentralbank. Dementsprechend sank das Betriebsergebnis vor Bewertung von 6,9 (2014) auf 5,9 Millionen Euro. Durch das gute Risikoergebnis stieg aber das Gesamtergebnis nach Steuern von 3,649 (2014) auf 3,882 Millionen Euro. Trotz dieser nicht einfachen Situation ist es erfreulich, dass die Volksbank Kinzigtal auch im vergangenen Jahr Vereine, Institutionen und soziale

Einrichtungen unterstützt hat. So erhielten allein die Sozialstation 25.000 Euro und die DRK-Ortsvereine im Verbreitungsgebiet knapp 20.000 Euro, Vereine im Bereich des Kompetenz-Centers Hausach und das „Bären-Kind“ jeweils vierstellige Beträge.

Kundennähe, Präsenz vor Ort und genossenschaftliche Beratung, die die Ziele und Wünsche ihrer Mitglieder und Kunden in den Mittelpunkt stellt, sind die Merkmale, die die Genossenschaftsbanken in Deutschland kennzeichnen. Die Initiative „Bank des Jahres“ hat deshalb ermittelt, welches Kreditinstitut besonders herausragende Werte aufweist. Überraschend erfreuliches Ergebnis: Die Volksbank Kinzigtal eG mit ihren rund 170 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hat den bundesweiten Gesamtsieg über alle Leistungskategorien errungen! Insgesamt über 200 Volks- und



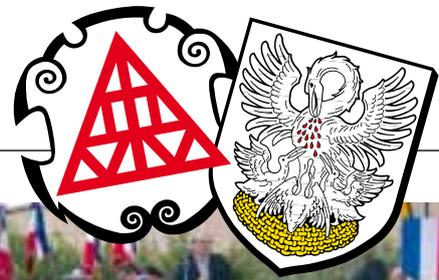
Vorstandssprecher Martin Heinzmann (von links), Vorstand Oliver Broghammer und die Vertreter der DRK-Ortsvereine Aichhalden-Rötenberg, Alpirsbach, Haslach, Hausach, Schiltach/Schenkenzell, Steinach und Wolfach bei der Spendenübergabe.

Raiffeisenbanken haben sich an der Initiative beteiligt und ihre Leistungen durch eine umfassende Benchmark-Analyse prüfen lassen. Als Kriterien galten Mitglieder- und Kundenzufriedenheit, Mitgliederzuwachs und -quote, erfolgreiche Kundenbeziehung und Internet. Uwe Fröhlich, Präsident des Bundesverbands der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken

sagte bei der Preisverleihung: „Ich gratuliere der Volksbank Kinzigtal, insbesondere ihren engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, hier Höchstleistungen erbracht zu haben. Sie haben über alle Kategorien hinweg hervorragend abgeschnitten und sind damit zu Recht Bank des Jahres 2014.“



Stolze Sieger bei der Preisverleihung in Berlin (von links): Roman Glaser (Präsident des Württembergischen Genossenschaftsverbandes), Axel Mosmann (Bereichsleiter Privatkunden), Oliver Broghammer (Vorstand), Rainer Dieterle (Bereichsleiter Firmenkunden), Martin Heinzmann (Vorstandssprecher) und Nicolai Vollmer (Bereichsleiter Vertrieb und Marketing).



Der Bürgermeister Bernard Amiens und Manfred Wöhrle nach der Kranzniederlegung

Das Jahr 2015 stand in Arbois ganz im Zeichen des Endes des Zweiten Weltkriegs vor 70 Jahren. An der traditionellen Kriegsendefeier am 8. Mai, einem Datum, dem in ganz Frankreich gedacht wird, nahmen Bürgermeister Manfred Wöhrle und Helmut Datz teil. Gleichzeitig wurde im Rathaus Arbois eine Foto-Ausstellung über die Partnerschaft mit Hausach eröffnet. Im Juni fand in Hausach ein „Afrikanisches Fest“ mit vielen Besuchern aus Arbois und Burkina Faso statt (siehe „Kurznotiert“).

Eine rund 50-köpfige Delegation aus Hausach mit Bürgermeister Manfred Wöhrle an der Spitze beteiligte sich am 6. September am Fest Biou.

Als Biou wird sowohl das Fest bezeichnet als auch die 80 bis 100 Kilogramm schwere Weintraube, die anlässlich dieses Festes aus weißen und roten Trauben hergestellt wird. Die Winzer der Umgebung stiften die schönsten Trauben, um daraus den Biou zu gestalten. Am ersten Sonntag im September findet zu Ehren des hl. Just, des Patrons der Stadt Arbois, ein Umzug mit dem Biou statt. Gleichzeitig wird an den Abzug der deutschen Besatzungsmacht am 4. September 1944 gedacht. Am Schluss wird der Biou in der Kirche gesegnet und aufgehängt. Mit diesem Fest bedanken sich die Winzer bei Gott für die gute Ernte.

Über dieses Ereignis veröffentlichte die Deutsche Vertretung in Frankreich (Lyon) auf ihrer Website folgenden Text:

Im Anschluss an die religiöse Zeremonie findet ein weltlicher Umzug mit Musik statt, an dessen Ende der Toten aus den diversen Kriegen gedacht wird. Daran nahmen die Präfekten von Region und Département, der Bürgermeister von Arbois, sowie eine Vielzahl örtlicher Mandatsträger teil. Die langjährige Schwesterstadt von Arbois, Hausach im Schwarzwald, entsandte ihren Bürgermeister und ihre Stadtkapelle zu dieser Feierlichkeit. Als Ausdruck der Verbundenheit beider Städte spielte die Hausacher Stadtkapelle am Kriegerdenkmal die Marseillaise. Es war gerade die enge Verbindung zwischen diesen beiden Städten, die den deutschen Generalkonsul in Lyon dazu veranlasste, auf Einladung der Stadt Arbois ebenfalls an der Feier teilzunehmen.



Bernard Amiens (mit Schärpe) der Deutsche Generalkonsul Klaus Ranner und Manfred Wöhrle.

José F.A. Oliver erhielt den Basler Lyrikpreis

Unser Hausacher Dichter und Lyriker José F.A. Oliver erhielt am 24. Januar beim 12. Lyrikfestival den mit 10.000 CHF dotierten Basler Lyrikpreis. Mit diesem wird ein Werk ausgezeichnet, „das die zeitgenössische Lyrik mit neuen Impulsen bereichert und mit Konsequenz und Originalität sowie einem hohen formalen und ästhetischen Anspruch überzeugt“. Rund 50 „Fans“ begleiteten ihn ins Literaturhaus Basel, wo ihm Rudolf Bussmann, Präsident des Lyrikfestivals die Auszeichnung überreichte und Rolf Hermann, einer der Kollegen, die Laudatio hielt. Der Geehrte selbst bedankte sich mit eigenen Werken und mit Veröffentlichungen des andalusischen Dichters Federico Garcia Lorca. Mit dem Basler Lyrikpreis zeichnet die

Basler Lyrikgruppe jedes Jahr das Werk einer Kollegin oder eines Kollegen aus; deshalb hat der Preis für José F.A. Oliver einen besonderen Stellenwert.



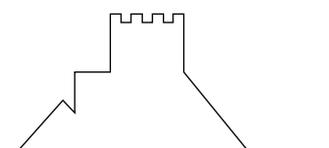
Weitere Auszeichnungen für Nicole Armbruster

Die Drehbuchautorin Nicole Armbruster erhielt 2015 weitere Auszeichnungen für ihre Arbeit. Nachdem sie bereits 2010 für

ihr Werk „Festung“ den „Thomas-Strittmatter-Drehbuchpreis“ bekommen hatte, folgten für „Freistatt“ im Jahre 2012 der „Emder Drehbuchpreis“ und 2013 der „Deutsche Drehbuchpreis - Goldene Lola“. Für dasselbe Stück erhielt sie



Nicole Armbruster (Dritte von links) bei der Vorführung in der Hausacher Stadthalle.



im Januar beim „Max-Ophüls-Festival“ in Saarbrücken sowohl den „Publikumspreis“ als auch den „Preis der Jugendjury“. Höhepunkt war aber die Überreichung des „Prix Genève“, eines europäischen Nachwuchspreises, im Oktober. Das Preiskomitee begründete seine Wahl wie folgt: „Die Jury war beeindruckt von dem Film, der eine wahre Geschichte eines unschuldigen Jungen beschreibt, der die brutalste Leitung einer Erziehungsanstalt miterleben musste, die man sich vorstellen kann. Die Zuschauer können die tragische Kindheit des jungen Manns verfolgen, der für sein Recht als freier Mensch und für seine Würde kämpft.“

Ein Highlight war aber auch die Premiere des Films im Kinzigtal: Die „Gruppe Kultur“ und der Haslacher Kinobetreiber Prinzbach zeigten ihn in der Hausacher Stadthalle, und Nicole Armbruster war als Gast anwesend. Nach der Vorführung war das Publikum erschüttert über die Zustände im Erziehungsheim in Freistatt, es empfand Wut gegen die gewalttätigen Aufseher und Mitleid mit den Kindern. Bei der sich anschließenden Podiumsdiskussion sprach Nicole Armbruster über die heute moderne Einrichtung der Jugendhilfe in Freistatt, aber auch über ihre Zukunftspläne - über den weiteren Verlauf ihrer Karriere darf man gespannt sein.

Lena Ramsteiner Bundessiegerin der Medienkaufleute

Lena Ramsteiner, Tochter von Martin und Christiane Ramsteiner aus dem Einbach, wurde Bundessiegerin der Medienkaufleute. Ihre Schul- und Ausbildungslaufbahn ist schon beeindruckend: Nach der Grundschule das Turboabitur (acht Jahre) und dann eine verkürzte Ausbildung (zwei Jahre) zur „Medienkauffrau Print & Digital“ bei Hubert Burda Media. Krönung war

jedoch der Abschluss: Von den 800 Medienkaufleuten Deutschlands war sie die Beste! Als Belohnung durfte sie zur „Nationalen Bestenehrung in IHK-Berufen“ nach Berlin.

Inzwischen studiert Lena Ramsteiner an der Hochschule der Medien in Stuttgart Werbung und Marktkommunikation. Dass sie den Abschluss „Bachelor of Arts“ schaffen wird, daran zweifelt niemand.



Besondere Ehrung für Lena Ramsteiner (Fünfte von links) durch Eric Schweitzer, Präsident des Deutschen Industrie- und Handelskammertags (erste Reihe, Dritter von links). Neben ihm die Moderatorin der Veranstaltung, Barbara Schöneberger.

90. Geburtstage

Maria Ramsteiner

Im Seniorenzentrum „Am Schlossberg“ feierte Maria Ramsteiner am 22. Februar ihren 90. Geburtstag. Geboren wurde sie auf dem Vorderbauernhof im Einbach, wo sie mit acht Geschwistern aufwuchs. Von ihren sechs Brüdern kehrten drei nicht mehr aus dem Krieg zurück. Die Jubilarin blieb ledig und lebte bei ihrer Schwester. In ihrer Freizeit half sie ihrem Bruder in der Landwirtschaft, machte Handarbeiten oder Spaziergänge. Seit einigen Jahren ist sie im Seniorenzentrum, und „weil die Beine nicht mehr so recht mitmachen“, ist sie auf den Rollstuhl angewiesen. Ansonsten erfreut sie sich guter Gesundheit.

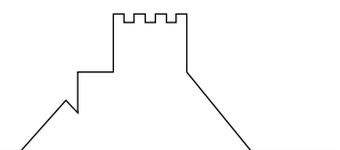


Helmut Selter

In diesem Jahr konnte unser Redaktionsmitglied Helmut Selter seinen 90. Geburtstag feiern. Es ist mir ein Anliegen (auch wenn er es nicht will), das Leben meines väterlichen Freunds ein bisschen zu durchleuchten.

Am 21. März 1925 kam er in der Schätzlestraße am „Hinteren Bahnhof“ zur Welt, wo er auch seine Kindheit verbrachte. Als er erst 13 Jahre alt war, verstarb seine Mutter, und ein Jahr später (1939) begann er eine Lehre beim Postamt in Wolfach. Als einziger Skifahrer musste er im Winter den Bezirk Kirnbach/Moosenmättle übernehmen, dann dauerte sein Arbeitstag oftmals von 6:00 bis 18:00 Uhr. 1943 wurde er nach Russheim bei Karlsruhe zum Arbeitsdienst einberufen, danach für ein halbes Jahr nach Bordeaux versetzt. Es folgten die Rekrutenausbildung im nordfranzösischen Douai, die Flug-

zeugführerschule in Perna bei Prenzlau und im November 1944 die Jagd- und Schlachtfliegerschule. Als er sich gegen Kriegsende in die Heimat durchschlagen wollte, geriet er im Harz in amerikanische Gefangenschaft. Im März 1946 wurde er den Franzosen übergeben, und von da ab machte er seinem Ruf als Rebell alle Ehre. Zwangsarbeit im Wegebau und Bergwerk wechselten mit fünf Stellen bei Bauern; zwei Fluchtversuche scheiterten. Sein letzter Einsatz war bei einem Müller. Hier hatte er bald Familienanschluss, wurde ganz gut bezahlt und brachte aus der Gefangenschaft 1948 noch Geld mit nach Hause. Im Dezember 1948 setzte er seine Tätigkeit bei der Post fort, jetzt im Schalterdienst und übernahm dann die Betriebsleiterstelle in Wolfach, die er bis zu seiner Pensionierung Ende März 1990 innehatte.



Im Jahr 1954 heiratete Helmut Selter seine Lore (geb. Steinhauser), und 1957 und 1960 kamen die Söhne Horst und Jürgen zur Welt. 2007 verstarb seine Frau, und da seine Söhne in Mannheim und Mittelamerika sind, ist er „solo“ zu Hause. Von seinen Mietern und Freunden wird er aber gut betreut.

Seine Hobbys waren die Segelfliegerei und das Schwimmen. Er flog bei unzähligen Wettbewerben mit; der letzter Start war am 25. April 1999 von Winzeln aus (und das im „hohen Alter“ von 74 Jahren). Während der Freibad-Saison schwamm er jeden Morgen seine 30 Bahnen.

Eine besondere Ehre wurde Helmut Selter einen Tag nach seinem runden Geburtstag zuteil: Die Stadt Hausach lud ihn, seine Söhne, Freunde, Bekannte und langjährige Wegbegleiter zu einem Empfang ins Rathaus ein. Bürgermeister Manfred Wöhrle würdigte in seiner Laudatio das Wirken Helmut Selters. Über 60 Jahre war er nebenamtlich für den Schwarzwälder Boten tätig und berichtete über Hausachs Geschichte und Entwicklung, seine Industrie und Betriebe, über die Arbeit des Gemeinderats, die Vereine und Persönlichkeiten. Wenn Fragen aus der Vergangenheit auftauchen, greifen alle gerne auf seine Unterlagen in seinem umfangreichen Archiv und auf sein Wissen zurück. Seit 1957 arbeitet er im Heimatbriefteam mit und trägt dadurch wesentlich dazu bei, dass diese kleine Chronik lückenlos erscheint. Als Mitglied der „Rentnerriege“ des Historischen Vereins beteiligte er sich an vielen „Schlossberg-Aktionen“, und der „Arbeitskreis Chronik“ profitiert vom „wandelnden Hausach-Lexikon“ Helmut Selter. Bürgermeister Manfred Wöhrle dankte ihm für sein Wirken und wünschte ihm, dass er noch lange in seinen Garten gehen und den „Historienstammtisch“ in der „Blume“ und das „Käppele“ besuchen

kann. Nachdem er bereits 1990 den kleinen und 1995 den großen Ehrenteller der Stadt Hausach erhalten hat, trug sich Helmut Selter in das Goldene Buch der Stadt Hausach ein. Bezeichnend: Mit dem Zusatz „der Rebell vom Hinteren Bahnhof“.



Der „Rebell vom Hinteren Bahnhof“ beim Eintrag in das Goldene Buch der Stadt Hausach.

*Ich hoffe, dass ich mit Helmut noch viele „Burgblicke“ herausgeben kann, denn die Zusammenarbeit mit ihm und die Gespräche, die wir dabei führen, machen „ungeheueren“ Spaß!
(Thomas Heizmann)*



Helmut Selter, flankiert von seinen Söhnen Jürgen (links) und Horst.

Ludwig Winterer

Ebenfalls seinen 90. Geburtstag konnte Ludwig Winterer feiern. Am 10. Dezember 1925 wurde er als zweiter von vier Brüdern geboren. Er besuchte die Volksschule in Einbach und wurde als 17-Jähriger zum Kriegsdienst eingezogen. Nach einer Minimalausbildung kam er an der Westfront zum Einsatz, erlebte die Invasion der Alliierten in der Normandie und geriet in französische Gefangenschaft. Über die folgenden Jahre spricht Ludwig Winterer nicht gerne, denn die Erinnerungen an die Entbehrungen, die miserable Versorgung und die unmenschlichen Arbeitsbedingungen in den Kohlebergwerken blieben ihm unauslöschlich im Gedächtnis. Erst im Herbst 1948 kam er als kranker junger Mann nach Hause. Er arbeitete zunächst bei der Stadt Hausach beim Wegebau; 1953 übernahm er den elterlichen Hof. Im selben Jahr heiratete er Wilhelmine Buchholz vom Deckerhof, aus der Ehe gingen zwei Töchter hervor.

Mitte der 1960er Jahr, die Landwirtschaft verlor immer mehr ihren Stellenwert, ver-

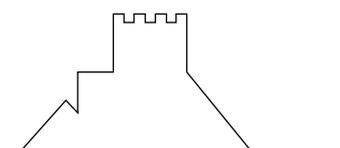
mietete das Ehepaar Winterer die erste Wohnung im Leibgedinghaus an Feriengäste.

Einen Schicksalsschlag erlebte Ludwig Winterer und seine Familie am Pfingstsonntag 1969: Ein Blitz schlug in den Hof ein, und das Gebäude brannte bis auf die Grundmauern nieder. In dieser schweren Zeit konnten die Winterers aber auf die Hilfsbereitschaft ihrer Nachbarn und Freunde zählen, und bereits an Weihnachten desselben Jahres konnten sie in das neue Heim einziehen. 1990 übergab Ludwig Winterer den Hof an seine Tochter Christa und deren Ehemann Ewald, die ihn im Nebenerwerb betreiben. 2008 hatte er dann erneut eine schwere Zeit zu durchstehen, denn von seiner Ehefrau Mathilde musste er für immer Abschied nehmen.

Auf dem Vordersbergerhof wohnen heute vier Generationen, und der ganze Stolz des Jubilars sind seine sieben Urenkel. Zusammen mit diesen feierte er im Kreise seiner Familie seinen runden Geburtstag.



Drei, die sich super verstehen: Uropa Ludwig Winterer und die Urenkel Luca und Jona.



Marie Kroiß feierte ihren 100. Geburtstag

Am 11. Februar konnte Marie Kroiß auf 100 Jahre zurückblicken! Die Jubilarin feierte den runden Geburtstag im Seniorenzentrum „Am Schlossberg“ mit ihrem Neffen und lieben Bekannten. Der Schwarzwald ist ihre Wahlheimat, hier verbrachte sie viele Jahre mit ihrem Mann ihren Urlaub, bevor sie nach Wolfach zog; seit einigen Jahren wohnt sie nun in Hausach. Bürgermeister Manfred Wöhrle gratulierte Marie Kroiß zu diesem besonderen Geburtstag und war erstaunt über die Gesundheit, Aufgeschlossenheit und Vitalität der Jubilarin.



Marie Kroiß mit ihren Verwandten und Bekannten.

Bruno und Eva Kienzler konnten Diamantene Hochzeit feiern

Am 18. Juni konnte das Ehepaar Kienzler das Fest der Diamantenen Hochzeit feiern. Bruno Kienzler wurde 1929 in Triberg geboren. Sein Vater, der eine Zimmerei betrieb, verunglückte tödlich beim Abhängen der Glocken der evangelischen Kirche Triberg, als Bruno zehn Jahre alt war. Danach kam er zu einer Tante nach Heidelberg, wo er die Schule besucht. Nach einem kurzen Kriegseinsatz absolvierte er zunächst eine Lehre als Maurer, als zweiten Beruf erlernte er das Steinmetzhandwerk und legte anschließend die Meisterprüfung ab.

Eva Kienzler wurde 1931 in Budapest geboren. Aufgrund ihrer deutschen Abstammung wurde die Familie ausgewiesen, in Heidelberg fand sie eine neue Heimat, und nach der Schule arbeitete Eva als Dekorationsnäherin.

Eva und Bruno lernten sich in Heidelberg kennen und lieben, sie verlobten sich, bauten 1954 in der Inselstraße in Hausach

ein Haus und eine Werkstatt und gründeten ihren Betrieb. Ein Jahr später heirateten sie.



Das Jubelpaar: Eva und Bruno Kienzler.

Da wir im „Burgblick 2014“ anlässlich des 60-jährigen Jubiläums ausführlich über die Entwicklung der Firma Kienzler Stadtmobiliar berichtet haben, hier nur nochmals die wichtigsten und markantesten Daten: Mit zwei Mitarbeitern begann Bruno Kienzler Betonfertigteile und Betonringe für Plakatsäulen herzustellen.

len, damals ein gefragter Artikel. Bereits 1956 kamen Plakatanschlagtafeln dazu, danach erfolgte ein stetiger Aufschwung. Mit der Produktion der Wartehallen wurden die Fertigungsräume in der Inselstraße zu klein, deshalb verlegte Kienzler den Betrieb nach Hausach-West. Dort wurde immer wieder erweitert und mehrere Produktionshallen wurden gebaut. Die Firma expandierte, indem drei Niederlassungen in Deutschland und eine in Ungarn eröffnet wurden. Neuestes, vielversprechendes Produkt ist das Radparksystem „Bike

and Ride-Boxen“. 2007 übernahm Tochter Antonia die Geschäftsführung, und 2013 stieg mit Enkel Max Kienzler die dritte Generation in das Firmengeschehen ein.

Wir von der Redaktion möchten hier die Möglichkeit nutzen, den „Kienzlers“ ganz herzlich zu danken. Denn seit wir den „Heimatbrief“ / „Burgblick“ herausgeben und durch Spenden finanzieren, unterstützen sie uns regelmäßig jedes Jahr - vielen Dank!

Eiserne Hochzeit im Hause Breithaupt

Am 12. Juni feierten Martha und Willi Breithaupt das seltene Fest der Eisernen Hochzeit. Der Einbacher und „s'Kohlepeters“ Martha lernten sich beim Tanz in Haslach kennen, und er fuhr sie nach Hause - auf dem Gepäckträger seines Fahrrads. Aus Freundschaft wurde Liebe, und am 12. Juni 1950 heirateten sie. Die Kinder Christa und Ernst wurden geboren; 1968 zogen sie in Marthas Heimat in der Breitenbachstraße. Willi Breithaupt arbeitete bei der Firma Mannesmann (heute UCON) als Pressenführer, Martha zunächst als Uhrenschildermalerin bei Eugen Falk. Es folgten knapp zehn Jahre als Nachtwache im Krankenhaus, und die letzten 14 Arbeitsjahre war sie ebenfalls bei UCON beschäftigt. Gemeinsam gingen sie 1984 in den wohlverdienten Ruhestand.

Ihre Hobbys fanden sie in der Natur. Willi war über 50 Jahre begeisterter Jäger, Martha sammelte leidenschaftlich Mineralien. Leider können sie diesen Freizeitbeschäftigungen nicht mehr nachgehen, denn die „Fahrgestelle“ machen nicht mehr mit. Mit der Familie und Freunden feierten sie das Jubiläum. Nach dem Fest-

gottesdienst, zelebriert von Stadtpfarrer Gerhard Koppelstätter, wurden sie von vielen Gratulanten in Empfang genommen. Darunter natürlich auch die Kameradinnen und Kameraden vom DRK-Ortsverein, in dem die Jubelbraut Ehrenmitglied ist. Anschließend ging es zur weltlichen Feier in die „Monika“ in den Einbach.



Das Jubelpaar vor der katholischen Stadtkirche St. Mauritius.

Verstorbene im Jahr 2015



Altergott, Hermine
Altergott, Jakob
Armbruster, Erna
Armbruster, Franz
Armbruster, Hildegard
Armbruster, Rosa
Benke, Anna
Bohn, Elfriede
Braumann, Kurt
Diekmann, Rudolf
Disselhoff, Friedhelm
Dulisch, Albrecht
Eisenmann, Franz
Farias Tome, Kevin
Foltzer, Benoit
Förderer, Anna
Groß, Marianna
Hakenjos, Marie
Hallek, Lotte
Hamann, Hilde
Harter, Anna
Harter, Anna-Maria
Heiden, Werner
Heinemann, Erna
Heizmann, Anna
Heizmann, Elsa
Heizmann, Hermann
Hering, Peter
Hettinger, Elsa
Ilg, Ernestina
Ilg, Florian
Jäckle, Hilda
Kabitschke, Rudolf
Kabitschke, Ruth
Kech, Brunhilde
Kern, Elsa
Kern, Finja
Klausmann, Bernhard
Klausmann, Josefine

Klausmann, Meinrad
Koch, Maria
Kohmann, Karl-Wilhelm
Kost, Anna
Kuhnle, Edeltraud
Kuknat, Johanna
Künstle, Alfred
Lange, Irmgard
Latka, Elisabeth
Lehmann, Paul
Leib, Gertrud
Lohmann, Peter
Mäntele, Myrta
Metzger, Anna
Morath, Elisabeth
Mörs, Wilhelm
Murr, Friedrich
Oberkirch, Gerhard
Palaj, Maria
Preuß, Siegfried
Ramsteiner, Josef
Rausch, Gertrud
Riehle, August
Schmid, Alois
Schmider, Konrad
Schmider, Theodor
Seifried, Elsa
Siller, Susanne
Spinner, Helmuth
Spinner, Hildegard
Streit, Edgar
Streit, Walfriede
Vetterer, Maria Anna
Weichenrieder, Johannes
Weitschies, Helmut
Wieczorek, Brunhilde
Zühlke, Paul
Zündorf, Lucia

Paul Lehmann

Am 8. April verstarb der Hausacher Architekt Paul Lehmann im Alter von 87 Jahren. Viele Baumaßnahmen in Hausach wurden von ihm geplant und betreut, unter anderen die Friedhofshalle, das Herrenhaus, die Graf-Heinrich-Schule und der Kindergarten „Sternschnuppe“ in den Reben. In einem Nachruf bestätigte ihm die Stadt Hausach großen Sachverstand und Kompetenz und dass er die städtebauliche Entwicklung Hausachs wesentlich mitgeprägt hat. Aber auch in der Kommunalpolitik war Paul Lehmann aktiv. Er war von 1968 bis 1975 für die Freien Wähler im Gemeinderat und von 1961 bis 2004 Mitglied im Gutachterausschuss. Außerdem wirkte er als sachkundiger Bürger von 1975 bis 1994 im Stadtbau- und Planungsausschuss der Stadt Hausach mit. In Würdigung seines ehrenamtlichen

Engagements wurde Paul Lehmann der Ehrenteller der Stadt Hausach verliehen.



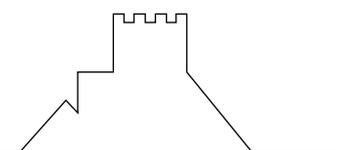
Peter Lohmann



Im Alter von 80 Jahren verstarb überraschend am 13. April Peter Lohmann. Die Stadt Hausach und das Robert-Gerwig-

Gymnasium würdigten den Menschen Peter Lohmann und seine Leistungen mit folgendem Nachruf:

Herr Peter Lohmann war von 1964 bis 1999 Lehrer am heutigen Robert-Gerwig-Gymnasium Hausach mit den Fächern Musik und Deutsch. Er hat in dieser Zeit mit unglaublich großem Einsatz, Akribie und gezielter Förderung ganzen Schüलगenerationen die Liebe zur Musik, besonders zum aktiven Musizieren vermittelt und dabei eine Reihe mittlerweile sehr bekannter Persönlichkeiten im Bereich der Musik geformt. Aber auch für viele, die bei seinen Musikveranstaltungen und Musicals als Mitwirkende dabei waren und dann einen anderen Berufsweg eingeschlagen haben, waren das unvergessliche und prägende Erlebnisse in der Schulzeit.



Herr Peter Lohmann hat in seiner aktiven Zeit und bis zu seinem Tod im mittleren Kinzigtal das Kulturleben wesentlich geprägt und gefördert und hat damit weit über das Robert-Gerwig-Gymnasium hinaus in die breite Öffentlichkeit gewirkt und Großartiges geleistet, z.T. auch über die Kreisgrenzen hinweg, besonders bei seiner fruchtbaren Zusammenarbeit mit Schulen in St. Georgen und Villingen. Durch die Zusammenarbeit mit den Gesangsvereinen bei den großen kulturellen Veranstaltungen hat er eine wichtige Verbindung zwischen Schulen und Vereinen geschaffen.

Die Stadt Hausach und die Schulgemeinschaft des Robert-Gerwig-Gymnasiums haben ihm viel zu verdanken und werden ihn in guter Erinnerung behalten.

Peter Lohmann hat die Musikszene und das kulturelle Leben im Kinzigtal und darüber hinaus beeinflusst und geprägt wie kein anderer. Zusammen mit Günter Rosemann (2011 verstorben) und Deutschlehrer Bernhard Rohrer bildete er ein „magisches Dreigestirn“; die vie-

len Aufführungen, für die er verantwortlich zeichnete, waren stets Höhepunkte im Hausacher Veranstaltungskalender. Alle können wir hier gar nicht nennen, die wichtigsten in über 40 Jahren waren: Carmina Burana (zwischen 1966 und 2010 fünfmal), Boris Godunow, Die Schöpfung, Porgy and Bess, Kätz, Die Dreigroschenoper, Zar und Zimmermann, Anatevka, Im weißen Rößl, Carmen und vieles andere. Er förderte und formte Schüler, die heute bekannte Sängerinnen und Sänger, Musiker und Schauspieler sind. Zu ihnen zählen Friederike Duetsch, Annabelle Pichler, Valerie und Tobias Link, Bernd Valentin, Roland Uhl und Bernd Lambrecht.

Peter Lohmann übernahm 1966 den Hausacher Liederkranz und leitete diesen bis zu seinem Tod, also fast 50 Jahre! In Würdigung und Anerkennung seiner Leistung wurde er 2006 zum Ehrendirigenten ernannt. Zehn Jahre (ebenfalls bis zu seinem Tod) dirigierte er den Welschensteinacher Liederkranz und sieben Jahre (von 2000 bis 2007) die Chorgemeinschaft Wolfach-Kirnbach.

Alois Schmid

Am 5. Januar feierte Alois Schmid seinen 85. Geburtstag - noch voller Ideen und Plänen, am 26. September mussten ihn seine Ehefrau Maria, die Söhne Klaus und Martin, die Tochter Ulrike mit ihren Familien und die Dorfer Erzbrüder auf seinem letzten Weg begleiten.

Alois Schmid wurde auf dem Stulzlehof im Hauserbach geboren. Nach der Schule begann er 1947 bei Franz Welle im Dorf eine Zimmermannslehre - die Hausacher nannten ihn deshalb „de Stulzlezimmermaa“. Bereits 1955 legte er die Meisterprüfung ab, ein Jahr später machte er



sich selbstständig. Wieder ein Jahr später baute er in der Meistergasse seine Werkstatt; 33 Jahre leitete er seinen Handwerksbetrieb, den er 1989 seinem Sohn Klaus übergab.

Alois Schmid war ein „Schaffer“ nicht nur als Zimmermann sondern auch bei den Dorfer Erzbrüdern. Tausende Stunden leistete er beim Umbau des Historischen Kellers im Herrenhaus, beim Bau der Dorfer-Fasendwagen und vor allem beim Museum Erzpoche. Auch den kleinen Fußweg hinter dem Friedhof zur Erz-

poche legte er an. Sein größter Wunsch ging aber leider nicht mehr in Erfüllung: Zu gerne hätte er eine kleine, eigenständige Bergmannskapelle gegründet. Zum Einsatz sollte diese beim Museum, an der Fasend, beim Sommerfest, bei der Barbaramesse, aber auch bei Beerdigungen von Erzbrüdern kommen. Alois Schmid verstarb nach kurzer Krankheit - den Hausachern bleibt er aber als Handwerksmeister von altem Schlag und äußerst engagierter Dorfer Erzbruder in Erinnerung.

Walfriede und Edgar Streit

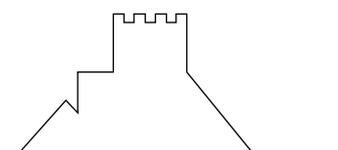
Eigentlich wollten wir in diesem „Burgblick“ über die Eiserne Hochzeit des Ehepaars Streit berichten, die sie Ende Juli feiern konnten, aber leider wurden daraus Nachrufe. Walfriede Streit verstarb am 1. August im Alter von 87 Jahren, Edgar Streit am 30. September, kurz vor seinem 90. Geburtstag - Hausach verlor mit ihnen zwei Persönlichkeiten.

Walfriede Streit, geborene Schnetzer war die Tochter eines Lokführers und wuchs in der Mathilde-Müller-Straße (beim Bahnhof) auf. Eigentlich wollte sie Lehrerin werden, aber diesen Wunschberuf gab sie auf (weshalb erfahren sie später), und sie ging zur Handelsschule.

Edgar Streit absolvierte nach seiner Schulzeit eine Buchbinderlehre, es folgten der Kriegseinsatz in Russland, seine Verwundung und die Gefangenschaft. Ende 1945 kehrte er zurück und nach der Zwischenstation Herder-Verlag legte er in München mit der Bestnote die Meisterprüfung ab. Bei einem Tanzkurs lernten sich Walfriede Schnetzer und Edgar Streit kennen. Sie planten im elterlichen Haus das Geschäft „Papierwaren Streit“ (der Grund, weshalb

Walfriede Schnetzer nicht Lehrerin wurde) und heirateten 1950. Bereits ein Jahr später bauten sie das erste Wohn- und Geschäftshaus in der Hauptstraße - der Beginn für den „Büromarkt Streit“. In der Folgezeit wurden die Kundenbestellungen mit Motorrad und Leiterwagen zum Bahnhof gebracht. Als Walfriede Streit hochschwanger war, wurden die Plätze getauscht: Walfriede als Fahrerin (noch ohne Führerschein), Edgar Streit als Sozium mit dem Leiterwagen. Vier Kinder wurden geboren, die Töchter Sigrid und Nora und die Söhne Manfred und Carlo (der leider sehr jung bei einem Verkehrsunfall ums Leben kam). Walfriede Streit verstand es ausgezeichnet, ihren Kindern eine hervorragende Mutter und im Geschäft der ruhende Pol und die Seele des Betriebs zu sein.

Zu dem Zweimann-/frau Betrieb kamen 1960 bereits neun Mitarbeiter, und Ende der 1960er-Jahre wurde in Donaueschingen die erste Filiale eröffnet. Der Slogan „Streit in allen Büros“ wurde bekannter, und weitere Niederlassungen kamen in Lahr, Kehl, Offenburg, Freiburg, Rastatt, Karlsruhe, Lörrach, Bad Säckingen,



Waldshut; als letzte kam Reutlingen hinzu. 1975 entstand das markante Streitgebäude in der Hauptstraße mit seinem Büromarkt und seinen Kaufhäusern, Praxen und Wohnungen; 1985 zog Büro-Streit in den Neubau am Hechtsberg.

Eine Leidenschaft von Edgar Streit war das Planen und Bauen. Und so wurden in der Zeit der Wohnungsnot zwischen 1958 und 1970 auf seine Initiative und mit seiner Förderung im südbadischen Raum 142 Sozialwohnungen gebaut.

1998 wurde das „Streit-Imperium“ in die drei Sparten: Büromarkt Streit, Streit Datentechnik und Streit Liegenschaften aufgeteilt. Das war auch der Zeitpunkt, ab dem Walfriede und Edgar Streit mit dem Wissen, das Unternehmen bei ihren Kindern und deren Partnern in guten Händen zu haben, kürzer traten. Ganz zur Ruhe setzten sie sich aber nicht, was der Nachruf im Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde, den wir in Auszügen zitieren, belegt:

Wenn wir am ersten Advent unser Gemeindehaus einweihen, dann werden wir zwei Menschen schmerzlich vermissen: Walfriede und Edgar Streit werden nicht mit uns feiern können. Ausgerechnet die beiden, denen wir unser neues Heim, so wunderbar wie es geworden ist, zu verdanken haben. Edgar Streit war es, dem der ursprüngliche Kompromissplan, mit dem das Gemeindehaus unser Gotteshaus verdeckt hätte, so sehr gegen den Strich ging, dass er ihn im letzten Augenblick verhinderte. Gemeinsam mit seiner Frau

Walfriede rettete er die Situation, kaufte das Gemeindehaus und baute es für die Diakonie aus. Mit großer Leidenschaft begleitete er die Planung und den Bau des Gemeindehauses und war immer wieder ein sehr kompetenter Berater, wenn wir Hilfe brauchten. Wir verloren mit Walfriede und Edgar Streit zwei gute Freunde unserer Gemeinde. Die Katholiken werden für immer mit unserem evangelischen Gemeindehaus verbunden sein.



Walfriede und Edgar Streit, wie wir sie in Erinnerung behalten werden. Ein Unternehmerhepaar, das weit über die Grenzen Hausachs hinaus bekannt war.

Hohen Besuch hatte Hausach im Mai. Zunächst machten der **Stellvertreter des Außenminister von Thailand, Don Pramudwinai** und der Generalkonsul Charoenrat Chimsamram ihre Aufwartung. Beide bedankten sich für die hervorragenden Beziehungen und Verbindungen die schon seit Jahren durch Schulpartnerschaften und den Verein Ban Saensuk bestehen. Ein Woche später legte dann **Markgraf Max von Baden** einen Zwischenstopp in der Stadt unter der Burg ein. Er war mit seiner Ehefrau Valerie und Gefolge mit der Postkutsche auf dem Weg von Salem nach Durbach. Bürgermeister Manfred Wöhrle empfing die Gäste gemeinsam mit Vertretern der Burgwache, der Dorfer Erzbrüder, der Burgfrauen und der Trachten- und Volkstanzgruppe.

Für die **Umgestaltung der Eisenbahnstraße** hatte die Stadt einen Ideenwettbewerb ausgeschrieben. Vier Büros reichten ihre Entwürfe ein, und eine Jury einigte sich auf die Arbeit der Firma W+P Landschaften aus Schiltach als Sieger. In deren Entwurf wurde vor allem die Stellplatzproblematik gut gelöst und die Verbindung zwischen Bahnhof und Modelleisenbahn optimal dargestellt.

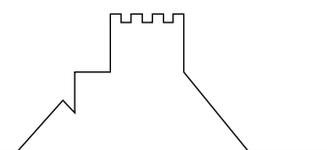
Nicht gerade ein Blickfang ist der **Bereich Schänzle** am westlichen Stadteingang. Nach sechs Anläufen soll nun die Bebauung mit dem Entwurf der Architekten Hättich & Faber und der Firma Team-Bau aus Haslach gelingen. Dieser sieht drei Reihenhäuser vor, die etwa elf Meter lang, sieben Meter breit und elf Meter hoch sind. Die Wohnfläche pro Einheit liegt bei rund 120 Quadratmetern. Im Technischen Ausschuss wurden die Pläne gelobt, und einige bei der Sitzung anwesenden Nachbarn äußerten sich ebenfalls zustimmend zum Vorhaben.



So sollen die Reihenhäuser am Schänzle einmal aussehen (Entwurf Hättich und Faber)

Baurechtlich nicht verhindern konnte der Technische Ausschuss die Umnutzung des Bistros „**Wintergarten**“ in eine Shisha-Bar mit Wettannahmestelle. Im neuen Lokal gibt es Cocktails, und die Gäste haben die Möglichkeit, Wasserpfeifen zu rauchen. Da es sich nicht um ein Wettbüro handelt, musste die Wettannahmestelle wie ein Ladengeschäft behandelt werden. Mit vier Ja- gegen drei Nein-Stimmen und drei Enthaltungen stimmte der Ausschuss dem Antrag mit Widerwillen zu. Die Ablehnung wäre eine rechtswidrige Entscheidung gewesen, die durch das Landratsamt durch einen positiven Bescheid geändert worden wäre. Einen weiteren Antrag auf Genehmigung einer Spielhalle neben dem evangelischen Gemeindezentrum lehnte der Ausschuss jedoch ab.

Das Thema **Windkraft** beschäftigte natürlich auch den Hausacher Gemeinderat und die Verwaltung. Im Juni stellte die Bürgerwindrad Nillkopf GmbH ihre Pläne dem Gremium vor. Danach sollen auf Unterharmersbacher und Fischerbacher Gemarkung je ein Windrad mit einer



Nabenhöhe von 149 Metern und einem Rotordurchmesser von 115 Metern gebaut werden. Da der Windpark vom Hausacher Dorf, dem Schlossberg und der Stadtmitte aus nicht einsehbar ist, stimmte der Gemeinderat (bei einer Enthaltung) zu. Im November wurde dann auf dem Hohenlochen, auf der Grenze zwischen Hausach und Oberwolfach, ein fast 100 Meter hoher Messmast eingeweiht. Der Turm aus heimischer Weißtanne soll in den nächsten knapp eineinhalb Jahren Windstärke und Windrichtung aufzeichnen. Erst nach Auswertung der Daten wird entschieden, ob sich dort für das Unternehmen, der Badenova-Tochter „Wärmeplus“, der Bau von Windrädern lohnt.

Durch den überraschenden Tod von Helmut Spinner musste die Museumsarbeit neu geregelt werden. Deshalb trafen sich die Mitglieder des **Museumskreises** und auch neue Interessierte im Herrenhaus. Alle Teilnehmer sahen die Notwendigkeit und Pflicht, die Arbeit im Sinne von Helmut Spinner fortzusetzen. Das bedeutet, dass das Museum weiterhin an den Sonntagen von 14:00 bis 17:00 besucht werden kann.



Die Mitglieder des Museumskreises bei ihrer Besprechung im Herrenhaus.

Die **Neujahrsserenade** war in diesem Jahr unseren türkischen Mitbürgern gewidmet, denn von 502 ausländischen Einwohnern in Hausach stammen 72 aus der Türkei. Wie immer wurde der Zug durch die Altstadt von den Burgfrauen, der Burgwache und einer Bläsergruppe der Stadtkapelle begleitet. Beim Handwerkerbrunnen hielt Bürgermeister Manfred Wöhrle seine Neujahrsansprache, und Kerim Kuyuncu vom Türkischen Kulturverein erklärte, wie Silvester und Neujahr in seinem Heimatland gefeiert werden. Zum Abschluss verteilten die türkischen Teilnehmer ihr traditionelles „Lokum“, die populäre Nationalsüßigkeit.



Kerim Kuyumcu bei seinem Vortrag über türkische Silvester- und Neujahrsbräuche.

Nachdem der Gemeinderat den Abriss des „**Moschmaier-Areals**“ beschlossen hatte, gründete sich eine Interessengemeinschaft, um das Gebäude zu retten. Diese begründet ihr Anliegen damit, dass immer noch viele Hausacher dem alten Spritzenhaus nachtrauern und auch das Herrenhaus, heute ein Schmuckstück, fast der Spitzhacke zum Opfer fiel. Das Grundstück gehört drei Besitzern: Der nördliche (und größte) Teil der Stadt, der östliche Teil mit der ehemaligen Mosterei ist im Besitz von Gerhard Maier und der westliche von Werner Hafner, der auch Sprecher der Interessengemeinschaft ist. Die Stadt hat deren Anteil erworben, um das Neubaugebiet Eichenäcker zu erweitern, aber es fanden sich keine Bauträger.

Ideen, wie das Moschmaier-Areal künftig genutzt werden könnte, gibt es viele: Für Konzerte, Ausstellungen und kulturelle Veranstaltungen, für die Musikschule, als Begegnungsstätte und vor allem als barrierefreies Museum. Die Stadt hat der Interessengemeinschaft eine Frist von einem Jahr eingeräumt, um ein schlüssiges Konzept zu erarbeiten.



Das „Moschmaier-Areal“ (von der Eisenbahnstraße aus gesehen); hier wurden 120 Jahre (von 1873 bis 1993) Saft und Most hergestellt.

Kaum angenommen wird das **Rufauto**. Dieses verkehrt auf telefonische Bestellung montags, mittwochs und freitags; jeweils am Vormittag und am Nachmittag besteht eine Hin- und Rückfahrtmöglichkeit. Ein- und Ausstieg erfolgt ausschließlich an den Bushaltestellen. Im Jahr 2011, als das Pilotprojekt als Ergänzung zum öffentlichen Personennahverkehr startete, nutzten es gerade mal fünf Fahrgäste. Im Folgejahr wurde gar keine Fahrt angefordert, und mit 14 Fahrten im Jahr 2013 wurde der bisherige Rekord geschafft. 2014 waren dann wieder nur noch zwei Einsätze. Obwohl der Gast nur drei Euro pro Einsatz bezahlen muss und der Fahrplan größtmöglich an Zug und Bus angepasst wurde, könnten die vorgeschriebenen Abfahrtszeiten ein Grund für die geringe Nutzung sein.

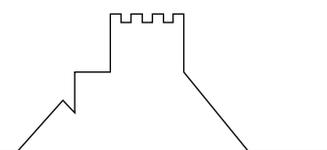
Nachdem im Januar der Hornberger Bahnschalter dicht gemacht und auf

Videoschalter umgestellt wurde, kursierten Gerüchte, dass das Hausacher **DB-Reisezentrum** dasselbe Schicksal ereilen soll. Die Bahn dementierte dies und verwies auf die Vereinbarung mit dem Land Baden-Württemberg. Da im November die Inneneinrichtung modernisiert und die Büromöbel ausgetauscht wurden, kann man davon ausgehen, dass Hausach der einzige besetzte Bahnschalter zwischen Offenburg und Villingen bleibt.

Zwei Hausacher Einzelhändler feierten Jubiläum: **Moser Herrenmoden**, auch in Gengenbach und Zell a.H. vertreten, ist seit **30 Jahren** in Hausach. Bürgermeister Manfred Wöhrle für die Stadt und Martin Bruder für das Forum gratulierten Inhaber Erwin Moser und bedankten sich auch für dessen vielfältiges Engagement in Hausach und im Forum.

Gar auf **125 Jahre** Firmengeschichte kann das **Schuhhaus Oberle** zurückblicken. In dieser Zeit hatte das Familienunternehmen lediglich vier Besitzer: Severin Oberle (von der Gründung bis nach dem Ersten Weltkrieg) sowie Karl und Anna Oberle (bis 1966). Danach übernahmen Heinz und Gertrud Oberle die Geschäftsleitung, die sie 1995 ihrem Sohn Joachim übergaben. Seither führt dieser zusammen mit seiner Frau das Schuhhaus und die Filiale in Haslach sehr zur Zufriedenheit der Kunden. Bürgermeister Manfred Wöhrle, Hauptamtsleiterin Viktoria Malek sowie der Vorsitzende des Forums, Martin Bruder gratulierten zu diesem außerordentlichen Jubiläum und wünschten der Familie Oberle und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern weiterhin viel Erfolg.

Aufregung herrschte Anfang Februar im Gewerbegebiet Hechtsberg im „Vorland“. Bei Auswertungen von alten Luftbildaufnahmen entdeckten Experten eine



amerikanische Fliegerbombe aus dem Zweiten Weltkrieg. Nachdem das Gelände evakuiert und die Bahnstrecke und die B33/B294 kurzfristig gesperrt worden war, entschärften Spezialisten des Kampfmittelbeseitigungsdiensts den 250 Kilogramm schweren Blindgänger.

Der Hausacher Verein **Wir für Burkina** setzt sich in der Region Douroula in Burkina Faso für Bildung ein, kümmert sich um die Infrastruktur und sorgt für das Mittagessen von mehr als 350 Schülern. Um dies finanziell zu stemmen, veranstalten die Mitglieder das ganze Jahr über verschiedene Aktionen. Zu einem hervorragenden Erfolg wurde am 13. Juni ein „Afrikanisches Fest“ mit Trommelgruppen, einer Modenschau, Kunsthandwerkern und kulinarischen Köstlichkeiten. Höhepunkt war der Spendenlauf, bei dem auch der Präfekt von Douroula Souleymane Sanon und Hausachs Bürgermeister Manfred Wöhrle an den Start gingen; am Ende kamen insgesamt über 4.000 Euro an Spenden zusammen. Zur selben Zeit weilte auch eine siebenköpfige Delegation aus Burkina Faso in Hausach. Nach Besuchen in Arbois (ebenfalls Partner von Douroula) und Besancon, dem Vogtsbauernhof und der Kleinen Kinzig sowie einer Fahrt an den Bodensee gab es einen

Empfang im Rathaus und ein Abschiedsessen in der „Monika“.

Jedes Jahr lädt die Stadt die Bürger ein, die sich ehrenamtlich engagieren. Und jedes Jahr servieren die **Hausacher Landfrauen** dann eine kulinarische Köstlichkeit. Auch wir „Burgblick“-Schreiber profitieren davon, und wir sind jedes Jahr aufs Neue gespannt was es gibt. Egal, was die Landfrauen auftischen, es schmeckt immer! Das ganze Jahr über ist die Gruppe um Elisabeth Harter aktiv. Das Programm reicht von Gesundheitsvorträgen, Wanderungen, Beteiligung am Kinderferienprogramm, Betriebsbesichtigungen bis zum arbeitsintensiven Schlachtfest in der Stadthalle.



Da läuft das Wasser im Munde zusammen: Leckere Schlachtplatten der Landfrauen Hausach-Einbach.



Auf die Plätze, fertig, los - Start zum Spendenlauf. Mit der Nr. 81: Souleymane Sanon, Präfekt von Douroula.

Auf ein erfolgreiches Jahr konnte die **Katholische Landjugendbewegung Einbach** zurückblicken. Zum ersten Mal stellten sie im Einbach einen Maibaum auf, sie unternahmen eine Lehrfahrt nach Amsterdam, veranstalteten beim 50-jährigen Jubiläum des Freibads eine Beachparty, und den Jahresabschluss bildete die Weihnachtsfeier. Die 70 Mitglieder treffen sich jeweils freitags im ehemaligen Rathaus zum Gruppenabend, um ihr Ziel zu verwirklichen, das Leben auf dem Land kirchlich, politisch und gesellschaftlich mitzugestalten.



Das neue Vorstandsteam der Einbacher Landjugend, das bei der Hauptversammlung gewählt wurde: Ann-Marie Decker (vorne, von links), Patrick Buchholz, Philipp Schmid und Mirko Buchholz sowie (hinten, von links) Tobias Kern, Katja Stähle, Lena Vetterer, Susanne Schmid und Kosima Zürn.

Der **Verein der Briefmarkensammler** hat wie viele andere Vereine mit dem Problem „Mitgliederschwund“ zu kämpfen. Dann ist es besonders bitter, wenn durch den Tod von Aktiven wie Heinz Kurz und Rolf Peter der Mitgliederstand weiter sinkt. Noch existiert aber der Verein, und die monatlichen Tauschabende sind gut besucht. Dies wurde bei der Hauptversammlung deutlich, bei der Hans-Günther Brohammer für 25-jährige Mitgliedschaft ausgezeichnet werden konnte.

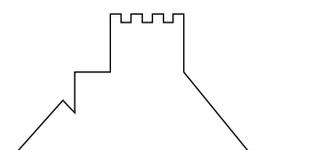


Briefmarkenfreund Hans-Günther Brohammer (links) wurde vom Vorsitzenden Erwin Nesselhuf für 25-jährige Mitgliedschaft geehrt.

Wie im Vorjahr erhielten die drei Hausacher Kindergärten vom **Förderverein Hausacher Kindergärten** bei der Mitgliederversammlung jeweils 2.500 Euro zur besonderen Verwendung. Durch viele Aktionen, von Kleiderbasaren, der Tombola auf dem Muttertagsmarkt bis zur Weihnachtskartenaktion, wurde diese stolze Summe erreicht. Bei den turnusmäßigen Wahlen gab es keine Veränderungen; das Team um die Vorsitzende Isabella Uhl wurde einmütig bestätigt.



Die drei Leiterinnen (vordere Reihe, von links) Katherina Guyot („Sternschnuppe“), Agnes Dirhold („St. Barbara“) und Irmtraud Braun („St. Anna“) mit dem Vorstandsteam des Fördervereins.



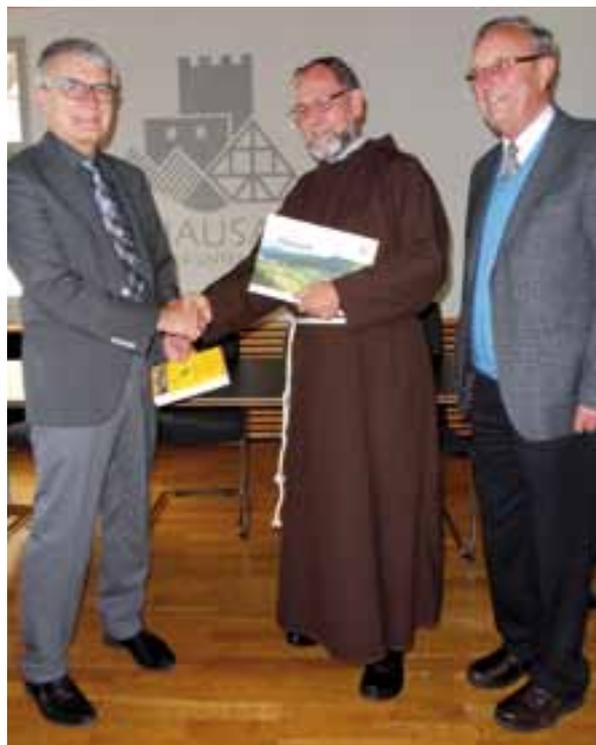
Bei Temperaturen im zweistelligen Plusbereich wurde die **Hausacher Burgweihnacht** auf dem Schlossberg gefeiert. Seit zehn Jahren laden Christel Kern und die Burgmägde am Nachmittag des Heiligabends auf Burg Husen ein. Es gab Glühwein und Punsch, Weihnachtsgebäck und Stollen, und das Ensemble Feliz Navidad stimmte mit seinen Weisen auf das Fest ein. Erstmals war die lebensgroße Krippe komplett, denn Franz Schmid, der sich auf vielfältige Weise in Hausach einbringt, fertigte ehrenamtlich die noch fehlenden Ochse und Esel an.



Die Krippe auf Burg Husen ist jetzt komplett: Zur heiligen Familie gesellten sich Ochse und Esel.

Der wohl am weitesten entfernt wohnende Leser unseres „Burgblicks“ ist **Pater Johannes Hämmerle**. Seit 44 Jahren wohnt er auf der Insel Nias im Indischen Ozean. Für seine Arbeit und seine Leistungen wurde er 2014 von der indonesischen Regierung ausgezeichnet (wir haben im „Burgblick“ darüber berichtet). Nun weilte er wieder einmal in seiner alten Heimat. Zusammen mit seinem ehemaligen Klassenkameraden, Bürgermeister a.D. Manfred Kienzle besuchte er das Rathaus und informierte Bürgermeister Manfred

Wöhrle über seine Arbeit. Zur Unterstützung seiner segensreichen Arbeit überreichte ihm dieser eine kleine Spende und den „Hausach-Bildband“ und wünschte ihm weiterhin viel Erfolg für sein Wirken in der Mission.



Pater Johannes Hämmerle besuchte in Begleitung von Bürgermeister a.D. Manfred Kienzle das Hausacher Rathaus und Bürgermeister Manfred Wöhrle.

Für **Pfarrer Franz Weinmann**, der von 1958 bis 1979 Stadtpfarrer von Hausach war, fand in dessen Geburtsort Deilingen (anlässlich der 70. Wiederkehr der Befreiung von Auschwitz) am 27. Januar eine Gedenkfeier statt. Er widersetzte sich dem NS-Unrecht, wurde im März 1942 verhaftet und am 5. Juni 1942 in das KZ Dachau eingeliefert, wo er fast drei Jahre lang inhaftiert war. Bei der Feier, an der auch eine Hausacher Delegation mit Bürgermeister-Stellvertreter Max Winterer an der Spitze teilnahm, wurde vor der Kirche eine Gedenktafel offiziell enthüllt und gesegnet. In einer einfühlsamen Ansprache

erinnerte der ehemalige Ministerpräsident des Landes Baden-Württemberg, Dr. h.c. Erwin Teufel, an Franz Weinmann, der es

als seine Pflicht ansah, immer wieder auf das Unrecht des NS-Regimes hinzuweisen.



Hausacher Delegation mit Bürgermeister-Stellvertreter Max Winterer (Zweiter von rechts) vor der Gedenktafel.

Der „Alt-Hausacher“ Lothar Sonntag hat uns dieses „Gedichtle“ geschickt. Das möchten wir Ihnen nicht vorenthalten:

Buebe-Streichli

I meecht wiedermool barfuess durch d' Garte-Schtros laufe,
bim Beck fir 5 Pfennig Brezle kaufe;
nomool in de Kirch' am Gloggesail ziäge
ohne vum Pfarr' uff de Deggl z'kriege;
am Obend vum Pavillon singe häre
oder vum Schlossberg rab „juchhuu“ plääre,
am Rauchholz ziäge uf de Schlossberg-Muure
oder mool wieder durch d' Pfiffegass' schluure;
s' Deckerbuur's Ochse wieder mool seehne
oder vum Heuwage abelehne;
Chriäse schnaigge, wenn's dunkel isch,
durch Schloßtännli streife un 'd Heckebüsch;
im Kanal no emool noch Forelle griffe
oder de scheene Maidli noochpiffe;
un' mool am Obend de Schandarm verseggle
oder am Lehrer de Bengel verschteggle –
schee war's – un luschtig
so bligge mir z'ruck,
s' Versli isch fertig –
jetz gooht's in Druck.

Lothar Sonntag (1993)

Wir bedanken uns bei den nachstehend aufgeführten Spendern und Sponsoren ganz herzlich für die finanzielle Unterstützung!

- Martin Armbruster, Gasthaus „Käppelehof“, Hausach
- Georg Eisele, Heitersheim
- Forum Hausach
- Eisen Schmid GmbH & Co. KG, Hausach
- Fleig Versorgungstechnik, Hausach
- Renate + Helmut Hässner, Waldbüttelbrunn
- Werner Hafner, Hausach
- Irene Hartwig, Teningen
- Fritz Hiller Elektrotechnik, Hausach
- Manfred Kienzle, Hausach
- Kienzler Stadtmobiliar GmbH, Hausach
- Rüdiger Klausmann, Dubai / VAE
- Karl Krug, Köln
- Hans-Georg Litsche, Hausach
- Hubert Maier-Knapp, Hausach
- Gerlinde Mallmann, Lahnstein
- Moser Herrenmoden, Erwin Moser, Hausach
- Udo Prange, Hausach
- Christel Rösch, Bretten
- Lisa + Peter Schäfer, Trossingen
- Sonja + Rolf Schlägel, Freiburg
- Hermann + Walburga Schmid, Hausach
- Rüdiger Schmid, Alberta / Canada
- Anna + Johann Schmider, Philippsburg
- Bernhard Schmider, Bradford / Canada
- Schoch Edelstahl GmbH, Hausach
- Herbert Schwarzer, Hausach
- Sparkasse Haslach-Zell
- Stadt Hausach
- Karl Streit GmbH & Co. KG, Sägewerk, Hausach
- UCON AG Containersysteme KG, Hausach
- Karl Uhl GmbH & Co. KG, Hausach
- Volksbank Kinzigtal eG
- Wolber Kommunikation, Hausach

Wir danken aber auch den vielen anonymen Spendern, die unsere Sparschweine in den Ausgabestellen Bürgerbüro, Mediathek, Tourist-Info, Sparkasse Haslach-Zell und Volksbank Kinzigtal füttern!

Falls auch Sie unsere Arbeit unterstützen wollen:

Konto: Stadtkasse Hausach

Sparkasse Haslach-Zell

IBAN: DE96 6645 1548 0000 0951 68 – BIC: SOLADES1HAL

Volksbank Kinzigtal eG

IBAN: DE29 6649 2700 0000 0046 00 – BIC: GENODE61KZT

